



Statistische Rundschau Nordrhein Westfalen

Herausgeber

Landesamt
für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

6

Juni 1990

Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen

42. Jahrgang · Juni 1990

ISSN 0934-6767

Erscheinungsfolge: monatlich

Herausgeber:
Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

Hauptschriftleitung: Dr. Diemar Kühn
Redaktion: Udo Nockemann, Hans Lohmann

Jahresabonnement: 48,-DM, Einzelheft: 5,-DM

Bestellungen nehmen entgegen:

das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NW,
Postfach 1105, Mauerstraße 51, 4000 Düsseldorf 1,
Fernruf: (0211) 44 97 1,
sowie der Buchhandel.

Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe gestattet

LDS-Bestell-Nr. Z 01 1 9006



Inhalt

Produzierendes Gewerbe	Die Entwicklung im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 1989	375
	Auftragseingänge in der Industrie im April 1990	387
	Auftragsbestand im Bauhauptgewerbe im März 1990	389
	Industrieproduktion im April 1990	389
	Fahrradproduktion 1989	410
Handel	Der Warenhandel Nordrhein-Westfalens mit der DDR Eine Bestandsaufnahme im Frühjahr 1990	382
Bildung	Beliebteste Berufe weiblicher Auszubildender 1989	392
Bevölkerung	Die Pendelwanderung 1987	393
	Größe der Privathaushalte 1989	410
Preise, Löhne und Gehälter	Preisindex für die Lebenshaltung im Mai 1990	401
	Jahreseinkünfte der Freiberufler 1986	410
Soziales	Die Schwerbehinderten am 31. 12. 1989	402
Verkehr	Gütertransport an der deutsch-niederländischen Rheingrenze 1989	410
<hr/>		
	Tabellenteil	412
	Zahlenspiegel	442

Zeichenerklärung

(nach DIN 55 301)

- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden (genau null)
- Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- () Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann
- / keine Angabe, da der Zahlenwert nicht sicher genug ist
- X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl

Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden der Einzelwerte.

Die Entwicklung im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 1989

Überblick

Die wirtschaftliche Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe blieb 1989 weiterhin aufwärts gerichtet. Die hohen Auftragsreserven des Vorjahres ließen bereits darauf schließen, daß die Produktion nochmals ausgeweitet werden konnte. Im Laufe des Jahres durchgeführte Umfragen ergaben, daß die Kapazitätsauslastung in vielen Branchen Spitzenwerte erreichte, wie sie zuletzt Anfang der 70er Jahre gemessen wurden. Mehr und mehr Branchen gerieten in eine Phase der Hochkonjunktur, Nachfrage und Produktion expandierten und brachten stattliche Umsatzgewinne. Sehr starke Antriebskräfte gingen wiederholt von der lebhaften Investitionstätigkeit im In- und Ausland aus. Anders als 1988 dürfte es sich hierbei nicht ganz überwiegend nur um Rationalisierungs- und Modernisierungsinvestitionen, sondern – bei allgemein positiver Einschätzung der zukünftigen Geschäftsaussichten – zunehmend auch um Erweiterungsinvestitionen gehandelt haben. Die nordrhein-westfälischen Hersteller mit ihrem breiten Angebot an Investitionsgütern partizipierten voll an dieser Entwicklung. Eine Spitzenposition nahm hierbei der Maschinenbau ein, aber auch der Straßenfahrzeugbau sowie die elektrotechnische Industrie schlossen das vergangene Jahr ausgesprochen erfolgreich ab.

Als wesentliche Bestimmungsgröße des Konjunkturverlaufs zeigte sich auch 1989 die Auslandsnachfrage, die sich nicht nur auf Investitionsgüter bezog. Begünstigend wirkte sich die reale Abwertung der D-Mark insbesondere gegenüber den Währungen wichtiger europäischer Handelspartner aus. Die Exportumsätze nahmen so noch stärker zu als die Inlandsumsätze, dementsprechend erhöhte sich der auf den Auslandsumsatz entfallende Anteil am Gesamtumsatz 1989 um einen weiteren Prozentpunkt. Ge-

fragt waren – außer den bereits erwähnten klassischen Investitionsgütern – auch zunehmend Verbrauchsgüter und Produkte aus dem Nahrungs- und Genußmittelbereich, wie zweistellige Zuwachsraten bei den Auslandsumsätzen der hier zugehörigen Branchen belegen. Die Verbrauchsgüternachfrage wurde darüber hinaus auch durch das anhaltend gute Konsumklima im Inland positiv beeinflusst.

Die beschriebenen Wachstumstendenzen blieben 1989 nicht ohne Effekt auf die Beschäftigungssituation: Während 1988 die vermehrte Produktion größtenteils mit Hilfe von Überstunden der Stammbeslegschaft geleistet wurde, stockte man 1989 den Personalstand sichtlich auf. So wurden im Monatsdurchschnitt des Jahres deutlich höhere Beschäftigtenzahlen gemeldet als im Jahr zuvor. Zunahmen erfolgten allerdings vornehmlich im Investitionsgüterbereich sowie im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe; im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe blieb der Beschäftigtenstand nahezu unverändert, im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe ergaben sich Reduzierungen. Auch im Bergbau wurde die Beschäftigtenzahl, entsprechend der weitergehenden Drosselung der Fördermenge, verkleinert.

Trotz der höheren Produktionsleistung zeigte sich beim Energieverbrauch der Industrie noch eine leichte Einsparung, die auf den deutlich verminderten Einsatz von Kohle und Heizöl zurückzuführen ist. Gleichzeitig stieg der Verbrauch anderer Energieträger, wie z. B. Erdgas und Strom.

Zum Jahreswechsel 1989/90 befand sich das nordrhein-westfälische Verarbeitende Gewerbe insgesamt in einer sehr guten wirtschaftlichen Position, die Produktion blieb auf einem recht hohen Niveau, und gut gefüllte Auftragsbücher lassen bei anhaltend lebhafter Nachfrage auch im begonnenen Jahr mit weiteren Umsatzgewinnen rechnen. Nach wie vor dürften

sich positive Exportaussichten ergeben, nunmehr nicht nur im Hinblick auf die Vollendung des EG-Binnenmarktes, sondern auch auf die sich öffnenden Märkte im Osten. Durch die mit Beginn des Jahres wirksam gewordene dritte Stufe der Steuerreform ist darüber hinaus mit zusätzlichen Impulsen durch eine verstärkte Binnennachfrage zu rechnen.¹⁾

Auftragseingänge

Die dynamische Entwicklung der Ordertätigkeit, die das Jahr 1988 bestimmt hatte, fand 1989 zunächst ihre Fortsetzung. Sie beruhigte sich dann ab ca. Mitte des Jahres auf recht hohem Niveau, wie sich anhand der glatten Komponente (s. nachfolgende Grafik) ablesen läßt. Die Höhe der Auftragseingänge des entsprechenden Vorjahresmonats wurde in fast jedem Monat – zum Teil recht kräftig – überschritten, eine Ausnahme bildete lediglich der Dezember, der eine insgesamt nachlassende Bestelltätigkeit mit sich brachte. Alles in allem blieb der Trend auch im Jahre 1989 aufgrund der anhaltend lebhaften Nachfrage nach Industrieerzeugnissen deutlich aufwärts gerichtet, im Durchschnitt des Jahres erreichte der Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (ohne Nahrungs- und Genußmittelgewerbe) einen neuen Spitzenwert von 112,9 (Basis 1985 = 100). Eindeutig bestimmend war hier die Auslandsnachfrage, deren Zuwächse in fast allen Monaten des Jahres diejenigen der Inlandsnachfrage übertrafen. Im Dezember wirkte dann die Ordertätigkeit ausländischer Abnehmer gewissermaßen in umgekehrter Richtung bestimmend: Sie ließ weit stärker nach als diejenige der

1) Die nachfolgenden Kommentierungen beziehen sich auf die Ergebnisse des Monatsberichts für Betriebe im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe sowie auf die Ergebnisse des monatlichen Produktionseilberichts.

inländischen Abnehmer. Über das gesamte Jahr gesehen dürfte sich jedoch auch 1989 – nachdem bereits das Vorjahr einen beachtlichen Auftragsboom gebracht hatte – das Auftragspolster der Industrie nochmals vergrößert haben, was auch für 1990 mit einer hohen Kapazitätsauslastung rechnen läßt.

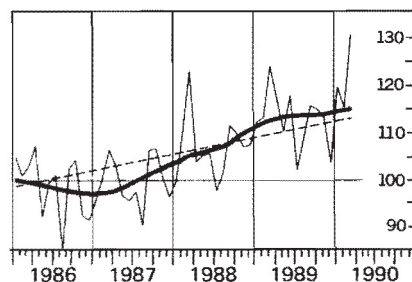
Gefragt waren vor allem Erzeugnisse des Investitionsgütersektors, hier kam es in Teilbereichen zu einem regelrechten Auftragsboom. Absoluter Gewinner war der Maschinenbau, der zweistellige Zuwachsraten sowohl bei den Inlands- als auch den Auslandsbestellungen meldete. Aber auch in anderen bedeutenden Investitionsgüterzweigen wie dem Straßenfahrzeugbau, der Elektrotechnik oder der Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren stand die Nachfrageentwicklung ganz im Zeichen der Hochkonjunktur. Im Gegensatz zu den übrigen genannten Investitionsgüterzweigen profitierte dabei der Straßenfahrzeugbau stärker vom Inlands- als vom Auslandsgeschäft. Dabei überraschte die positive Entwicklung in diesem Wirtschaftszweig ganz allgemein, und zwar insofern, als man nach dem guten „Auto-Jahr“ 1988 eher Sättigungstendenzen im Hinblick auf den hohen Kraftfahrzeugbestand erwartet hatte.

Der Nachfrageschub in den oben aufgeführten bedeutenden Investitionsgüterindustrien wirkte sich auch positiv für den mit ihnen verbundenen Bereich der Stahlverformung, Oberflächenveredlung und Härtung aus, dessen Auftragsvolumen um rd. ein Zehntel gegenüber dem Vorjahr zunahm.

Die Hersteller von Verbrauchsgütern registrierten ebenfalls – nachdem bereits im Jahr zuvor die Nachfrage deutlich angezogen hatte – einen spürbaren Bestellzuwachs. Vor allem im Bereich des Textilgewerbes und

Index des Auftragseingangs (real) im Verarbeitenden Gewerbe ohne Nahrungs- und Genußmittelgewerbe

1985=100

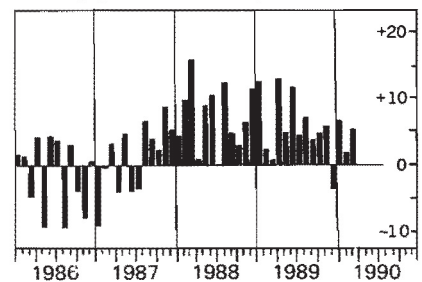


----- Trend
— Ursprungswerte
— bereinigt von Zufälligkeiten und saisonalen Einflüssen

des Bekleidungsgebietes, aber auch bei der Papier- und Pappeverarbeitung nahm das Bestellvolumen überdurchschnittlich stark zu. Ausgesprochen dynamisch entwickelte sich in der Gesamtheit des Verbrauchsgütersektors das Auslandsgeschäft, dessen Zuwachsrate von 11 % fast dreimal so hoch lag wie diejenige des Inlandsgeschäfts.

Etwas moderater gestaltete sich die Auftragsentwicklung im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe. Beim Vergleich mit dem Vorjahr hätte sich sicherlich eine höhere Zunahme als die festgestellten 2 % ergeben, wenn nicht die eischaffende Industrie ein Nachlassen der Gesamtnachfrage gemeldet hätte. Einbußen ergaben sich hier wegen der Zurückhaltung der ausländischen Abnehmer, das Inlandsgeschäft bewegte sich auf Vorjahresniveau. Außer der Herstellung von Flachglas (–1 %) verzeichneten alle anderen Branchen, darunter die chemische Industrie als größter Grundstoffproduzent, ein merkliches Auftragsplus, das sich zwischen 3 % und 7 % bewegte. (Siehe Tabellen Seite 414 und 415.)

Veränderungsrate der Ursprungswerte gegenüber dem Vorjahresmonat in %



Produktion

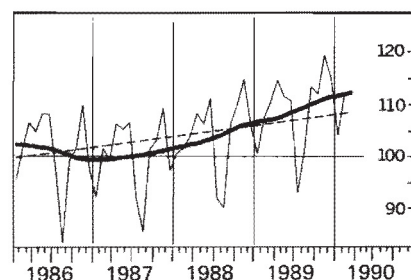
Die 1988 auf breiter Basis eingetretene Ausweitung der Produktionstätigkeit setzte sich auch 1989 fort. Die Gütererzeugung folgte dabei der positiven Nachfrageentwicklung, die Kapazitäten wurden mehr und mehr ausgeschöpft. Das sich ergebende Plus von fast 5 % lag sogar noch über dem Zuwachs des Jahres 1988 und war zugleich die höchste Produktionssteigerung der 80er Jahre. Bis auf den Ferienmonat Juni – hier lag das Produktionsvolumen nur knapp so hoch wie vor Jahresfrist – wies der Vergleich mit dem entsprechenden Vorjahresmonat in jedem Monat des abgelaufenen Jahres eine Zunahme aus. Anders als bei der Auftragsentwicklung gab es auch keinen Rückgang zum Jahresende, im Gegenteil, die Produktion wurde im Dezember nochmals kräftig ausgeweitet. Gemessen an der Gütererzeugung befand sich somit das Verarbeitende Gewerbe im vergangenen Jahr in einem ungebremsten konjunkturellen Aufwind. Im Gegensatz dazu ging im Bergbau die Förderung nochmals zurück (–2 %), allerdings war diese Einbuße u. a. aufgrund der anhaltend guten Stahlkonjunktur nicht ganz so ausgeprägt wie im Vorjahr.

Während 1988 das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe am stärksten vom Konjunkturaufschwung profitierte und seinen Güterausstoß entsprechend verstärkte, konnte 1989 der Investitionsgütersektor am kräftigsten expandieren (+9%). Gestützt von der positiven Nachfrageentwicklung gehörten der Maschinenbau, der Straßenfahrzeugbau, die Elektrotechnik sowie die Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren zu den Branchen mit den stärksten prozentualen Zunahmen. Für die beiden erstgenannten Branchen waren diese sogar zweistellig, was auch wiederum für die von diesen Wirtschaftszweigen abhängige Stahlverformung, Oberflächenveredlung und Härtung entsprechende Auswirkungen zeigte. Im Bereich der Feinmechanik und Optik wurde die Produktionstätigkeit gegenüber dem Vorjahr eingeschränkt, allerdings waren die Zunahmen 1988 von Vorwegnahmen im Hinblick auf die anstehenden Maßnahmen zur Kostendämpfung im Gesundheitswesen beeinflusst gewesen und deshalb etwas überzeichnet. Einbußen um mehr als ein Zehntel ergaben sich im abgelaufenen Jahr erstmals im Bereich der Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen, deren Höhenflug – 1988 errechnete sich noch ein stattliches Plus von 27 % – vorerst gestoppt zu sein scheint.

Der Verbrauchsgütersektor blieb ebenso wie der Investitionsgütersektor insgesamt auf dem Wachstumspfad, wenn auch die Zunahmen mit einem Plus von 4 % nicht ganz so hoch ausfielen. Bei etwa der Hälfte der Verbrauchsgüterbranchen lagen die Produktionsgewinne noch über dem Durchschnitt, hierzu zählten z. B. die von ihrem Gewicht her bedeutende Holzverarbeitung, die Papier- und Pappeverarbeitung, die Druckereien sowie die Herstellung von Kunststoffwaren. In zwei anderen wichtigen Bereichen, dem Textilgewerbe sowie dem Bekleidungsgewerbe, schien die

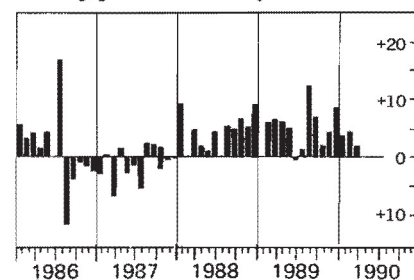
Index der Nettoproduktion im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

1985=100



--- Trend
— Ursprungswerte
— bereinigt von Zufälligkeiten und saisonalen Einflüssen

Veränderungsrate der Ursprungswerte gegenüber dem Vorjahresmonat in %



Produktion der lebhaften Nachfrageentwicklung noch nachzuhinken und wurde nur mäßig ausgedehnt. Die beiden Branchen schnitten damit aber immerhin besser ab als 1988, als noch Einbußen hinzunehmen waren. Unter dem Niveau des Vorjahres blieb auch 1989 die Herstellung, Verarbeitung und Veredlung von Hohlglas, und die drei Bereiche Ledererzeugung, Lederverarbeitung und Herstellung von Schuhen hatten nach einer Erholung im Jahr zuvor wiederum mit Absatzproblemen zu kämpfen. (Siehe Tabelle Seite 412.)

Die Erzeugung im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe lag nur wenig höher als im Jahr zuvor. Dies war vor allem dadurch bedingt, daß die von ihrem Gewicht her bedeutende chemische Industrie das Vorjahresergebnis nicht ganz erreichte. Hinzu kam, daß im zweitgrößten Wirtschaftszweig dieses Sektors, der eisenhaltenden Industrie, nach den starken Zuwächsen im Vorjahr die Gütererzeugung nur mäßig gesteigert werden konnte. Ferner ergaben sich für die Mineralölverarbeitung sogar recht deutliche Einbußen, hierzu dürften u. a. der milde Winter bzw. die noch reichlich vorhandenen Vorräte aus dem Vorjahr beigetragen haben.

Alle anderen Wirtschaftszweige des Sektors schnitten demgegenüber besser ab. So setzte sich der Aufschwung in der Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden sowie in der Holzbearbeitung aufgrund der guten Baukonjunktur weiter fort, und die Gießereien, Ziehereien und Kaltwalzwerke sowie die Gummiverarbeitung profitierten u. a. von der verstärkten Produktionstätigkeit im Maschinenbau und Straßenfahrzeugbau.

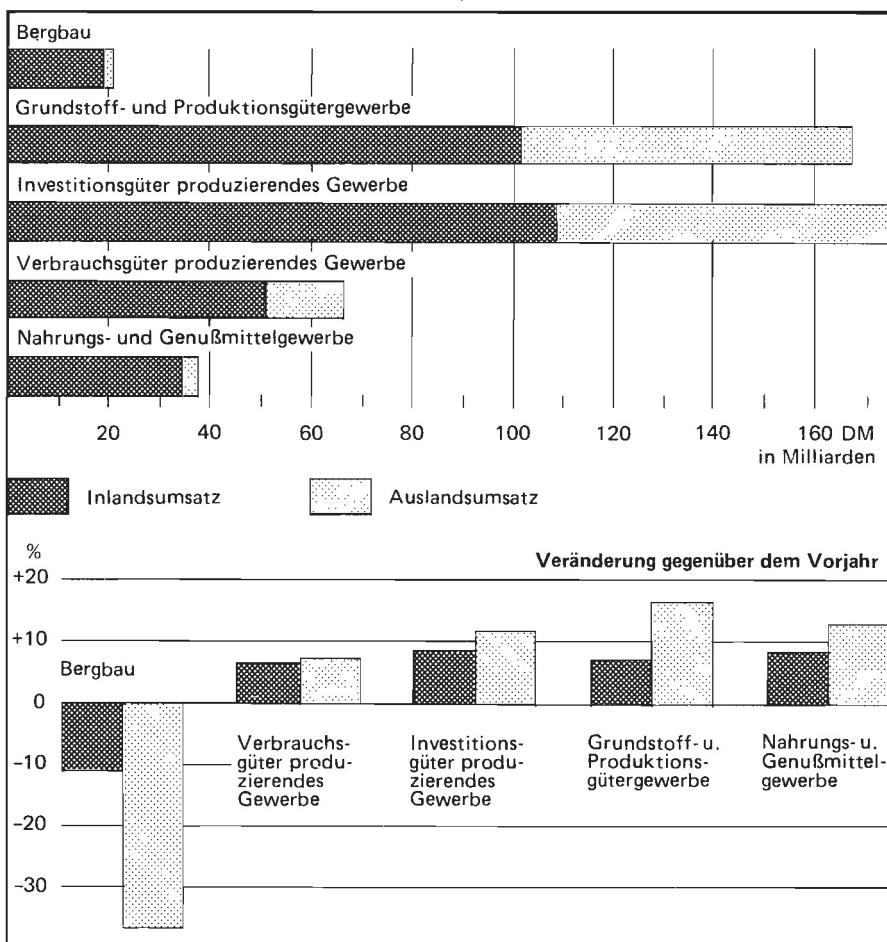
Der Nahrungs- und Genußmittelsektor überraschte 1989 mit einem Produktionsplus von 6 % und verzeichnete damit von allen Hauptgruppen des Verarbeitenden Gewerbes die zweithöchste Zunahme. In seiner Entwicklung seit dem Basisjahr 1985 hat er damit – bei einem Index von 112,6 im Durchschnitt des Jahres 1989 – bereits den Verbrauchsgütersektor eingeholt, für den sich ein Indexwert von 111,0 errechnete. Wachstumsträger war vor allem das Ernährungs-gewerbe, das sowohl vom verstärkten Export als auch von der Ausgabenfreudigkeit der Verbraucher für höherwertige Produkte gestützt wurde; demgegenüber ging die Produktion in der für Nordrhein-Westfalen kaum bedeutenden Tabakverarbeitung nochmals zurück.

Umsätze

Die Umsätze im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe erreichten 1989 insgesamt eine Höhe von 468 Mrd. DM. Während sich im Bergbau eine prozentuale Einbuße gegenüber dem Vorjahr von 14 % – z. T. bedingt durch die nicht mehr in den Umsätzen enthaltene Kokscohlenbeihilfe – errechnete, registrierte das Verarbeitende Gewerbe eine Zunahme von 8 %. Preisbereinigt ergab sich hier eine Steigerungsrate auf der Höhe der Produktionszunahme. Auch im vergangenen Jahr expandierten die Auslandsumsätze kräftiger als die Inlandsumsätze, was für alle Hauptgruppen des Verarbeitenden Gewerbes galt. Bei einem Auslandsumsatz von 140 Mrd. DM errechnete sich ein Exportanteil von rd. 31 %, er lag damit noch um einen Prozentpunkt höher als im Jahr zuvor. (Siehe Tab. S. 413.)

Gemessen an ihrer Umsatzhöhe im Jahr 1989 ergibt sich für Nordrhein-Westfalens bedeutendste Wirtschaftszweige folgende Rangfolge: Auf Platz 1 steht die chemische Industrie (68 Mrd. DM), gefolgt vom Maschinenbau (52 Mrd. DM), Ernährungsgewerbe (38 Mrd. DM), Straßenfahrzeugbau (35 Mrd. DM) sowie von der eisenschaffenden Industrie (35 Mrd. DM) und der Elektrotechnik (34 Mrd. DM). Die genannten Wirtschaftszweige trugen damit bereits fast drei Fünftel zum Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes bei. Der umsatzstärkste Wirtschaftszweig, die chemische Industrie, hatte mit rd. 4 % die schwächste nominale Erlöszunahme gegenüber 1988 zu verzeichnen, bei den anderen fünf „Umsatzriesen“ lagen die positiven Veränderungsrate z. T. mehr als doppelt so hoch. Das vergleichsweise bescheidene Abschneiden der chemischen Industrie, insbesondere im zweiten Halbjahr, war auch der Grund dafür, daß das Umsatzwachstum des Grundstoff-

Inlands- und Auslandsumsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 1989



und Produktionsgütergewerbes insgesamt (nominal: +7 %; real: +1 %) hinter dem der anderen Hauptgruppen des Verarbeitenden Gewerbes zurückblieb. Aber auch hier galt, wenn auch nicht ganz so offensichtlich, daß sich das Auslandsgeschäft noch besser entwickelte als das Inlandsgeschäft. Bei einigen Wirtschaftszweigen innerhalb des Sektors entwickelte sich die Erlössituation wesentlich positiver als in der chemischen Industrie, sie registrierten z. T. zweistellige Zuwachsraten, wie z. B. die Gießereien sowie die Ziehereien und Kaltwalzwerke. Die Steigerung bei der NE-Metallerzeugung und den NE-Metallhalbzugwerken dürfte allerdings im wesentlichen durch Preissteigerun-

gen bedingt sein. Recht zufriedenstellend verlief die Entwicklung für die eisenschaffende Industrie, deren verstärkte Produktionstätigkeit im Jahr zuvor sich 1989 in einem stattlichen Umsatzplus von fast 9 % niederschlug. Sie war im übrigen einer der wenigen Wirtschaftszweige, die 1989 ihre Impulse aus dem Inlandsgeschäft erhielten. Einziger „Verlierer“ im Grundstoff- und Produktionsgütersektor war die Gummiverarbeitung (-5 %), hier konnten auch Gewinne im Exportgeschäft die Verluste im Inlandsgeschäft nicht ausgleichen.

Das Investitionsgüter produzierende Gewerbe trug fast zwei Fünftel zum Gesamtumsatz des Verarbeitenden Gewerbes bei und übertraf auch 1989 – wie in den beiden Jahren zuvor – mit einem Umsatz von 175 Mrd. DM das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe (168 Mrd. DM). Da das Jahr 1989 ganz im Zeichen einer dynamischen Investitionsgüterkonjunktur stand, wurden von den entsprechenden Wirtschaftszweigen auch die stärksten positiven Umsatzsprünge gemeldet. Für den Sektor insgesamt errechnete sich ein Plus von nominal 10 % und real 7 % gegenüber dem Vorjahr. Als Wachstumsträger fungierte vor allem der Maschinenbau, der einen bemerkenswerten Umsatzgewinn von 13 % meldete, zum großen Teil basierend auf einem stark expandierenden Auslandsgeschäft. Im Straßenfahrzeugbau entwickelten sich Inlands- und Auslandsumsätze gleichermaßen erfreulich (+8 %); bei zwei anderen bedeutenden Investitionsgüterzweigen, der Elektrotechnik und der Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren, die jeweils 9 % mehr umsetzten, lagen die Zuwächse im Export wiederum noch höher als beim Inlandsumsatz. Allein im Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau (+11 %) ergaben sich Verluste bei den Exporterlösen (–5 %), sie wirkten sich jedoch kaum auf die Gesamterlössituation aus. Auch fast alle übrigen bisher nicht genannten Branchen konnten ihren Umsatz vom Vorjahr übertreffen, die prozentualen Zuwächse erreichten dabei 8 % und mehr. Es gab allerdings zwei Ausnahmen: Der Bereich der Feinmechanik und Optik hatte unter den Auswirkungen der Gesundheitsreform zu leiden (–2 %), hier half auch kein stark erweitertes Exportgeschäft, und auch im Bereich der in den Jahren zuvor so vom Erfolg verwöhnten Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen stellten sich Umsatzverluste ein (–11 %).

Im Verbrauchsgüterbereich wurden 1989 Umsätze in Höhe von 67 Mrd. DM erzielt, was einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr von nominal rd. 9 % und preisbereinigt von 7 % entsprach. Der Export war hier von besonderer Bedeutung, denn die Auslandsumsätze expandierten in diesem Sektor mit einem Plus von 17 % noch stärker als in den anderen Hauptgruppen des Verarbeitenden Gewerbes. Über zweistellige Zuwachsraten bei den Gesamtumsätzen konnten sich die Hersteller im Bereich der Feinkeramik, der Papier- und Pappeverarbeitung sowie der Kunststoffwaren freuen. Aber auch fast alle anderen Verbrauchsgüterindustrien konnten ihren Umsatz spürbar steigern, die positiven Veränderungsraten erreichten dabei Werte bis zu 13 %. Lediglich im Bereich der Ledererzeugung und der Lederverarbeitung wurden die Erwartungen nicht erfüllt, die Einnahmen blieben hier – entsprechend den nicht ausgelasteten Kapazitäten – unter dem Vorjahresniveau.

Der Nahrungs- und Genußmittelbereich trug 1989 mit fast 38 Mrd. DM zum Gesamtumsatz des Verarbeitenden Gewerbes bei. Die Erlöse expandierten hier ähnlich wie beim Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe (nominal: +9 %; real: +6 %), bei den Auslandsumsätzen wurde sogar von allen Hauptgruppen mit nominal 13 % die zweithöchste prozentuale Zunahme registriert. Gleichwohl spielt dieser Sektor hinsichtlich der absoluten Höhe des Auslandsumsatzes (knapp 3 Mrd. DM) keine so bedeutende Rolle wie die anderen Bereiche. Dementsprechend liegt das Ernährungsgewerbe gemessen an seinem Beitrag zum Auslandsumsatz des Verarbeitenden Gewerbes auch nicht wie beim Gesamtumsatz unter den ersten sechs Wirtschaftszweigen. Die Reihenfolge sieht hier folgendermaßen aus: chemische Industrie (31 Mrd. DM), Maschinenbau (26 Mrd. DM), Straßenfahrzeugbau (17 Mrd. DM), eisenverarbeitende Industrie (13 Mrd. DM), Elektrotechnik

(8 Mrd. DM) und Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren (7 Mrd. DM).

Bezüglich der Exportquote, als Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, zeigen sich bei den Hauptgruppen und den dazugehörigen Wirtschaftszweigen gewisse Differenzierungen. Im Bereich des Bergbaus spielt das Auslandsgeschäft keine große Rolle, 1989 ist die Exportquote, die 1988 noch ein Zehntel betrug, nochmals gefallen (7,5 %). Auch der Exportanteil des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes liegt vergleichsweise niedrig, da dieser Bereich recht stark auf das Inlandsgeschäft konzentriert ist.

Allerdings haben sich hier in den letzten Jahren mehr und mehr Exportchancen gezeigt und die Exportquote hat sich 1989 nochmals leicht erhöht (7,5 %). Mehr als dreimal so hoch liegt dagegen der auf den Auslandsumsatz entfallende Anteil am Gesamtumsatz im Durchschnitt des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes. Auch hier hat sich gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung ergeben, vor allem bedingt durch die gewachsenen Auslandsaktivitäten im Bereich der Papier- und Pappeverarbeitung (28,4 %), der Herstellung von Kunststoffwaren (27,1 %) sowie des Textil- (30,8 %) und Bekleidungsgewerbes (25,4 %), deren Exportquoten sich um jeweils mindestens einen Prozentpunkt gegenüber 1988 erhöhten.

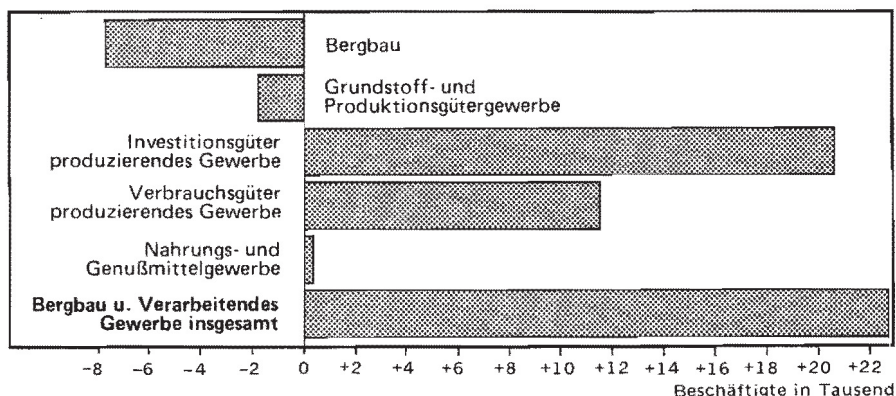
Im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe blieb der Anteil, der auf das Auslandsgeschäft entfiel, konstant bei einem Drittel. Besonders stark im Export engagiert waren hier die chemische Industrie (45,1 %), die Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Papierherstellung (43,1 %) sowie die eisenverarbeitende Industrie (37,1 %).

Am intensivsten wird im Investitionsgüterbereich exportiert, für dessen Gesamtheit sich 1989 ein Exportanteil von 37,8 % errechnete. Im Maschinenbau wie auch im Straßenfahrzeugbau entfiel sogar die Hälfte des Umsatzes auf das Auslandsgeschäft.

Konjunktur und Beschäftigung

Nachdem sich noch 1988 trotz anziehender Konjunktur keine Beschäftigungseffekte innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes (einschl. Bergbau) gezeigt hatten, kam es 1989 zu einem spürbaren Anstieg. Der monatsdurchschnittliche Beschäftigtenstand reichte an die 2-Millionen-Grenze heran, was auf einem Zuwachs von fast 23 000 Arbeitsplätzen gegenüber dem Vorjahr beruhte. Ohne Berücksichtigung des Bergbaus, bei dem die Reduzierungen weiterliefen (–7 700 Personen), ergab sich für den Wirtschaftsbereich sogar ein Mehr an 30 600 Beschäftigten. Besonders der Investitionsgüterbereich trug zu einer Entlastung des Arbeitsmarktes bei, denn er bot 1989 im Durchschnitt 20 600 zusätzliche Arbeitsplätze an. Beachtlich war auch die Aufstockung um 11 500 Beschäftigte im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe. Im weniger beschäftigungsintensiven Nahrungs- und Genußmittelgewerbe wurde der Personalstand ebenfalls noch leicht erhöht (+400 Personen). Lediglich im Grundstoff- und Produktionsgütersektor setzte sich der Personalabbau fort (–1 900 Personen). Die im Jahr 1989 erfolgten Veränderungen des Beschäftigtenstands innerhalb der verschiedenen Hauptgruppen des Verarbeitenden Gewerbes betrafen Angestellte und Arbeiter gleichermaßen, so daß sich keine nennenswerten Verschiebungen zugunsten der einen oder anderen Gruppe ergaben (siehe Tabelle Seite 413). Im Durchschnitt waren auch 1989 etwa 7 von 10 Beschäftigten des Verarbeitenden Gewerbes der Gruppe der Arbeiter zuzurechnen.

Veränderung der Zahl der Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 1989 gegenüber 1988



Die größte absolute Beschäftigtenzunahme meldete 1989 der drittgrößte Arbeitgeber innerhalb der nordrhein-westfälischen Industrie, die Elektrotechnik: Sie stockte ihr Personal um fast 6 800 auf insgesamt 193 800 Beschäftigte auf. Damit reichte die Zahl der in diesem Wirtschaftszweig tätigen Personen erstmals recht nahe an diejenige des zweitgrößten Arbeitgebers, der chemischen Industrie, heran. Außer der Elektrotechnik trugen noch drei andere Branchen maßgeblich zum Beschäftigtenwachstum der Investitionsgüterindustrie bei. Dies war zum einen der Maschinenbau, der seine Beschäftigtenzahl um 5 100 Personen vergrößerte und weiterhin die meisten Arbeitsplätze (278 000) zur Verfügung stellte. Zum anderen nahm der Beschäftigtenstand im Bereich der Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren um 3 300 auf 121 000 Personen und im Bereich des Straßenfahrzeugbaus um 3 100 auf 126 000 Personen merklich zu. Allgemein waren innerhalb des Investitionsgütersektors Personalaufstockungen die Regel, sieht man einmal ab von den leichten Reduzierungen im Schiffbau sowie von den Entlassungen im Bereich der zunehmend mit Schwierigkeiten kämpfenden Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen. (Siehe Tabelle S. 416/417.)

Auch im Verbrauchsgütersektor waren Reduzierungen selten. Unter dem Stand des Vorjahres blieben hier nur die Beschäftigtenzahlen im Bereich der Ledererzeugung und Lederverarbeitung. Nennenswerte Zunahmen ergaben sich dagegen vor allem in der weithin wachstumsträchtigen Herstellung von Kunststoffwaren (+5 500 Personen) sowie in der vom Aufschwung der Baukonjunktur erfaßten Holzverarbeitung (+2 900 Personen) und in der Papier- und Pappeverarbeitung (+1 200 Personen).

Die Arbeitsplatzverluste im Grundstoff- und Produktionsgütersektor ergaben sich in erster Linie aufgrund der Einsparungen im Bereich der eisenhaltenden Industrie, die ihre Beschäftigtenzahl um rd. 2 600 auf 130 000 Personen reduzierte. Sie blieb allerdings nach wie vor viertgrößter Arbeitgeber innerhalb des nordrhein-westfälischen Verarbeitenden Gewerbes. Auch die chemische Industrie beschäftigte 1989 im Durchschnitt weniger Personal (–1 800 Personen), insgesamt waren hier noch 195 000 Angestellte und Arbeiter tätig. Zuwächse in anderen Wirtschaftszweigen, wie z. B. in der NE-Metallerzeugung (+1 100 Personen) oder bei den Gießereien (+800 Personen) konnten die-

se Verluste innerhalb des Grundstoff- und Produktionsgütersektors nur teilweise ausgleichen.

Der leicht erhöhte Personalstand im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe war auf das erweiterte Arbeitsplatzangebot im Ernährungsgewerbe zurückzuführen (+600), während im Bereich der Tabakverarbeitung entsprechend den Umsatzverlusten weitere Stellen verloren gingen (– 200).

Ein Blick auf die durchschnittlich geleisteten Stunden je Arbeiter weist für 1989 niedrigere Werte aus als im Jahr zuvor (–1 %). Auf die erhöhte Nachfrage nach Industrieerzeugnissen und die daraus resultierende verstärkte Produktionstätigkeit wurde 1988 bei unveränderter Belegschaft noch häufig mit Überstunden reagiert, dementsprechend hatte sich die Zahl der geleisteten Stunden je Arbeiter gegenüber 1987 erhöht. Im Jahr 1989 dürfte sich demgegenüber eine Vielzahl von Betrieben angesichts weiterhin positiver Konjunkturerwartungen und tarifvertraglich durchgesetzter Arbeitszeitverkürzungen zu Neueinstellungen entschlossen haben, so daß die Zahl der durchschnittlich geleisteten Stunden je Arbeiter wieder abnahm.

Energieverbrauch

Trotz verstärkter Produktionstätigkeit war der Energieverbrauch im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe auch 1989 weiter rückläufig (–2 %) und lag bei 51,3 Mill. t SKE (Steinkohleneinheiten). Einsparungseffekte ergaben sich dabei beim wichtigsten Energieträger, der Kohle, sowie auch ganz besonders beim Heizöl, dessen Verbrauch um mehr als ein Zehntel gegenüber dem Vorjahr zurückging. Den Abnahmen bei Kohle und Heizöl standen Zunahmen beim Orts-, Kokerei- und Ferngas, beim Erdgas sowie – wenn auch nur in geringem Umfang – beim Strom gegenüber. Nach der Kohle, auf die nicht ganz die Hälfte des Energieverbrauchs entfiel, blieben

Durchschnittlich geleistete Stunden je Arbeiter im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 1988 und 1989 nach Hauptgruppen			
Hauptgruppe	1988	1989	Veränderung 1989 gegenüber 1988
	h		%
Bergbau	1 351	1 341	–0,7
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1 661	1 635	–1,6
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1 657	1 654	–0,2
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1 676	1 649	–0,6
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1 814	1 791	–1,3
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	1 642	1 629	–0,8

Energieverbrauch im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 1988 und 1989 nach Energieträgern			
Energieträger	1988	1989	Veränderung 1989 gegenüber 1988
	Mill. t SKE		%
Kohle	25,2	24,2	– 4,1
Heizöl	7,6	6,7	–11,3
Orts-, Kokerei- und Ferngas	4,2	4,4	+ 4,0
Erdgas	9,8	10,3	+ 5,0
Strom	9,8	9,9	+ 1,0
Insgesamt¹⁾	52,4	51,3	– 2,0

1) ohne die zur Stromeigenerzeugung verbrauchte Energie aus Kohle, Heizöl und Gas, da bereits in deren Verbrauchswerten enthalten

auch 1989 Erdgas und Strom wichtigste Energieträger mit einem Anteil von jeweils einem Fünftel, gefolgt vom Heizöl und dem Orts-, Kokerei- und Ferngas.

In den letzten 10 Jahren wurde der Energieverbrauch im Bereich des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes deutlich eingeschränkt, beim Vergleich der Jahre 1989 und 1979 ergab sich eine Abnahme um fast ein Viertel. Dabei hat sich insbesondere der Verbrauch von Heizöl mehr als halbiert, der Einsatz von Orts-, Kokerei- und Ferngas sowie von Erdgas ging um etwa ein Fünftel zurück, und bei der Kohle wurde mehr als ein Zehntel eingespart. Lediglich beim Stromverbrauch ergab sich noch eine leichte Zunahme (+4 %).

Wichtigster Energie-Nachfrager waren die knapp 2 000 Betriebe des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes, auf die 1989 rd. sieben Zehntel des Gesamtenergieverbrauchs der Industrie entfielen. Den 101 bergbaulichen Betrieben, die auch Betriebe der Stromerzeugung umfassen, waren etwa 15 % des Gesamtenergieverbrauchs zuzurechnen. Jeweils etwa 5 % entfielen auf die rd. 5 000 Investitionsgüter produzierenden Betriebe sowie auf die 3 000 Betriebe des Verbrauchsgütersektors. Die restlichen 2 % wurden in den 804 Betrieben des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes verbraucht.

Der Warenhandel Nordrhein-Westfalens mit der DDR

Eine Bestandsaufnahme im Frühjahr 1990

Nordrhein-Westfalen – DDR im Vergleich

In Nordrhein-Westfalen leben auf einer Fläche von 34,1 Tausend km² insgesamt 16,9 Millionen Einwohner; in der DDR leben auf einer Fläche von 108,3 Tausend km² insgesamt 16,7 Millionen Einwohner.

Die Zahl der Erwerbstätigen lag in Nordrhein-Westfalen bei 6,9 Millionen Personen; die Zahl der Erwerbstätigen lag in der DDR bei 8,6 Millionen Personen.

Von den Erwerbstätigen waren in Nordrhein-Westfalen knapp 45 % im Produzierenden Gewerbe, rd. 18 % im Bereich Handel und Verkehr, rd. 2 % in der Land- und Forstwirtschaft und rd. 36 % in den übrigen Wirtschaftsbereichen tätig.

Von den Erwerbstätigen waren in der DDR rd. 47 % im Produzierenden Gewerbe, rd. 18 % im Bereich Handel und Verkehr, rd. 11 % in der Land- und Forstwirtschaft und knapp 25 % in den übrigen Wirtschaftsbereichen tätig.

Bezogen auf das Bruttoinlandsprodukt beträgt die Außenhandelsintensität (Einfuhr + Ausfuhr) in Nordrhein-Westfalen etwa 50 %; bezogen auf das Gesellschaftliche Gesamtprodukt in der DDR beträgt die Außenhandelsintensität (Einfuhr + Ausfuhr) in der DDR etwas mehr als 20 %¹⁾.

1) Diese Angabe ist nur ein grober Hinweis auf die volkswirtschaftliche Bedeutung des Außenhandels. Sie wurde aus den entsprechenden Werten im Statistischen Jahrbuch 1989 der DDR berechnet; die Daten des Gesellschaftlichen Gesamtprodukts sind dabei in Mark und die des Außenhandels in Valuta-Mark ausgewiesen. - Das DIW erwähnt unter Bezug auf DDR-Quellen, daß rund 30 % des produzierten Nationaleinkommens der DDR über den Außenhandel realisiert werden. D. Cornelsen, H. Lambrecht, M. Melzer, C. Schwartau, Die Bedeutung des innerdeutschen Handels für die Wirtschaft der DDR, Sonderheft 138 des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung, Berlin 1983, S. 9.

Pro Kopf der Bevölkerung beträgt der Export Nordrhein-Westfalens rd. 5 000 \$, der Import rd. 4 400 \$; pro Kopf der Bevölkerung beträgt der Export der DDR rd. 1 890 \$, der Import rd. 1 800 \$.

Am Welthandel ist Nordrhein-Westfalen bei der Ausfuhr mit 3 % und bei der Einfuhr mit 2,5 % beteiligt. Zum Außenhandel der westlichen Industrieländer trägt Nordrhein-Westfalen bei der Ausfuhr mit rd. 4,5 % und bei der Einfuhr mit rd. 3,6 % bei.

Am Welthandel ist die DDR sowohl bei der Ausfuhr als auch bei der Einfuhr mit rund 1 % beteiligt. Zum Außenhandel der Staatshandelsländer trägt die DDR bei der Ausfuhr mit rund 12 % und bei der Einfuhr mit rund 11 % bei.

In der Rangordnung der „reichen“ Staaten – gemessen am Bruttosozialprodukt pro Kopf der Bevölkerung – würde Nordrhein-Westfalen etwa auf dem 10. Platz liegen; die DDR würde in der gleichen Rangordnung von rd. 120 Ländern etwa den 20. Platz einnehmen²⁾.

Es ließen sich noch eine Reihe weiterer statistischer Kennziffern berechnen, sie würden Gemeinsamkeiten von DDR und NRW zeigen, aber auch strukturelle Unterschiede sichtbar machen. Beide sind relativ klein und rohstoffarm und haben eine hochspezialisierte Industrie; ihrer Struktur nach sind sie auf den Außenhandel angewiesen.

2) Die Weltbank berechnet derartige Kennziffern für 120 Länder; allerdings nicht für die nicht berichtenden planwirtschaftlichen Länder (vgl. Weltentwicklungsbericht 1989, hrsg. v. der Weltbank, deutsche Fassung, 1989, S. 194 f. u. S. 258 ff.). - Die Dresdner Bank schätzt in ihren Außenwirtschaftsnachrichten, Feb. 1990, S. 6, das Sozialprodukt pro Kopf der DDR 1988 auf 9 200 US \$. - Bei dem in der Öffentlichkeit oft verwandten Hinweis auf den desolaten Zustand der DDR-Wirtschaft wird die DDR mit einem der „reichsten“ Länder – der Bundesrepublik – verglichen. Andererseits ist jedoch zu bedenken, daß die DDR mit Abstand das „reichste“ Land unter den COMECON-Staaten ist und auch im Weltmaßstab ein „Wohlstandsniveau“ vergleichbar etwa dem der südeuropäischen Ländern aufweist.

Ausgangslage - Die Wirtschaft der sowjetischen Besatzungszone in der unmittelbaren Nachkriegszeit

Will man ein „westliches Land“ mit einem „östlichen Land“ vergleichen, ist es notwendig, sich die unterschiedlichen Herrschaftssysteme und auch die verschiedenen Wirtschafts- und Sozialstrukturen zu verdeutlichen. Dabei kann es nicht Aufgabe dieser Abhandlung sein, diese Strukturen im einzelnen darzustellen und zu analysieren. Es sollen nur skizzenhaft einige Fakten erwähnt werden, die die Besonderheiten der Entwicklung und die Struktur des Interzonenhandels der DDR verständlicher machen.

Man muß sich zunächst noch einmal vergegenwärtigen, daß das, was wir heute „Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost)“ nennen³⁾, das Ergebnis der Spaltung des ehemaligen Deutschen Reiches als Folge des zweiten Weltkrieges ist. Eine in vielen Jahrzehnten zusammengewachsene Volkswirtschaft wurde 1945 in mehrere Teilgebiete zerrissen. Diese Gebiete, willkürlich geschaffene Teilräume, verband vor der Trennung ein intensiver gegenseitiger Strom von Gütern und Dienstleistungen, der die frühere Ausgeglichenheit und Lebensfähigkeit der deutschen Wirtschaft sicherte. Verglichen mit einem lebensfähigen Organismus war die 1945 vorgenommene Zerteilung des deutschen Wirtschaftsgebiets (Ostdeutschland, Mitteldeutschland, Westdeutschland, Saargebiet, Berlin) mehr als eine Amputation⁴⁾. Insgesamt belief sich der Warenumsatz (Bezüge und Lieferungen) zwischen den beiden Gebietsteilen (Westzonen, Sowjetzone) im Jahre 1936 auf mehr als 4,6 Milliarden

3) Die DDR gilt im Sinne des Außenwirtschaftsgesetzes weder als Ausland noch als Inland. Transaktionen mit der DDR sind daher nicht Gegenstand der Außenhandelsstatistik, sondern werden in einer eigenen Erhebung gesondert erfaßt.

4) Gleitze, B., Verstärkte Industrialisierung Westdeutschlands, Mitteilungen des Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts der Gewerkschaften, 3/1955, S. 56.

RM⁵⁾. Auf das heutige Preisniveau berechnet würde dies ungefähr 22 Milliarden DM entsprechen.

Bezogen auf die Gesamtversorgung (Produktion und Verbrauch) betrug 1936 der Anteil der interzonalen Güterbezüge des Gebiets der heutigen DDR etwa 45 % und der der Lieferungen etwa 43 %; aus dem Ausland wurden gleichzeitig etwa 8 % der Gesamtversorgung bezogen, und geliefert wurden 11 %⁶⁾.

Den in der Vorkriegszeit bedeutungsvollen Binnenhandel konnte der in der unmittelbaren Nachkriegszeit nur spärlich entwickelte Interzonenhandel nicht im entferntesten ersetzen. In beiden Wirtschaftsgebieten (Ostzone und Westdeutschland) mußte daher zunächst versucht werden, die notwendigen Ergänzungen der Produktionsstrukturen durch eigene Lösungen zu komplementieren; dabei waren die Ausgangslagen und Entwicklungen in den beiden Teilräumen recht unterschiedlich. In den ersten Nachkriegsjahren kann von einem wirtschaftlichen Ausbluten Mitteldeutschlands gesprochen werden, das mit der Trophäenaktion der Roten Armee im Jahre 1945 begann und danach in den verschiedenen Demonstergewellen auslief, die mit systematischen Reparationsentnahmen gekoppelt waren⁷⁾; erst seit 1953 bestanden die Sowjets nicht mehr auf der Eintreibung von Reparationen. Insgesamt dürften die Reparationsleistungen die mitteldeutsche Wirtschaft bis 1953 mit rund 66 Milliarden Mark belastet haben⁸⁾.

Innerdeutscher Warenaustausch und Außenhandel 1936 nach Besatzungszonen*)				
Wirtschaftsgebiet (Besatzungszone)	Bezüge in % des Verbrauchs		Lieferungen in % der Produktion	
	aus anderen deutschen Gebieten	aus dem Ausland (Einfuhr)	in andere deutsche Gebiete	in das Ausland (Ausfuhr)
Sowjetzone	45	8	43	11
Berlin	68	13	64	11
Westdeutschland ¹⁾	18	12	18	13
Gebiete östl. Oder/Neiße	39	10	43	5
Deutsches Reich	—	11	—	12

*) landwirtschaftliche und industrielle Erzeugnisse – 1) einschl. Saargebiet – – – Quelle: Wirtschafts- und sozialstatistisches Handbuch, Hrsg. v. B. Gleitze, Köln 1960, S. 179

Eigentumsstruktur in der DDR-Wirtschaft 1948 – 1988			
Anteil am Nationaleinkommen in %			
Jahr	Industrie ¹⁾		
	VEB ²⁾	SAG ³⁾	Privatbetriebe
1948	39,0	22,0	39,0
	Wirtschaft		
	sozialistisch	Kommissionsvertrag oder staatliche Beteiligung	privat
1949	52,7	—	47,3
1950	56,8	—	43,2
1955	65,6	—	34,4
1960	84,9	6,1	9,0
1975	95,9	0,8	3,4
1980	96,5	0,6	2,9
1988	96,4	—	—

1) Anteil an der industriellen Bruttoproduktion – 2) Volkseigener Betrieb – 3) Sowjetische Aktiengesellschaften – – – Quelle: Deutsche Geschichte, Hrsg. v. J. Herrmann, Berlin (Ost) 1988, S. 421 u. 469; Statistisches Jahrbuch 1989 der DDR, S. 99

Bei derart schwierigen Voraussetzungen war nach 1945 ein Aufbau einer Friedenswirtschaft in der Sowjetzone nur langsam möglich. Zu diesen Schwierigkeiten kam die nach der Währungsumstellung Mitte 1948 immer deutlicher werdende Absicht der sowjetischen Besatzungsmacht, den Wiederaufbau der Wirtschaft in ihrer Besatzungszone weitgehend am eigenen Modell der UdSSR zu orientieren. So wurde schon früh ein planwirtschaftliches System eingeführt und ein staatlicher Sektor der Industrie geschaffen⁹⁾.

Ost-Orientierung des DDR-Außenhandels

Als Folge des Zusammenbruchs des Deutschen Reiches im Mai 1945 kam der Güteraustausch zwischen den Zonen zunächst völlig zum Erliegen. Erste Anfänge eines Handels von mehr als nur lokaler Bedeutung gab es ab Frühjahr 1946¹⁰⁾. Nachdem zunächst der Außenhandel der Sowjetzone mit den westlichen Ländern noch eine größere Bedeutung hatte, vollzog sich ab 1948 eine eindeutige Ost-Orientierung des ostzonalen Außenhandels.

5) Gleitze, B., Das Problem der gespaltenen Wirtschaft Deutschlands, Mitteilungen des Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts der Gewerkschaften, 2/3 – 1954, S. 57.

6) Brzosniowsky, I., Zur Problematik des Interzonenhandels, Mitteilungen des Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts der Gewerkschaften, 2/1950, S. 14. – Wirtschafts- und Sozialstatistisches Handbuch, hrsg. v. B. Gleitze, Köln 1960, S. 179

7) Gleitze, B., Das Problem der gespaltenen Wirtschaft Deutschlands, a. a. O., S. 23

8) DDR-Handbuch, III. Auflage, Band 2, herausgegeben vom Bundesministerium für Innerdeutsche Beziehungen, Köln 1985, S. 22.21 ff.

9) Die Industriepolitik der sowjetischen Besatzungsmacht war in den Jahren 1945 bis 1948 keinesfalls dogmatisch, sondern zweckbestimmt. Die Zwecke aber waren: Besatzungsbedarf, Demontagen und Reparationen, später im zunehmenden Maße der Export, dessen Devisenerträge ausschließlich zur Verfügung der Besatzungsmacht standen (Gleitze, B., Das Problem der gespaltenen Wirtschaft Deutschlands, a. a. O., S. 38). Zur Industriepolitik in der unmittelbaren Nachkriegszeit vergleiche auch: Weber, H., Geschichte der DDR, II. Auflage, München 1986, S. 113 ff.; S. 170 ff.

10) Der erste interzonale Geschäftsabschluß seitens der Sowjetzone erfolgte Mitte Februar 1946; ihm folgte am 31. 03. 1946 das erste Gegenseitigkeitsgeschäft. Vgl. zu den Anfängen des Interzonenhandels: Federau, F., Der Interzonenhandel Deutschlands von 1946 bis Mitte 1953, Vierteljahresshefte zur Wirtschaftsforschung, herausgegeben vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung, Jg. 1953, S. 385 ff.

Betroffen war zunächst der Interzonenhandel. Es ist in diesem Zusammenhang daran zu erinnern, daß es als Reaktion auf die in den Westzonen am 20. Juni 1948 vorgenommene Währungsumstellung zu „Gegenmaßnahmen“ auf sowjetischer Seite kam, die bis hin zu der Blockade West-Berlins führten; diese Blockade wurde am 12. Mai 1949 aufgehoben. Im Zuge dieses Konflikts wurde im September 1948 seitens der Westzonen die Belieferung der sowjetischen Besatzungszone mit Waren eingestellt.

Nach Aufhebung der Blockade kam es dann – nach einem vertragslosen Zustand – am 8. Oktober 1949 zur Unterzeichnung des ersten Interzonenhandelsabkommens nach der Durchführung der Währungsreformen in den Westzonen und der Sowjetzone (Frankfurter Abkommen). Insgesamt blieb aber in den bis heute vergangenen 40 Jahren der Interzonenhandel im Rahmen des gesamten Außenhandels der sowjetischen Besatzungszone/DDR von untergeordneter Bedeutung.

Außenhandelsumsatz der DDR mit Ostblock-/sozialistischen Ländern 1947 – 1988	
Jahr	DDR-Außenhandel mit Ostblock-/sozialistischen Ländern
	Umsatz in %
1947 ¹⁾	27
1948 ¹⁾	75
1949 ¹⁾	77
1950 ¹⁾	86
1950 ²⁾	72
1960 ²⁾	75
1970 ²⁾	72
1980 ²⁾	66
1988 ²⁾	69

1) 1947 – 1950: Gleitze, B., Das Problem der gespaltenen Wirtschaft Deutschlands, Mitteilungen des Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts der Gewerkschaften, 2/3 – 1954, S. 58; – 2) 1950 – 1988: Statistisches Jahrbuch der DDR 1989, S. 32

Heute werden rund 70 % der Außenhandelsumsätze der DDR mit den sozialistischen Ländern abgewickelt, wobei die Länder des Rats für Gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW) mit einem Anteil von rund 65 % eindeutig

dominieren. Dies erklärt das Überwiegen von bilateralen Handels- oder Kooperations-(Rahmen)Abkommen bei den Außenhandelsbeziehungen der RGW-Länder, sowohl beim Intra-blockhandel (Handel der RGW-Staaten untereinander) als auch beim Handel mit den nichtsozialistischen Ländern.

Außenhandelsumsatz der DDR 1950, 1965 und 1988 nach Ländergruppen						
Ländergruppe	1950	1965	1988	1950	1965	1988
	Mill. Valuta Mark			Anteil in %		
Sozialistische Länder	2 659,9	18 240,8	122 549,4	72	74	69
darunter RGW-Länder	2 659,9	17 149,2	117 708,0	72	69	66
darunter UdSSR	1 460,7	10 565,7	66 469,5	40	43	37
Entwicklungsländer	13,6	1 106,1	5 889,4	1	4	3
Kapitalistische Industrieländer	1 004,4	5 346,2	48 898,2	27	22	28
Insgesamt	3 677,8	24 693,2	177 337,0	100	100	100

Quelle: Statistisches Jahrbuch der DDR 1989, S. 32 u. S. 240

dominieren. Der Handel mit den „kapitalistischen Industrieländern“ umfaßt dagegen nur knapp 30 % des gesamten Auslandsumsatzes.

Diese einseitige Ausrichtung der ostzonalen Außenwirtschaftsbeziehungen auf die Länder des Ostblocks ist durch die politische Konstellation und durch die Mitgliedschaft der DDR im Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe bestimmt; die DDR ist dem Rat im September 1950 beigetreten.

Der Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe – RGW (engl. Bezeichnung: COuncil for Mutual ECONomic Assistance – COMECON oder CMEA) wurde am 25. 1. 1949 als Gegengewicht zum European Recovery Program der USA (Marshall-Plan) gegründet. Ziel ist die planmäßige Entwicklung der Volkswirtschaft zur Hebung des Wohlstandes der Bevölkerung (Art. 1). Der RGW ist – im Gegensatz zur EG – keine supranationale Behörde, die für die Mitglieder bindende Entscheidungen fällen kann; er geht von der absoluten Souveränität der Mitgliedsländer aus. So erstellt zum Beispiel jedes Land seine eigenen Wirtschaftspläne; auch der Außenhandel ist Teil des wirtschaftlichen Gesamtplanes eines jeden Landes, kann also nicht von den Organen des RGW direkt beeinflußt werden.

Der Handel innerhalb des RGW wird auf der Basis der Weltmarktpreise abgewickelt. Probleme ergeben sich dabei hauptsächlich bei der Preisbil-

Der politische Umbruch in der DDR 1989/90

„Die Wirtschaftsbeziehungen zwischen beiden deutschen Staaten haben inzwischen ihre rund 40jährige Geschichte. Es gab dabei erfreuliche Hochs, aber auch problembelastete Tiefen. Der positive Grundtrend überwiegt insbesondere in der jüngsten Zeit, z. B. nach dem Abschluß des Grundlagenvertrages von 1972, wenn es auch in den letzten Jahren eine Anzahl rückläufiger Tendenzen gab und gegenwärtig noch immer gibt.“ So Professor Jürgen Nitz vom Institut für Internationale Politik und Wirtschaft der DDR aus der Sicht der DDR vor der Wende¹¹⁾.

Dagegen werden die deutsch-deutschen Wirtschaftsbeziehungen in der Bundesrepublik – insbesondere in den letzten Jahren – als unbefriedigend empfunden. Obwohl sich die

11) Nitz, J., Wirtschaftsbeziehungen DDR – BRD, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament, B. 10/1989, v. 03. 03. 1989

politischen Rahmenbedingungen für den Handel verbesserten, blieb seine Entwicklung hinter der allgemeinen Außenhandelstätigkeit zurück. Nicht zuletzt war das eine Folge der wirtschaftlichen Schwierigkeiten, unter denen die DDR-Wirtschaft in jüngster Zeit zu leiden hatte, Schwierigkeiten, die, verbunden mit anderen Faktoren, letztlich dazu geführt haben, daß sich seit Herbst vorigen Jahres die politische Landschaft in der DDR abrupt verändert hat.

Die folgenden Ausführungen können daher nicht mehr sein als eine Bestandsaufnahme der innerdeutschen Wirtschaftsbeziehungen, wie sie sich vor dem politischen Umbruch 1989/1990 dargestellt haben. Dieser Umbruch ist nicht nur auf die DDR beschränkt, sondern vollzieht sich mehr oder weniger tiefgreifend auch in den meisten anderen RGW-Staaten, so daß der gesamte „Osthandel“ künftig unter anderen Voraussetzungen und Bedingungen ablaufen wird, als das bisher geschehen ist.

Regelungen des Warenaustausches

Der derzeitige Wirtschaftsverkehr zwischen der DDR und der Bundesrepublik unterliegt wegen der besonderen politischen Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten z. Z. noch eigenständigen rechtlichen Regelungen. Sowohl in seiner technischen Abwicklung als auch der Struktur nach weicht der Wirtschafts- und Zahlungsverkehr mit der DDR stark von den eigentlichen außenwirtschaftlichen Transaktionen der Bundesrepublik ab. Es gilt der Grundsatz einer Ausgewogenheit zwischen Lieferungen und Bezügen. Das dem Handel zugrundeliegende Interzonenhandelsabkommen, das sog. Berliner Abkommen von 1951, ist entsprechend ein bilaterales Handels- und Zah-

lungsabkommen¹²⁾. Es bestimmt, daß alle Zahlungen im Rahmen des innerdeutschen Handels zentral über Verrechnungskonten bei der Deutschen Bundesbank und der Staatsbank der DDR abgewickelt werden; Zahlungseinheit ist eine Verrechnungseinheit, die einer D-Mark entspricht. Das Berliner Abkommen sieht vor, daß die Verrechnungskonten zinslos überzogen werden können. Dieser Überziehungskredit (Swing) ist in den letzten Jahren von der DDR nicht voll in Anspruch genommen worden; die DDR hat sich offensichtlich bemüht, das Verhältnis von Lieferungen und Bezügen gegenüber der Bundesrepublik längerfristig ausbalanciert zu halten¹³⁾.

Heute ist davon auszugehen, daß die derzeitigen starren Regelungen des innerdeutschen Warenaustausches in Kürze aufgehoben oder wesentlich geändert werden; das gleiche gilt für das noch bestehende Außenhandelsmonopol des DDR-Staates¹⁴⁾.

Die sich schnell und radikal wandelnden sozialen und gesellschaftlichen Verhältnisse in der DDR schaffen völ-

lig neue Voraussetzungen für die DDR-Außenwirtschaft. Sie muß künftig bestrebt sein, sich in absehbarer Zeit in die nationale und internationale Arbeitsteilung einzupassen, und versuchen, möglichst schnell auf den Weltmärkten wettbewerbsfähig zu werden. Unabhängig davon wird sich die bisherige Einbindung der DDR in die nach ganz anderen „Gesetzen“ ablaufenden Wirtschaftsprozesse des RGW-Raumes nicht plötzlich abbauen lassen, zumal hier noch Lieferverpflichtungen einzelner Kombinate mit Handelspartnern in den Staatshandelsländern, vor allem der UdSSR, bestehen¹⁵⁾.

UdSSR Haupthandelspartner der DDR

Die DDR erzielte nach den Angaben ihrer Statistik 1988 einen Außenhandelsumsatz von 177,3 Mrd. Valuta-Mark¹⁶⁾, davon entfielen 90,2 Mrd. Valuta-Mark oder 51 % auf die Ausfuhr und 87,2 Mrd. Valuta-Mark oder 49 % auf die Einfuhr.

Dieser Außenhandel wurde zu rd. 70 % mit den sozialistischen Ländern abgewickelt; von den restlichen 30 % entfielen rd. 28 % auf Außenhandelsumsätze mit den „kapitalistischen Industrieländern“ und rd. 2 % auf die Außenhandelsumsätze mit den Entwicklungsländern. (Siehe Tab. S. 386.)

12) Vgl. zu der rechtlichen und zahlenmäßigen Entwicklung des Interzonenhandels in der unmittelbaren Nachkriegszeit: Federau, F.: Der Interzonenhandel Deutschlands von 1946 bis Mitte 1953, a. a. O., S. 385 ff.

Das am 20. 09. 1951 unterzeichnete Berliner Abkommen ist heute noch die rechtliche Grundlage des Warenaustausches Bundesrepublik/DDR. Zu den derzeitigen rechtlichen Grundlagen: Die Bilanz des Zahlungsverkehrs der Bundesrepublik Deutschland mit der Deutschen Demokratischen Republik, Monatsbericht der Deutschen Bundesbank, 1/1990, S. 13 ff.

13) Vgl. Innerdeutscher Handel: Expansionsmöglichkeiten wirklich nutzen!, Wochenbericht 9-10/1989 des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung, S. 96 ff.

14) Der Staatsvertrag mit der DDR sieht vor, daß das zwischen den Vertragsparteien vereinbarte Berliner Abkommen angepaßt wird. Der dort geregelte Verrechnungsverkehr wird beendet und der Abschlußsaldo des Swing wird ausgeglichen (Art. 12). In dem dem Staatsvertrag beigegebenen „Gemeinsamen Protokoll über Leitsätze“ wird festgelegt, daß der Außenwirtschaftsverkehr grundsätzlich frei ist und daß die DDR das Außenhandelsmonopol aufheben wird (B II 7 des Gemeinsamen Protokolls). Entsprechend wird in Anlage III zum Staatsvertrag festgelegt, daß das Gesetz über den Außenhandel der DDR vom 09.01.1958 sowie die darauf beruhenden Verordnungen aufzuheben sind (Anlage III, Abs. II, Ziffer 1).

15) Vgl. dazu Kupper, S., Der RGW bleibt bestehen, Deutschland Archiv, 3/1990, S. 391 ff. In seinem Bericht über die 45. Tagung des RGW am 9./10. Januar 1990 vertritt Kupper die Meinung, daß die DDR dem RGW zwar als Mitglied verloren gehen wird, das vereinigte Deutschland aber am Osthandel stark interessiert sein dürfte und die Liefer- und Abnahmeverpflichtungen der DDR gegenüber den RGW-Staaten erfüllen wird (a. a. O., S. 395).

Der Staatsvertrag mit der DDR sieht vor, daß die gewachsenen außenwirtschaftlichen Beziehungen der DDR insbesondere die bestehenden vertraglichen Verpflichtungen gegenüber den Ländern des RGW Vertrauensschutz genießen (Art. 13).

16) Die Valuta-Mark ist eine künstliche Recheneinheit, die in einer bestimmten Relation zur Mark (= Binnenwährung der DDR) steht. Die Valuta-Mark hat andererseits eine formale Parität zum Transfer-Rubel, der Recheneinheit im multilateralen Verrechnungssystem des RGW-Raumes.

Die regionale Außenhandelsstruktur des DDR-Handels ist in etwa ein Spiegelbild der Welthandelsströme. Rund 75 % der Exporte der Industrieländer verbleiben in dem Block der Industrieländer (Handel der Industrieländer untereinander), und analog verbleiben rund 50 % der Ausfuhren der Staatshandelsländer im eigenen Block. Beide Blöcke wickeln andererseits nur einen kleinen Teil ihrer Außenhandelsumsätze (jeweils rund 20 %) mit den Entwicklungsländern ab, die selbst nur 30 % des Außenhandels in ihrem Block tätigen.

Haupthandelspartner der DDR ist mit einem Anteil von 37,5 % (1988) an den Außenhandelsumsätzen die UdSSR. Mit weitem Abstand folgt mit einem Anteil von 8,3 % die Tschechoslowakei und auf Platz 3 – als erstes nicht-sozialistisches Land – die Bundesrepublik Deutschland. Ihre Umsätze mit der DDR umfaßten 1988 immerhin rund 7 % des gesamten Außenhandels der DDR. Nordrhein-Westfalen war an diesen Umsätzen mit reichlich einem Drittel beteiligt, das waren knapp 3 % des gesamten Außenhandelsumsatzes der DDR. Die Bezüge und Lieferungen Nordrhein-Westfalens im innerdeutschen Handel waren damit weit größer als die der EG-Länder außer der Bundesrepublik und entsprachen in ihrem Wert etwa denen der RGW-Länder Bulgarien oder Rumänien oder denen der Schweiz und Österreichs, der neben der Bundesrepublik bedeutendsten Handelspartner der DDR aus der westlichen Welt.

DDR leistungsstärkstes Land im RGW-Bereich - Defizite im Vergleich zu westlichen Industrieländern

Die DDR ist nach ihrer Wirtschaftsstruktur ein Industriestaat. In der Ausfuhr dominieren daher Erzeugnisse

Ausfuhr der DDR 1988 nach Ländergruppen und ausgewählten Ländern		
Ländergruppe Land	Ausfuhr	
	Mill. Valuta-Mark	%
Ausfuhr insgesamt	177 337,0	100
davon in		
RGW-Länder	117 708,0	66,4
darunter		
UdSSR	66 469,5	37,5
Tschechoslowakei	14 640,3	8,3
Polen	12 288,9	6,9
Ungarn	9 973,0	5,6
Bulgarien	5 733,4	3,2
Rumänien	5 137,1	2,8
EG-Länder	25 642,8	14,5
darunter		
Bundesrepublik Deutschland (einschl. Berlin/West)	12 425,0	7,0
Frankreich	3 109,5	1,8
Niederlande	2 854,3	1,6
Großbritannien	2 250,5	1,3
Belgien/Luxemburg	1 802,0	1,0
Italien	1 456,0	0,8
übrige Länder	33 986,2	19,1
darunter		
Schweiz-Liechtenstein	3 990,4	2,3
Österreich	3 506,9	2,0
Jugoslawien	2 896,8	1,6
Schweden	1 781,4	1,0

Quelle: Statistisches Jahrbuch der DDR 1989, S. 242

Warenstruktur des Außenhandels der DDR 1988		
Warengruppe	Ausfuhr	Einfuhr
	%	
Maschinen, Ausrüstungen und Transportmittel	47,6	37,0
Brennstoffe, mineralische Rohstoffe, Metalle	15,1	33,5
Anderer Rohstoffe und Halbfabrikate für Industriezwecke,		
Rohstoffe und Produkte der Nahrungsmittelindustrie	7,0	14,1
Industrielle Konsumgüter	16,4	5,7
Chemische Erzeugnisse, Düngemittel, Kautschuk,		
Baumaterialien und andere Waren	13,9	9,7
Insgesamt	100	100

Quelle: Statistisches Jahrbuch der DDR 1989, S. 239

des Verarbeitenden Gewerbes, während Rohstoffe und Halbfabrikate von geringer Bedeutung sind¹⁷⁾. Die Einfuhr ist ähnlich strukturiert, wenn auch hier Rohstoffe und Halbfabrikate ein stärkeres Gewicht haben.

Diese Grundstruktur des DDR-Außenhandels zeigt aber bei einer Untergliederung nach Erzeugnissen deutliche Unterschiede etwa zu der Außenhandelsstruktur eines hochindustrialisierten Landes, wie etwa der Bundesrepublik. Während hier „Maschinen und Fahrzeuge“, also hochwertige Investitionsgüter, die wichtigsten Export- und Importgüter darstellen, tauscht die DDR – wenn zunächst der Intra-blockhandel nicht berücksichtigt wird – im wesentlichen technologisch relativ einfache Produkte, vor allem

17) Die DDR veröffentlicht keine ausreichend nach Waren untergliederte Außenhandelsstatistik. Vergleiche mit den Außenhandelsdaten der westlichen Länder sind daher unmittelbar nicht möglich. Will man diese Vergleiche vornehmen, müssen die erforderlichen Informationen aus den Statistiken der Partnerländer der DDR zusammengestellt werden; in Betracht kommen hier vor allem die Statistiken der OECD und der UN. Vgl. z. B. Handelsbeziehungen der DDR zum Gemeinsamen Markt, Wochenbericht des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung, 9/90, S. 103 ff.

des Konsumgüter- und Grundstoffbereichs, gegen technologisch anspruchsvollere Investitionsgüter¹⁸⁾. So gesehen entspricht die Warenstruktur des DDR-Außenhandels eher der eines weniger entwickelten Landes als der eines Landes mit hohem volkswirtschaftlichen Reifegrad¹⁹⁾.

Aus „westlicher Sicht“ und gemessen an der internationalen Arbeitsteilung ist der Außenhandel der DDR daher als nicht sehr bedeutend einzustufen. Das ist mit einer Folge der Einbindung der DDR in die Industriepolitik des RGW. Diese Einbindung schränkt die Möglichkeiten eines Güteraustausches mit den westlichen Industrieländern zwangsläufig ein und erschwert infolge des fehlenden Konkurrenzdruckes eine an Produktivitätskriterien orientierte Arbeitsteilung mit dem Ausland.

Innerhalb des Blocks der RGW-Länder ist die DDR dagegen das Land mit dem höchsten ökonomischen Leistungsniveau; im Rahmen des Warenverkehrs der RGW-Staaten hat sie entsprechend eine überragende Stellung. Die DDR ist hier Hauptlieferant von „Maschinen, Ausrüstungen, Verkehrsmitteln“ und der größte Lieferant von „industriellen Konsumgütern“.

18) Vgl. Handelsbeziehungen der DDR zum Gemeinsamen Markt, a. a. O., S. 107. - DDR-Außenhandel, Positionslichter im Nebel, Informationsdienst des Instituts der Deutschen Wirtschaft, 6/1990, S. 4 f.

19) Die DDR-Wirtschaftspolitik maß im Rahmen ihrer Wirtschaftsstrategie („Verbindung der Vorzüge des Sozialismus mit den Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution“) dem Export, auch in die kapitalistischen Länder, eine hohe Bedeutung bei; die Voraussetzungen dazu wurden auch offen diskutiert. Andererseits führten die Schwierigkeiten der DDR-Wirtschaft dazu, daß die DDR-Exportwirtschaft in zunehmendem Maße Defizite, wie Qualitätsmängel ihrer Produkte usw., zeigte. Diese Schwierigkeiten verursachten nicht nur im Intra-blockhandel Probleme, sondern belasteten auch den Westhandel. Die auf westlichen Märkten von der DDR angebotenen Standard- und Massenwaren werden oft von gleichartigen und besseren Erzeugnissen der „Schwellenländer“ verdrängt. Vgl. Hohmann, F., Innerdeutscher Handel und EG-Binnenmarkt, Deutschland Archiv, 3/1989, S. 302. - Die Bilanz des Zahlungsverkehrs der Bundesrepublik Deutschland mit der Deutschen Demokratischen Republik, Monatsbericht der Deutschen Bundesbank, 1/1990, S. 16.

Außenhandel und Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost) der Bundesrepublik Deutschland und Nordrhein-Westfalens 1989

Handelsstrom	Bundesrepublik Deutschland		Nordrhein-Westfalen		Anteil NRW %
	Mrd. DM	%	Mrd. DM	%	
Einfuhr insgesamt	506,6	98,6	152,1	98,4	30,0
Bezüge aus der DDR	7,2	1,4	2,4	1,6	33,3
Zusammen	513,8	100	154,5	100	30,1
Ausfuhr insgesamt	641,3	98,6	162,2	98,5	25,3
Lieferungen in die DDR	8,1	1,4	2,5	1,5	30,9
Zusammen	649,4	100	164,7	100	25,4

In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, daß im Rahmen der „Zielprogramme“ des RGW eine Spezialisierung und Kooperation der Industrien der einzelnen Länder geplant und teilweise verwirklicht ist. Darunter zu verstehen ist die Festlegung der Herstellung von Endprodukten in einem oder mehreren Ländern oder die Produktionszusammenarbeit von Betrieben aus zwei oder mehreren Ländern. Der Produktionsschwerpunkt der DDR liegt dabei bei elektrotechnischen Ausrüstungen, Feinmechanik und Optik, Hebe- und Transportausrüstungen, Industrieanlagen für Chemie und Zement sowie bei der Metallverarbeitung. Die im Rahmen dieser „Zielprogramme“ ausgetauschten Güter werden in der Statistik als „Außenhandel mit spezialisierten Erzeugnissen“ ausgewiesen. Welches Ausmaß diese „Spezialisierung“ inzwischen erreicht hat, kann man daran erkennen, daß 1988 diese Güter in der DDR bei der Ausfuhr in die RGW-Staaten 42 % und bei der Ausfuhr in die UdSSR 49 % der Gesamtausfuhr in diese Regionen umfaßten.

Innerdeutscher Handel bleibt hinter Außenhandelsentwicklung zurück

Im Jahre 1989 lieferte die Bundesrepublik Güter im Werte von 8,1 Mrd. DM in die DDR und bezog aus

diesem Wirtschaftsraum Waren im Werte von 7,2 Mrd. DM. An diesem Güteraustausch war Nordrhein-Westfalen bei den Bezügen mit 2,4 Mrd. DM oder rd. 33 % und bei den Lieferungen mit 2,5 Mrd. DM oder rd. 31 % beteiligt.

Fortsetzung auf der nächsten Seite

Auftragseingänge in der Industrie im April 1990

Die Auftragseingänge der nordrhein-westfälischen Industrie waren im April 1990 real um 2 % niedriger als vor einem Jahr. Zwar nahmen die Inlandsbestellungen um 1 % zu, doch konnte dies den Rückgang bei den Auslandsorders (-7 %) nicht ganz ausgleichen.

Am besten war die Entwicklung im Investitionsgütersektor: Hier sank zwar die Auslandsnachfrage um 3 %, doch stiegen die Aufträge aus dem Inland um 7 %, so daß sich insgesamt ein Plus von 3 % ergab. Im Verbrauchsgüterbereich ging die Nachfrage um 5 % zurück, wobei Inlands- und Auslandsgeschäft in gleichem Maße betroffen waren. Mit -6 % mußte das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe die stärksten Einbußen verkraften; hier waren die Aufträge aus dem Ausland um 12 % und aus dem Inland um 1 % niedriger als vor Jahresfrist.

Gemessen am Gesamtaußenhandel der Bundesrepublik ist der innerdeutsche Warenhandel relativ gering; er betrug sowohl bei der Ausfuhr als auch bei der Einfuhr rd. 1,4 %.

Ähnlich sind die Relationen im Außenhandel Nordrhein-Westfalens; hier lag der Anteil des DDR-Handels bei der Ausfuhr bei 1,5 % und bei der Einfuhr bei 1,6 %. In der Rangordnung der Ausfuhrländer Nordrhein-Westfalens liegt die DDR 1989 damit auf Platz 13, in der Rangordnung der Einfuhrländer auf Platz 14.

Im längerfristigen Vergleich blieb der innerdeutsche Warenaustausch hinter der Entwicklung des Außenhandels zurück. So stiegen die Außenhandelsumsätze Nordrhein-Westfalens von 1975 bis 1989 um rd. 140 %, während die Bezüge und Lieferungen im innerdeutschen Warenverkehr im gleichen Zeitraum nur um rd. 125 % zunahmen. Dieses Zurückbleiben des innerdeutschen Handels hinter der allgemeinen Außenhandelsentwicklung hat verschiedene Ursachen, die sich in den verschiedenen Zeitperioden unterschiedlich auswirkten. Es war zunächst das „politische Klima“, das Ausmaß und Struktur des innerdeutschen Handels in der Vergangenheit bestimmte. Unabhängig davon gilt aber auch, daß der Umfang des Warenaustausches von der Lieferfähigkeit der DDR und ihrer sich daraus ergebenden Außenhandelspolitik abhängt²⁰⁾. Diese Politik wollte offensichtlich in den letzten Jahren eine zu große Verschuldung vermeiden. Dafür spricht, daß die DDR den im Interzonenhandelsabkommen vereinbarten Swing etwa ab den 80er Jahren immer weniger in Anspruch genommen hat.

Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost) 1989 nach Bundesländern				
Länder	Lieferungen		Bezüge	
	1 000 DM	%	1 000 DM	%
Schleswig-Holstein	149 371	1,8	157 522	2,2
Hamburg	629 709	7,8	341 805	4,7
Niedersachsen	859 285	10,6	735 643	10,2
Bremen	82 581	1,0	65 349	0,9
Nordrhein-Westfalen	2 470 586	30,5	2 364 067	32,8
Hessen	946 434	11,7	535 806	7,4
Rheinland-Pfalz	292 506	3,6	66 920	0,9
Baden-Württemberg	808 058	10,0	361 824	5,0
Bayern	734 792	9,1	920 252	12,8
Saarland	128 010	1,6	58 809	0,8
Berlin (West)	723 921	8,9	1 597 396	22,2
Nicht ermittelte Länder	278 265	3,4	—	—
Warenverkehr insgesamt	8 103 518	100	7 205 393	100

Die wichtigsten Einfuhr- und Ausfuhrländer Nordrhein-Westfalens 1989						
Rangordnung	Einfuhr/Bezüge			Ausfuhr/Lieferungen		
	Land	Mrd. DM	%	Land	Mrd. DM	%
1	Niederlande	25,7	16,9	Belgien/Luxemburg	18,9	11,7
2	Belgien/Luxemburg	16,2	10,7	Niederlande	18,0	11,1
3	Frankreich	15,6	10,3	Frankreich	17,1	10,6
4	Italien	11,3	7,4	Großbritannien	15,4	9,5
5	Japan	11,0	7,2	Italien	13,2	8,2
6	Großbritannien	10,9	7,2	Vereinigte Staaten von Amerika	9,8	6,0
7	Vereinigte Staaten von Amerika	6,7	4,4	Schweiz	7,7	4,7
8	Österreich	4,1	2,7	Österreich	7,2	4,4
9	Schweden	3,9	2,6	Spanien	5,6	3,5
10	Spanien	3,6	2,4	Schweden	4,7	2,9
11	Schweiz	3,6	2,3	Sowjetunion	3,8	2,4
12	Sowjetunion	2,7	1,8	Dänemark	2,9	1,8
13	Norwegen	2,5	1,7	DDR	2,5	1,5
14	DDR	2,4	1,6	Japan	2,2	1,4
15	Brasilien	2,1	1,4	Finnland	2,2	1,3
16	China	1,7	1,1	Jugoslawien	1,7	1,0
17	Kanada	1,6	1,1	China	1,6	1,0
18	Dänemark	1,6	1,1	Griechenland	1,4	0,9
19	Türkei	1,6	1,1	Rep. Südafrika und Namibia	1,4	0,9
20	Jugoslawien	1,6	1,1	Portugal	1,4	0,8
21	Taiwan	1,6	1,0	Norwegen	1,3	0,8
22	Finnland	1,3	0,8	Polen	1,2	0,8
23	Südkorea	1,3	0,8	Indien	1,2	0,7
24	Irland	1,2	0,8	Australien	1,2	0,7
25	Polen	1,2	0,8	Südkorea	1,1	0,7
26	Hongkong	1,2	0,8	Kanada	1,1	0,7
27	Rep. Südafrika und Namibia	1,1	0,7	Türkei	1,1	0,7
28	Griechenland	1,1	0,7	Taiwan	0,9	0,6
29	Portugal	1,0	0,7	Ungarn	0,9	0,6
30	Australien	1,0	0,6	Irak	0,8	0,5
31	Rumänien	0,7	0,5	Brasilien	0,8	0,5
32	Singapur	0,7	0,5	Irland	0,8	0,5

20) Vgl. dazu u. a. Lammbrecht, H., Der innerdeutsche Handel – ein Gütertausch im Spannungsfeld von Politik und Wirtschaft, Aus Politik und Zeitgeschichte, Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament, B 40/82, S. 3 ff., insbesondere S. 13 ff.

Daneben haben vor allem in jüngster Zeit die wirtschaftlichen Schwierigkeiten der DDR und die Schwachstellen ihrer Wirtschaft mit dazu beigetragen, daß die DDR in der Bundesrepublik und im westlichen Ausland Marktanteile verloren hat. Das gilt insbesondere für Güter, die im innerdeutschen Handel ein größeres Gewicht haben, wie Bekleidungserzeugnisse und Möbel, aber auch für chemische Erzeugnisse.

Grundstoffe und Produktionsgüter – Hauptposten im innerdeutschen Handel

Im innerdeutschen Warenverkehr Nordrhein-Westfalens dominieren sowohl bei den Lieferungen als auch bei den Bezügen mit über 55 % die Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes. Hierbei nehmen – wiederum bei beiden Warenströmen – Erzeugnisse der Eisen- und Stahlindustrie sowie chemische Erzeugnisse eine herausragende Position ein; daneben haben, vor allem bei den Bezügen, NE-Metalle und NE-Metallhalbzeug eine größere Bedeutung. (Siehe Tabellen S.390 und 391.)

Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost) 1989				
Güterbezeichnung	Lieferungen		Bezüge	
	1 000 DM	%	1 000 DM	%
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	6 902	0,3	13 395	0,6
Bergbauliche Erzeugnisse	29 585	1,2	60 085	2,5
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes darunter	1 368 802	55,4	1 302 543	55,1
Mineralölerzeugnisse	17 303	0,7	35 582	1,5
Eisen und Stahl	496 005	20,1	411 987	17,4
NE-Metall und NE-Metallhalbzeug	214 289	8,7	330 208	14,0
chemische Erzeugnisse	476 425	19,3	418 958	17,7
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes darunter	809 461	32,8	438 101	18,5
Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge	18 607	0,8	21 193	0,9
Maschinenbauerzeugnisse	615 434	24,9	171 438	7,3
elektrotechnische Erzeugnisse	88 842	3,6	109 522	4,6
feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	8 411	0,3	4 314	0,2
Eisen-, Blech- und Metallwaren	41 357	1,7	88 217	3,7
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes darunter	168 447	6,8	509 383	21,5
Holzwaren	466	0	61 660	2,6
Textilien	80 435	3,3	192 283	8,1
Bekleidung	13 351	0,5	81 574	3,5
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	57 881	2,3	31 056	1,3
Sonstige Waren (z. B. Rückwaren und Ersatzlieferung u. ä.)	29 507	1,2	9 506	0,4
Warenverkehr insgesamt	2 470 586	100	2 364 067	100

Fortsetzung auf der nächsten Seite

Auftragsbestand im Bauhauptgewerbe im März 1990

Ende März 1990 verfügte das nordrhein-westfälische Bauhauptgewerbe (Betriebe von Unternehmen mit mindestens 20 Beschäftigten) über einen Auftragsbestand in Höhe von 9,3 Milliarden DM; das waren 9,9 % mehr als zur Jahreswende 1989/90. Im Vergleich zum März letzten Jahres vergrößerte sich das Auftragspolster sogar um fast ein Drittel (31,5 %). Dabei waren die Auftragsbestände im Hochbau um 34,8 % und im Tiefbau um 27,8 % höher als vor Jahresfrist.

Die größte Zunahme innerhalb des Hochbaus meldete der Wohnungsbau, dessen Auftragsbestand um 41,1 % höher war als Ende März 1989. Auch der gewerbliche und industrielle Hochbau (+33,2 %) und der öffentliche Hochbau (+31,4 %) konnten erhebliche Steigerungen verzeichnen. Uneinheitlich war die Entwicklung im Tiefbau: Während der gewerbliche und industrielle Tiefbau einen leichten Rückgang (–0,8 %) hinnehmen mußte, konnten der Straßenbau (+49,8 %) und der sonstige öffentliche Tiefbau (+31,1 %) ihr Auftragspolster deutlich vergrößern.

Industrieproduktion im April 1990

Die Produktion der nordrhein-westfälischen Industrie war im April 1990 um 3 % höher als vor einem Jahr. Vor allem im Nahrungs- und Genußmittelbereich konnte die Gütererzeugung stark ausgedehnt werden (+9 %). Aber auch im Investitionsgütersektor (+4 %) und im Verbrauchsgüterbereich (+3 %) wurde deutlich mehr produziert als vor Jahresfrist. Demgegenüber war im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe, wie schon im März, keine Veränderung gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres festzustellen.

Bei den Lieferungen Nordrhein-Westfalens sind nach den Grundstoffen die Erzeugnisse des Investitionsgütergewerbes mit rd. einem Drittel und die des Verbrauchsgütersektors mit rd. 7 % beteiligt; auf Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes schließlich entfielen rd. 2 % aller nordrhein-westfälischen Lieferungen in die DDR.

Bei den Grundstoffen stehen mit Anteilen von jeweils rd. 20 % die Lieferungen von Eisen und Stahl sowie von chemischen Erzeugnissen im Vordergrund. Maschinenbauerzeugnisse stellen andererseits den Hauptposten bei den Investitionsgütern; mit einem Anteil von rd. 25 % an den Gesamtlieferungen sind sie übrigens die mit Abstand bedeutendste Warengruppe der innerdeutschen Lieferungen aus Nordrhein-Westfalen.

Sowohl bei den Lieferungen als auch bei den Bezügen konzentriert sich der Warenaustausch Nordrhein-Westfalens mit der DDR auf wenige Warengruppen. So sind es bei den Lieferungen nur 4 Warengruppen, auf die rd. drei Viertel aller Lieferungen entfallen. Die gleichen 4 Warengruppen umfassen gleichzeitig rd. 55 % aller Bezüge aus der DDR. Rechnet man noch die Bezüge an Textilien und Bekleidung hinzu, so sind es 6 Warengruppen, auf die sich rd. 70 % aller Bezüge aus der DDR konzentrieren.

Abweichungen in der Warenstruktur des Interzonenhandels und des Außenhandels

Die Konzentration auf wenige Warengruppen gibt es zwar auch in der Außenhandelsstruktur Nordrhein-Westfalens, allerdings ist sie hier nicht so ausgeprägt. Während bei den erwähnten Lieferungen rd. 75 % auf Erzeugnisse von 4 Gruppen entfallen, stellen die Erzeugnisse dieser Gruppen „nur“ knapp 50 % der Gesamtausfuhren. (Siehe Tab. S. 391 u. 392.)

Struktur der Warenlieferungen Nordrhein-Westfalens und der Bundesrepublik Deutschland in die DDR sowie der Ausfuhr Nordrhein-Westfalens 1989

Güterbezeichnung	Nordrhein-Westfalen	Bundesrepublik Deutschland	Nordrhein-Westfalen
	Lieferungen in die DDR		Ausfuhr
	%		
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	0,3	0,5	0,4
Bergbauliche Erzeugnisse	1,2	4,9	1,4
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes darunter	55,4	37,8	37,2
Mineralölerzeugnisse	0,7	0,4	0,3
Eisen und Stahl	20,1	10,4	9,3
NE-Metall und NE-Metallhalbzeug	8,7	7,4	3,5
chemische Erzeugnisse	19,3	14,5	18,9
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes darunter	32,8	38,1	45,5
Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge	0,8	0,9	1,4
Maschinenbauerzeugnisse	24,9	23,6	16,6
elektrotechnische Erzeugnisse	3,6	7,0	6,8
feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	0,3	1,0	0,6
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1,7	1,6	4,2
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes darunter	6,8	9,7	11,6
Holzwaren	0	0,2	1,2
Textilien	3,3	3,9	3,3
Bekleidung	0,5	0,6	1,0
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	2,3	7,7	2,7
Sonstige Waren (z. B. Rückwaren und Ersatzlieferungen u. ä.)	1,2	1,3	1,2
Insgesamt	100	100	100

Eine Gegenüberstellung Bezüge aus der DDR/Gesamteinfuhr zeigt mit rd. 65 % eine Konzentration bei den Bezügen auf 5 Gruppen; diese 5 Gruppen umfassen wiederum „nur“ rd. 35 % aller Einfuhren Nordrhein-Westfalens.

Schon diese grobe Betrachtung der Warenstruktur des innerdeutschen Handels zeigt seine Besonderheiten, die noch deutlicher werden, wenn man diese Strukturen mit den entsprechenden Gliederungen der Ein- und Ausfuhrströme vergleicht. So überwiegen bei der Ausfuhr Nordrhein-Westfalens Investitionsgüter,

auch bei der Einfuhr ist deren Anteil erheblich höher als bei den Bezügen aus der DDR. Deutlicher würden die unterschiedlichen Strukturen des innerdeutschen Handels und des Außenhandels noch werden, wenn man den innerdeutschen Handel nach der Außenhandelssystematik untergliederte. Charakteristisch für hochentwickelte Volkswirtschaften ist hier bei der Ausfuhr ein hoher Anteil von Fertigwaren, insbesondere von Enderzeugnissen (NRW: Anteil von Fertigwaren knapp 90 %, von Enderzeugnissen rd. 60 %) und bei der Einfuhr ein

erhebliches Gewicht von Rohstoffen und Halbwerten (NRW: rd. 25 %); dazu kommt, daß im Austausch mit den Industrieländern Fertigwaren sowohl auf der Export- als auch auf der Importseite eine größere Bedeutung haben. „Der Warenaustausch der beiden hochentwickelten Volkswirtschaften (Bundesrepublik/Nordrhein-Westfalen/DDR) untereinander hat diese Merkmale indes nicht; seine Warenstruktur entspricht eher dem Niveau des Handels zwischen weniger entwickelten Ländern. Das gilt für Lieferungen und Bezüge gleichermaßen“²¹⁾. Die Güterstruktur des Interzonenhandels weicht demnach nicht wesentlich von der bereits erwähnten Struktur des DDR-Westhandels ab.

Ausblick

Die vorangegangenen Ausführungen sollten vor dem Hintergrund der historischen Entwicklung nach dem zweiten Weltkrieg eine Bestandsaufnahme des innerdeutschen Handels geben. Dieser Handel ist ein Spiegelbild der besonderen Verhältnisse in dem Gebiet der derzeitigen DDR. Er läßt Rückschlüsse auf die Wirtschaftsstrukturen und auch auf die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft zu, erlaubt aber auch Einblicke in die Umstände, die sich aus der Einbindung der DDR in die Wirtschaftspolitik des RGW ergeben haben. Für die Zukunft ist von ganz anderen Voraussetzungen auszugehen, die auch die Außenwirtschaft der DDR vor schwierige Aufgaben stellt. Diese Aufgaben hängen eng damit zusammen – und ein Erfolg hängt letztlich davon ab –, wie schnell es gelingt, in der DDR einen wettbewerbsfähigen Produktionsapparat und Handel aufzubauen.

21) Cornelsen, D., Lammrecht, H., Melzer, M., Die Bedeutung des innerdeutschen Handels für die Wirtschaft der DDR, S. 19

Struktur der Warenbezüge Nordrhein-Westfalens und der Bundesrepublik Deutschland aus der DDR sowie der Einfuhr Nordrhein-Westfalens 1989

Güterbezeichnung	Nordrhein-Westfalen	Bundesrepublik Deutschland	Nordrhein-Westfalen
	Bezüge aus der DDR		Einfuhr
	%		
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	0,6	5,3	4,7
Bergbauliche Erzeugnisse	2,5	1,5	6,3
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes darunter	55,1	48,1	34,2
Mineralölerzeugnisse	1,5	10,9	2,8
Eisen und Stahl	17,4	9,4	6,8
NE-Metall und NE-Metallhalbzeug	14,0	9,2	6,4
chemische Erzeugnisse	17,7	12,4	11,6
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes darunter	18,5	15,8	30,5
Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge	0,9	1,0	0,4
Maschinenbauerzeugnisse	7,3	4,4	5,6
elektrotechnische Erzeugnisse	4,6	5,5	7,9
feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	0,2	0,6	1,6
Eisen-, Blech- und Metallwaren	3,7	2,1	2,3
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes darunter	21,5	24,6	17,4
Holzwaren	2,6	4,9	1,4
Textilien	8,1	6,2	5,4
Bekleidung	3,5	6,2	4,4
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	1,3	3,8	6,6
Sonstige Waren (z. B. Rückwaren und Ersatzlieferungen u. ä.)	0,4	0,9	0,3
Insgesamt	100	100	100

Die wichtigsten Erzeugnisse im Rahmen der nordrhein-westfälischen Lieferungen in die DDR und in das Ausland 1989

Erzeugnis	Lieferungen in die DDR	Ausfuhr
	%	
Maschinenbauerzeugnisse	24,9	16,6
Eisen und Stahl	20,1	9,3
Chemische Erzeugnisse	19,3	18,9
NE-Metall- und NE-Metallhalbzeuge	8,7	3,5
Zusammen	74,0	48,3
Straßenfahrzeuge	0,5	13,1
Elektrotechnische Erzeugnisse	3,6	6,8
Zusammen	78,1	68,2
Sonstige Erzeugnisse	21,9	31,8
Insgesamt	100	100

Beliebteste Berufe weiblicher Auszubildender 1989

Die „Hitliste“ der von weiblichen Auszubildenden in NRW am häufigsten gewählten Ausbildungsberufe wies 1989 im Vergleich zum Vorjahr wenig Veränderungen auf: Nach wie vor waren die Berufe „Bürokauffrau“ und „Friseurin“ am beliebtesten, in denen sich 9,0 % bzw. 8,1 % der knapp 182 000 weiblichen Auszubildenden im Lande ausbilden ließen. Es folgten die Berufe „Kaufrau im Einzelhandel“ (Platz 3; Vorjahr 5), „Industriekaufrau“ (4; Vorjahr 3) und „Arztgehilfin“ (5; Vorjahr 4).

In der Beliebtheitsskala folgten auf den Plätzen 6 bis 25 die Ausbildungsberufe:

6. Fachverkäuferin im Nahrungsmittelhandwerk
7. Verkäuferin
8. Bankkauffrau
9. Zahnarztgehilfin
10. Kaufrau im Groß- und Außenhandel
11. Fachgehilfin in steuer- und wirtschaftsberatenden Berufen
12. Bürogehilfin
13. Rechtsanwalts- und Notarsgehilfin
14. Hotelfachfrau
15. Rechtsanwaltsgehilfin
16. Hauswirtschaftlerin
17. Floristin
18. technische Zeichnerin
19. Verwaltungsfachangestellte
20. Apothekengehilfin
21. Versicherungskauffrau
22. Gärtnerin
23. Justizangestellte
24. Köchin
25. Speditionskaufrau

Auf diese 25 Ausbildungsberufe entfielen vier Fünftel (80,4 %) aller weiblichen Auszubildenden; dabei konzentrierten sich allein auf die ersten zehn Berufe schon fast sechs Zehntel (57,9 %).

Die wichtigsten Erzeugnisse im Rahmen der nordrhein-westfälischen Bezüge aus der DDR und aus dem Ausland 1989

Erzeugnis	Bezüge aus der DDR	Einfuhr
	%	
Chemische Erzeugnisse	17,7	11,6
Eisen und Stahl	17,4	6,8
NE-Metall und NE-Metallhalbzeug	14,0	6,4
Textilien	8,1	5,4
Maschinenbauerzeugnisse	7,3	5,6
Zusammen	64,5	35,8
Elektrotechnische Erzeugnisse	4,6	7,9
Eisen-, Blech- und Metallwaren	3,7	2,3
Bekleidung	3,5	4,4
Zusammen	76,3	50,4
Bergbauliche Erzeugnisse	2,5	6,3
Straßenfahrzeuge	0,6	9,0
Zusammen	79,4	65,7
Sonstige Erzeugnisse	20,6	34,3
Insgesamt	100	100

Dabei geht es nicht nur darum, die Produktion von international gehandelten Industriegütern in der Bundesrepublik und auf den westlichen Märkten konkurrenzfähig zu machen, sondern darum, die Leistungsfähigkeit der DDR in ihrer ganzen Breite zu steigern, weil Exporterfolge letztlich nur zu erzielen sind, wenn auch das „Umfeld“ der exportierenden Unternehmen möglichst optimale Rahmenbedingungen bietet.

Neubewertung der Außenhandelsumsätze²²⁾

Im Zusammenhang mit der „Öffnung“ der DDR wurde auch die Methodik der Außenhandelsstatistik der DDR geändert. Ihr bisheriger Hauptunsicherheitsfaktor lag in der künstlichen Recheneinheit Valuta Mark (VM), mit der die Außenhandelsumsätze wegen der fehlenden Konvertibilität der Mark statistisch aufbereitet wurden. Gerechnet wurde zum Beispiel im innerdeutschen Handel mit einem Verhältnis 1 DM = 1 VM oder

im Handel mit „nichtsozialistischen“ Ländern mit einem Verhältnis 1 US \$ (1988) = 2,92 VM.

Diese Umrechnungen ermöglichten jedoch keine brauchbaren Aussagen, weil die Relation der VM zur Binnenmark der DDR in der Öffentlichkeit nicht bekannt war.

Um die Ergebnisse der Außenhandelsstatistik mehr der Realität anzupassen, wurde im Frühjahr d. J. eine neue Bewertung vorgenommen. So gelten zum Beispiel die folgenden Kursrelationen:

1 DM = 4,40 Mark der DDR
1 US \$ = 8,14 Mark der DDR
1 tr.RBL = 4,67 Mark der DDR
(transferabler (unverändert). Rubel)

Diese Kursrelationen gelten nur für den Warenaustausch des Außenhandels; sie stellen keine Kaufkraftparitäten dar.

Als neue Bewertungseinheit im Außenhandel wurde die „Mark Valuta gegenwert – VGM“ eingeführt.

Die Umbewertung führte zu einer völligen Veränderung der bisherigen wertmäßigen Struktur des DDR-Außenhandels. Allerdings bleibt die Aussagekraft der umbewerteten Statistik wegen verzerrter Preise weiterhin unbefriedigend. ■

22) Vgl. Umbewertung der Außenhandelsstatistik, Deutschland Archiv, Mai 1990, S. 651 ff. – Veränderung der Außenhandelsstatistik der DDR, Die Wirtschaft, Berlin (Ost), Nr. 7/1990, S. 3

Die Pendelwanderung 1987

Die Erhebung der (täglichen) Pendelbewegungen der Erwerbstätigen, Schüler und Studenten zwischen Wohnort und Ort der Arbeits- oder Ausbildungsstätte (Pendelwanderung) ist seit 1950 fester Bestandteil der Volkszählungen in der Bundesrepublik Deutschland. Sie gehört angesichts des Spannungsfeldes zwischen dem bestehenden Transferbedarf, ökologischen Restriktionen und begrenzten öffentlichen Mitteln zu den interessantesten Fragestellungen der Volkszählung 87.

Die Pendlerströme zeigen verkehrsmäßige und wirtschaftliche Verflechtungen auf und liefern so Planungsgrundlagen für inner- und übergemeindliche Verkehrsmaßnahmen wie den Straßenbau und den öffentlichen Personennahverkehr sowie für weitere Infrastrukturinvestitionen. Sie sind darüber hinaus wesentliche Anhaltspunkte für die Abgrenzung von nicht-administrativen Gebietseinheiten, wie Planungs-, Stadt-, Arbeitsmarkt- und Verkehrsregionen.

Methodische Vorbemerkungen

Als Merkmale der Pendelwanderung im engeren Sinne wurden das benutzte Verkehrsmittel, der benötigte Zeitaufwand und der Ort der Arbeits- oder Ausbildungsstätte erhoben. Entscheidend für die spätere Typisierung als Pendler war darüber hinaus die Frage, ob die Arbeits- oder Ausbildungsstätte vorwiegend von der jeweiligen („hiesigen“) Wohnung aufgesucht wurde (Frage 6c).

Aufbereitung

Die Auswertung dieser Merkmale lag aufgrund methodischer und organisatorischer Besonderheiten zeitlich erst nach den übrigen Ergebnissen aus der Volkszählung (VZ) vor. Während bei den übrigen erhobenen

FÜR ALLE PERSONEN

6	*	Wird von Ihnen noch eine weitere Wohnung (Unterkunft/Zimmer) in der Bundesrepublik Deutschland einschließlich Berlin (West) bewohnt?	nein	
			ja	
		Falls ja:	a) Für Verheiratete, die nicht dauernd getrennt leben: Ist die hiesige Wohnung die vorwiegend benutzte Wohnung der Familie?	nein
				ja
			b) Für alle übrigen Personen: Ist die hiesige Wohnung die vorwiegend benutzte Wohnung?	nein
	ja			
		c) Außerdem für Erwerbstätige, Schüler/Studenten: Gehen Sie vorwiegend von der hiesigen Wohnung aus zur Arbeit oder Schule/Hochschule?	nein	
			ja	

FÜR ERWERBSTÄTIGE UND SCHÜLER/STUDENTEN

12	*	Bitte Name und Anschrift Ihrer Arbeitsstätte oder Schule/Hochschule angeben.
		Name:
		Straße/Hausnummer:
		PLZ: Gemeinde:

13	*	Welches Verkehrsmittel benutzen Sie hauptsächlich (längste Strecke) auf dem Hinweg zur Arbeit oder Schule/Hochschule?	kein Verkehrsmittel (zu Fuß)
			Fahrrad
			Pkw
			U-Bahn, S-Bahn, Straßenbahn
			Eisenbahn
		Bus, sonst. öffentl. Verkehrsmittel	
		sonstiges (Motorrad, Moped, Mofa)	

14	*	Wieviel Zeit benötigen Sie normalerweise für den Hinweg zur Arbeit oder Schule/Hochschule?	entfällt, da auf gleichem Grundstück
			unter 15 Minuten
			15 bis unter 30 Minuten
			30 bis unter 45 Minuten
			45 bis unter 60 Minuten
		60 Minuten und mehr	

Merkmale der VZ 87 die Prüfung auf Plausibilität nach allgemein gültigen Erkenntnissen erfolgen konnte, waren für die Pendlermerkmale in starkem Maße regionale Aspekte zu berücksichtigen.

Darüber hinaus war eine Plausibilisierung der Pendlerangaben erst nach den allgemeinen Materialprüfungen möglich, die ihren Abschluß in der Zuordnung der Einzelpersonen zu den folgenden Bevölkerungsgruppen fanden:

- a) Kinder im Alter unter 8 Jahren, die noch nicht zur Schule gehen,
- b) Schüler im Alter von 5 bis unter 15 Jahren,
- c) Schüler und Studenten, 15 Jahre und älter,
- d) Erwerbstätige, 15 Jahre und älter,
- e) Nichterwerbspersonen.

Erst nach endgültiger Zuordnung konnte eine Aufbereitung des Pendlermaterials erfolgen.

Als potentielle Pendler wurden im Rahmen der weiteren Bearbeitung die unter Punkt b) – d) ausgewiesenen Personengruppen, soweit es sich nicht um Wehrpflichtige oder Personen in Freizeitwohnungen handelte, berücksichtigt.

Die Prüfung der Pendlerangaben wurde in Abstimmung mit den Gemeinden, ausgehend von den regionalen Gegebenheiten, durchgeführt.

Insbesondere wurde dabei festgestellt

- zwischen welchen Gemeinden der tägliche Weg zur Arbeitsstätte/Schule/Hochschule zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurückgelegt werden konnte;
- in welcher Zeit welche Entfernungen mit den jeweiligen Verkehrsmitteln zurückgelegt werden konnten;
- zwischen welchen Gemeinden welche öffentlichen Verkehrsmittel (U-Bahn, S-Bahn, Straßenbahn, Eisenbahn, Bus und sonstige öffentliche Verkehrsmittel) tatsächlich genutzt werden konnten;
- welche Zielgemeinden für die verschiedenen Altersgruppen von Schülern und Studenten aufgrund der jeweils vorhandenen Schultypen (Grund-, Haupt-, Realschulen, Gymnasien, Universitäten etc.) aufzutreten konnten;

- welche Pendlerströme grundsätzlich aufgrund der Entfernung zwischen den Gemeinden auftreten konnten und ggf. in welcher Größenordnung (Vergleich mit VZ 70).

Personen, die im engeren Sinne nicht als Pendler anzusehen sind (z. B. Vertreter, Reisende) wurden als Nichtpendler, deren Arbeitsstätte auf dem Grundstück der Wohnung liegt, typisiert.

Das gleiche gilt für Personen mit typischen Berufen des Bauhauptgewerbes mit wechselnder Arbeitsstätte, deren Angaben zu Verkehrsmitteln und Zeitaufwand auf die Arge (Arbeitsgemeinschaft im Baugewerbe-Baustelle) bezogen waren, als Pendlerziel aber der Firmensitz angegeben wurde.

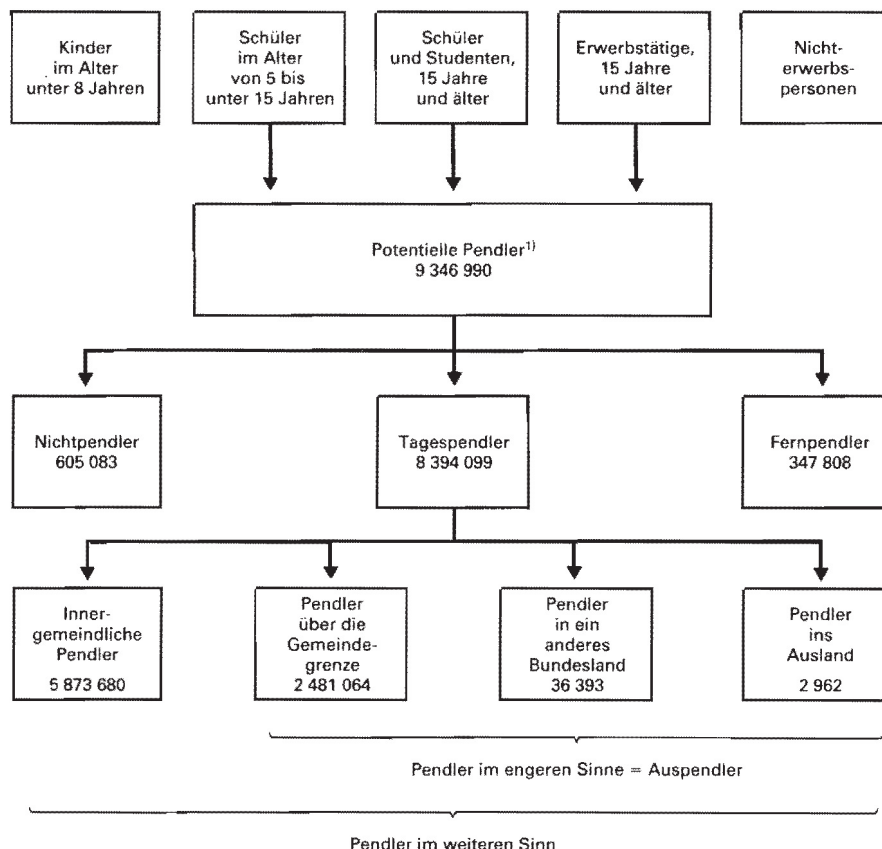
Beide Fälle wären andernfalls als Pendler vom Wohnort zum Firmensitz, der nicht der täglich aufgesuchten Arbeitsstätte entspricht, in die Auswertung eingegangen.

Nach Abschluß aller Prüfungen und Korrekturen wurden aus dem Bestand an potentiellen Pendlern im Hinblick auf spätere Auswertungen die einzelnen Pendlertypen festgelegt.

Begriffsbestimmungen

Als Nichtpendler gelten alle zur Wohnbevölkerung¹⁾ zählenden Erwerbstätigen sowie Schüler und Studenten, die beim Zeitaufwand „entfällt, da auf gleichem Grundstück“ angegeben haben (rd. 0,6 Mill.). (Siehe Tabelle S. 426/427.)

1) Zur Wohnbevölkerung zählen alle Personen, die in der Gemeinde ihre alleinige Wohnung haben. Personen mit einer weiteren Wohnung in einer anderen Gemeinde werden der Wohnbevölkerung derjenigen Gemeinde zugeordnet, von der aus sie zur Arbeits- oder Ausbildungsstätte gehen bzw., bei Nichterwerbspersonen, in der sie sich überwiegend aufhalten.



1) ohne Pendler mit unbekanntem Zielort

Die Unterscheidung zwischen Tages- und Fernpendlern ergibt sich aus der Beantwortung der Frage 6.

Pendler, die vorwiegend von der „hiesigen“ Wohnung zur Arbeits- oder Ausbildungsstätte gehen bzw. fahren, gelten als Tagespendler (rd. 8,4 Mill.). Der von Tagespendlern zurückgelegte Weg ist der i.d.R. täglich gefahrene Weg zwischen Wohnung und Arbeits- oder Ausbildungsstätte.

Geht oder fährt der Pendler vorwiegend von einer anderen Wohnung aus zur Arbeits- bzw. Ausbildungsstätte, zählt er für die „hiesige“ Wohnung als Fernpendler. Fernpendler sind demnach alle nicht zur Wohnbevölkerung zählenden Erwerbstätigen, Schüler und Studierenden (rd. 350 000).

Zur Wohnbevölkerung zählen auch die Tagespendler mit unbekannter Zielgemeinde (knapp 300 000), während Fernpendler mit unbekannter Zielgemeinde (rd. 14 000) nicht zur Wohnbevölkerung gerechnet werden.

Die Pendler über die Gemeindegrenze (= Auspendler) werden unterschieden in Pendler innerhalb und nach außerhalb des Wohnsitzkreises.

Als Pendler innerhalb des Kreises (Wohnsitzkreises) gelten alle Pendler, deren Zielgemeinde nicht identisch mit der Wohnsitzgemeinde ist, aber innerhalb des Wohnsitzkreises liegt (rd. 4 100 Pendlerströme mit 0,8 Mill. Pendlern).

Pendler nach außerhalb des Wohnsitzkreises sind alle Pendler, deren Zielgemeinde nicht im Wohnsitzkreis, aber innerhalb des Wohnsitzbundeslandes liegt (rd. 25 000 Pendlerströme mit 1,6 Mill. Pendlern).

Pendler nach außerhalb des Wohnsitzlandes sind alle Pendler, deren Zielgemeinde nicht im Wohnsitzbundesland, aber innerhalb der Bundesrepublik liegt (rd. 1 300 Pendlerströme mit 36 000 Pendlern).

Als Pendler ins Ausland gelten alle zur Wohnbevölkerung zählenden Erwerbstätigen sowie Schüler und Studierenden, deren Zielgemeinde nicht innerhalb der Bundesrepublik liegt (rd. 530 Pendlerströme mit 13 000 Pendlern).

Bei den Pendlern ins Ausland wird ebenfalls unterschieden in Tagespendler (rd. 3 000) und Fernpendler (rd. 10 000). Die Unterscheidung ist hier unabhängig von der Frage 6 erfolgt. Durch die Beschränkung auf die Bundesrepublik und Berlin (West) mußte die Frage nach der weiteren Wohnung verneint werden, wenn eine weitere Wohnung nur im Ausland bewohnt wurde. Auch wenn von dieser Wohnung im Ausland täglich die Arbeits- bzw. Ausbildungsstätte aufgesucht wurde, wären diese Personen nach der Zuordnung nur über Frage 6 als Tagespendler aus der Wohngemeinde in NRW ins Ausland gezählt worden. Es kann davon ausgegangen werden, daß in der Regel bei größerer Entfernung der nordrhein-westfälischen Wohngemeinde vom Pendlerziel im Ausland eine weitere Wohnung (im Ausland) bewohnt wird. Bei der Pendlertypisierung wurde daher ausgehend von der Entfernung je Regionaleinheit festgelegt, welche Pendler als Tagespendler in die Auswertung eingehen oder nur als Fernpendler berücksichtigt werden.

Diese Zuordnung zu den Fernpendlern hatte aber keinen Einfluß auf die Bestimmung der Wohnbevölkerung; die Personen wurden weiterhin in der Wohngemeinde in NRW zur Wohnbevölkerung gezählt.

Mit dem erweiterten Begriff des Pendlers erfolgt in der Pendelwanderungstatistik neben dem Nachweis der Pendlerströme zwischen den Gemeinden („Auspendler“, „Einpendler“) auch eine Auswertung der sog. innergemeindlichen Pendelwanderung, d. h. der Pendelwanderung zwischen den Gemeindeteilen.

Innergemeindliche Pendler sind alle zur Wohnbevölkerung zählenden Erwerbstätigen, Schüler und Studierenden, deren Zielgemeinde identisch mit der Wohngemeinde ist und deren Arbeits- oder Ausbildungsstätte nicht auf dem gleichen Grundstück wie die Wohnung liegt (5,9 Mill.).

Im Gegensatz zu 1970, wo nur 38 Städte die Voraussetzungen für eine Auswertung auf Gemeindeteilebene geschaffen hatten, können 1987 für alle 23 kreisfreien Städte und für 207 kreisangehörige Gemeinden die entsprechenden Ergebnisse ermittelt werden.

Erwerbstätige am Arbeitsort

Die Auswertung der Angaben zu der Pendelwanderung ermöglicht neben dem üblichen Nachweis der Wohnbe-

völkerung auch die Feststellung der sog. Tagbevölkerung. Diese unterscheidet sich von der Wohnbevölkerung dadurch, daß Erwerbstätige, Schüler und Studenten nicht am Wohnort gezählt werden, sondern am Ort der Arbeitsstätte bzw. Schule.

Während auf Landesebene Wohn- und Tagbevölkerung etwa gleich groß sind – die Differenz von rd. 270 000 ist weitgehend auf die Tagespendler mit unbekannter Zielgemeinde zurückzuführen – ergeben sich erwartungsgemäß bei den Kreisen und kreisfreien Städten zum Teil deutliche Abweichungen. In den Kreisen ist per Saldo die Tagbevölkerung um rd. 730 000 geringer, bei den kreisfreien Städten um rd. 460 000 höher als die Wohnbevölkerung. Auch bei diesen Salden sind die Tagespendler mit unbekannter Zielgemeinde zu berücksichtigen, die in der Wohn-, nicht aber in der Tagbevölkerung enthalten sind. Der Unterschied zwischen Tag- und Wohnbevölkerung in den Kreisen und kreisfreien Städten wird deutlicher, betrachtet man nur die Erwerbstätigen, die den weitaus größten Teil der Pendler darstellen. In den Kreisen wohnen rd. 57 % der Erwerbstätigen, aber 51 % der Erwerbstätigen haben ihren Arbeitsort in einer kreisfreien Stadt.

Die Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort stimmt i. d. R. auch auf Gemeindeebene mit den Beschäftigtenzahlen aus der Arbeitsstättenzählung (AZ) in etwa überein. Die auftretenden

Wohnbevölkerung und Tagbevölkerung am 25. Mai 1987			
Bevölkerungsgruppe	Nordrhein-Westfalen	Kreisfreie Städte	Kreise
Wohnbevölkerung	16 719 290	7 335 282	9 384 008
darunter			
Erwerbstätige	6 930 519	2 998 672	3 931 847
Schüler, Studenten	2 396 389	1 017 661	1 378 728
Tagbevölkerung ¹⁾	16 449 184	7 792 727	8 656 457
darunter			
Erwerbstätige ¹⁾ am Arbeitsort	6 759 956	3 424 881	3 335 075
Schüler, Studenten ¹⁾ am Schulort	2 306 961	1 054 852	1 252 109

1) ohne Pendler mit unbekanntem Ziel

Abweichungen ergeben sich aus methodisch unterschiedlichen Abgrenzungen des Erhebungsbereiches und der räumlichen Zuordnung:

Bei den Pendlern in der Volkszählung (VZ), nicht aber in der Beschäftigtenzahl der AZ sind berücksichtigt

- Erwerbstätige in der nichtgewerblichen Land- und Forstwirtschaft,
- Zeit- und Berufssoldaten,
- Erwerbstätige in Privathaushalten und Privatquartieren sowie Heimarbeiter,
- Erwerbstätige in Botschaften und Konsulaten.

Weitere Unterschiede ergeben sich aus

- den Pendlern mit unbekanntem Ziel, die keiner Gemeinde zugeordnet werden können;
- der Berücksichtigung der Erwerbstätigen je Beschäftigungsverhältnis in der AZ; in der VZ wird jeder Erwerbstätige nur einmal gezählt;
- der Zuordnung von Vertretern, Reisenden und bestimmten Berufen der Bauwirtschaft mit häufig wechselnden Arbeitsorten zur Wohngemeinde (VZ) bzw. zum Sitz des Unternehmens/der Arbeitsstätte (AZ);
- der Tatsache, daß Erwerbstätige in bestimmten Wirtschaftszweigen, (z. B. gewerbsmäßige Arbeitnehmerüberlassung, große Gebäudereinigungsunternehmen etc.) in der VZ als Pendlerzielgemeinde ihren tatsächlichen Arbeitsort angeben und nicht den Sitz der Firma, mit der ein Beschäftigungsverhältnis besteht (AZ).

Zahl der Pendler

Von den insgesamt 8,4 Mill. Tagespendlern mit Wohnsitz in NRW mußte der weitaus größte Teil (70,0 %) auf dem täglichen Weg zur Arbeits-/Ausbildungsstätte seine Wohnsitzge-

meinde nicht verlassen (innergemeindliche Pendler). (Siehe Tabelle Seite S. 426/427.)

30 % (2,5 Mill.) der Tagespendler waren Pendler im engeren Sinne, d. h. Personen, die für den täglichen Weg zur Arbeits-/Ausbildungsstätte ihre Wohnsitzgemeinde verlassen müssen.

Gegenüber 1970 nahm die Gesamtzahl der in Nordrhein-Westfalen wohnenden Auspendler – trotz einer Abnahme der Erwerbstätigen um 0,3 % (23 554) – um rd. 960 000 bzw. 61,5 % zu (siehe Tabelle S. 418). Da sich die Gesamtzahl der Pendler um rd. 5 % auf 8,9 Mill. verringert hat, ging die Zahl der innergemeindlichen Pendler überproportional um rd. 13 % auf 6,5 Mill. zurück. Dies ist besonders bemerkenswert, da durch die kommunale Neugliederung die Zahl der Gemeinden von 1 277 (1970) auf 396 zurückging und dadurch rd. 486 000 frühere Auspendler zu innergemeindlichen Pendlern geworden wären.

Bei den nachfolgenden weiteren Vergleichen mit 1970 ist demgemäß zu berücksichtigen, daß sich die mittlere Pendelentfernung der Pendler über die Gemeindegrenzen durch die Gebietsreform erhöht hat und somit die Fälle eines geringeren Zeitaufwandes und einer Nutzung von Verkehrsmitteln für den engeren Nahbereich ceteris paribus statistisch an Gewicht verloren haben.

Mit 2,2 Mill. war der größte Teil (86,6 %) der gemeindegrenzenüberschreitenden Pendler erwerbstätig (Berufspendler). Die Zahl der Berufsauspendler stieg damit seit 1970 um 60 %.

Die Zahl der Schüler und Studierenden, deren Ausbildungsstätten außerhalb der Wohnsitzgemeinde liegen (Ausbildungspendler), belief sich auf 337 195. Gegenüber 1970 erhöhte sich die Zahl der Ausbildungspendler um rd. 71 %.

Bei der Differenzierung in Berufs- und Ausbildungspendler ist zu berücksichtigen, daß Personen, die sowohl eine Arbeitsstätte als auch eine Schule aufsuchen (z. B. Erwerbstätige, die nach Dienstschuß eine Abendschule besuchen) als Berufspendler gezählt werden.

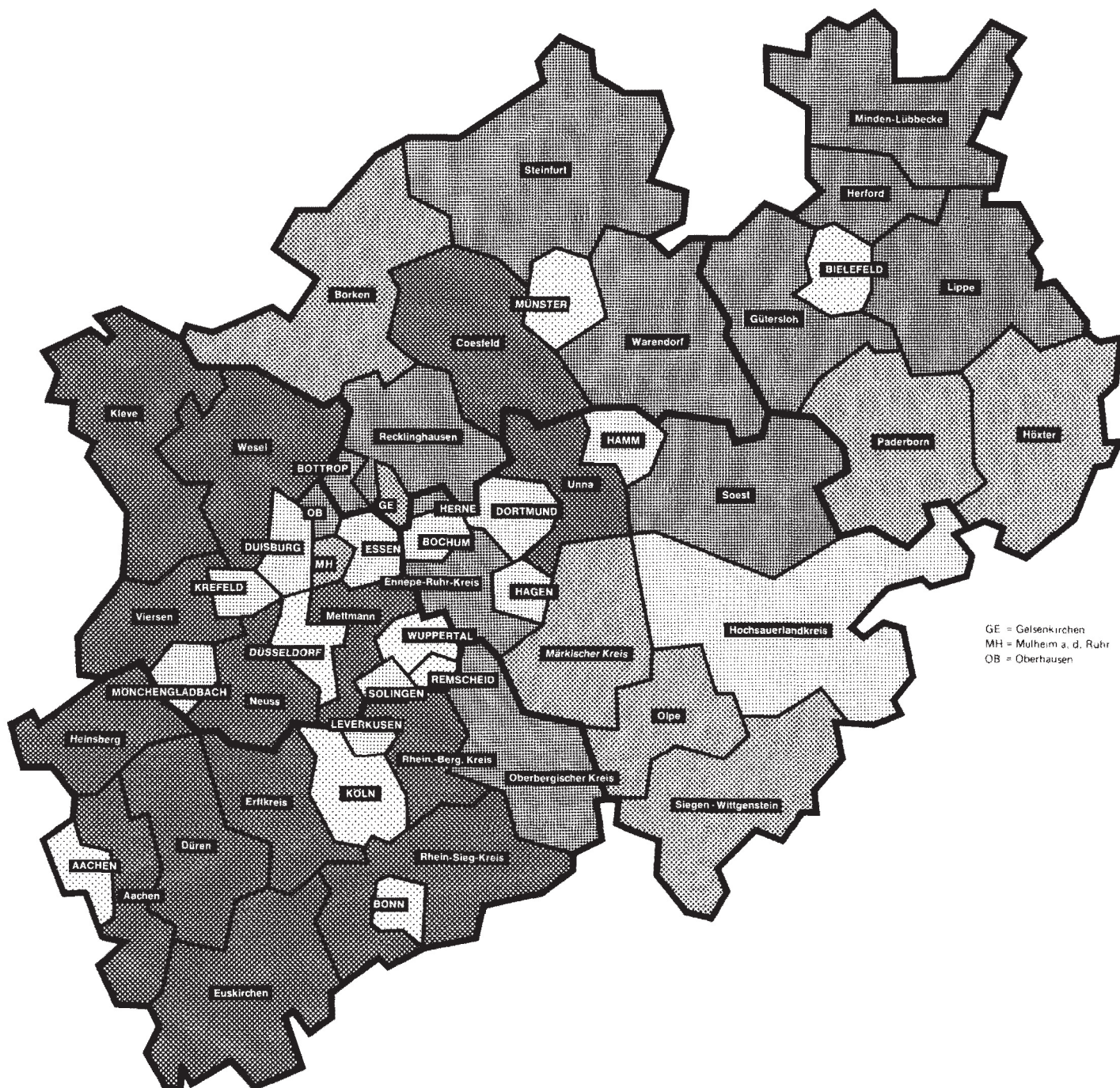
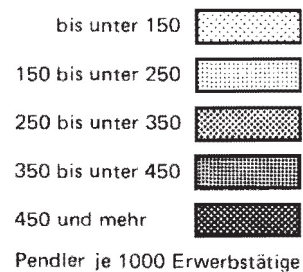
Nachfolgend werden die Zahl der Auspendler und die Zahl der Erwerbstätigen für die kreisfreien Städte und Kreise gegenübergestellt und somit die regionalen unterschiedlichen Auspendlerquoten aufgezeigt.

In den typischen Einpendlerzentren ist der Anteil der Auspendler an den Erwerbstätigen deutlich geringer als z. B. in den angrenzenden Kreisen. Die geringste Auspendlerquote weisen dabei die Solitärstädte Münster und Bielefeld (83,7 bzw. 81,7 Auspendler je 1 000 Erwerbstätige) auf. Weiterhin ist zu erkennen, daß die Kreise mit durchschnittlich 425 Auspendlern je 1 000 Erwerbstätige deutlich höhere Auspendlerquoten aufweisen als die kreisfreien Städte mit 169 Auspendlern je 1 000 Erwerbstätige.

Die Kreise stellen mit rd. 2,0 Millionen Auspendlern den weitaus größeren Teil der Pendler im engeren Sinn. In den kreisfreien Städten leben dagegen mit 3 Mill. die meisten innergemeindlichen Pendler, d. h. Erwerbstätige, Schüler und Studenten, die für den Weg von der Wohnung zur Arbeitsstätte/Schule/Hochschule ihre Gemeinde nicht verlassen müssen.

Mit den Ergebnissen der Volkszählung 1970 (Gebietsstand 1970) verglichen hat die Zahl der Auspendler sowohl aus den kreisfreien Städten als auch aus den Kreisen relativ zur Zahl der Erwerbstätigen deutlich zugenommen. In den kreisfreien Städten war trotz eines Rückganges der Erwerbstätigkeit eine Zunahme der Berufspendler zu verzeichnen; die

Anteil der Berufsauspendler an den Berufstätigen
am 25. Mai 1987



Zahl der Erwerbstätigen sank um 9,9 %, die Zahl der Berufspendler stieg um 17,5 % (siehe Tabelle Seite 433). In den Kreisen stieg die Zahl der Erwerbstätigen um 8,4 %, die Zahl der Berufspendler um 27,3 %.

Deutlich unterrepräsentiert waren die Frauen mit einem Anteil von 32,7 % an den Auspendlern (über die Gemeindegrenze) insgesamt und 30,6 % an den Berufspendlern (siehe Tabelle 424). Dies gilt auch in Relation zur Zahl der Erwerbstätigen. Auf 100 erwerbstätige Frauen kamen 27 Auspendlerinnen, während von 100 erwerbstätigen Männern 34 ihre Wohnsitzgemeinde auf dem Weg zur Arbeitsstätte verlassen mußten. (Siehe Tabelle Seite 433).

Der Anteil der Auspendler unter den Schülern und Studierenden betrug 13,7 %, bei den Schülerinnen und Studentinnen 13,3 %. (Siehe Tabelle Seite 433.) Bei den Ausbildungspendlern (nicht erwerbstätige Schüler und Studenten) waren Schülerinnen und Studentinnen mit einem Anteil von 46,1 % ebenfalls unterproportional vertreten. (Siehe Tabelle Seite 424).

Verkehrsmittel und Zeitaufwand

Der Weg von der Wohnsitzgemeinde zur Arbeitsstätte/Schule/Hochschule in einer anderen Gemeinde wurde von den weitaus meisten Pendlern (76,3 %) mit dem Pkw zurückgelegt. Nur 20,4 % der Auspendler benutzten öffentliche Verkehrsmittel.

Bei den Berufspendlern waren die Anteile für Pkw mit 83,0 % noch höher; nur 13,9 % benutzten hier öffentliche Verkehrsmittel. (Siehe Tab. S. 434).

Die Schüler und Studenten benutzten dagegen überwiegend (62,3 %) öffentliche Verkehrsmittel – mit dem Pkw zur Ausbildungsstätte fuhr immerhin jeder dritte Schüler bzw. Student.

Berufs- und Ausbildungspendler am 27. Mai 1970 und 25. Mai 1987 nach dem überwiegend benutzten Verkehrsmittel für den Weg zur Arbeits- bzw. Ausbildungsstätte

Überwiegend benutztes Verkehrsmittel a = Berufspendler b = Ausbildungspendler c = Auspendler insgesamt		Auspendler		Veränderung 25. 5. 1987 gegenüber 27. 5. 1970 %
		27. 5. 1970 ¹⁾	25. 5. 1987	
Kein Verkehrsmittel (zu Fuß)	a	28 296	7 680	– 72,9
	b	8 014	1 899	– 76,3
Fahrrad	a	76 661	27 521	– 64,1
	b	21 488	8 874	– 58,7
Pkw	a	999 777	1 813 075	+ 81,3
	b	33 764	111 057	+ 228,9
U-Bahn, S-Bahn, Straßenbahn	a	61 208	56 026	– 8,5
	b	12 408	17 426	+ 40,4
Eisenbahn	a	143 746	89 324	– 37,9
	b	44 548	36 051	– 19,1
Bus, sonstiges öffentliches Verkehrsmittel	a	377 623	158 837	– 57,9
	b	175 313	156 574	– 10,7
Sonstiges Verkehrsmittel (Motorrad, Mofa, Moped)	a	61 044	30 761	– 49,6
	b	2 991	5 314	+ 77,7
Insgesamt	a	1 748 355	2 183 224	+ 24,9
	b	298 526	337 195	+ 13,0
	c	2 046 881	2 520 419	+ 23,1

1) Gebietsstand: 27. Mai 1970

Kreise und kreisfreie Städte weisen hier deutliche Unterschiede auf; während in den Kreisen die meisten Auspendler unter den Schülern und Studenten öffentliche Verkehrsmittel benutzten (66,3 %), hatte in den kreisfreien Städten der Pkw den höheren Anteil (50,3 %) zu verzeichnen. Dies dürfte weitgehend auf den höheren Anteil an Studenten in den kreisfreien Städten zurückzuführen sein. (Siehe Tabellen Seite 436/437 und 432.)

Die innergemeindlichen Pendler nutzten mit 17,3 % (1970: 19,0 %) in noch geringerem Maße den öffentlichen Nahverkehr als die Auspendler; ein größerer Teil (43,9 %) ging zu Fuß oder fuhr mit dem Fahrrad (1970 = 60 %). Die Nutzung des Pkw für den Weg von der Wohnung zur Arbeits- bzw. Ausbildungsstätte ist – innerhalb der Gemeinde ebenso wie bei den

Auspendlern – gegenüber 1970 erheblich gestiegen (1970: 19,2 %; 1987: 37,4 %).

Der Zeitaufwand, der für den täglichen Weg zur Arbeits- bzw. Ausbildungsstätte benötigt wird, hat sich gegenüber 1970 tendenziell erhöht. (Siehe auch Tabellen Seite 428 ff. und 432.)

Dies ist zum Teil – wie bereits erwähnt – mit der durch die kommunale Gebietsreform begründeten größeren mittleren Pendelentfernung durch die Tatsache, daß Auspendler mit geringer Pendelentfernung zu innergemeindlichen Pendlern wurden, zu erklären.

Da jedoch die Auspendlerzahlen in den Zeitklassen 30 bis unter 60 Min. mit einer Zunahme um 54,1 % deutlich stärker gestiegen sind als die Gesamtzahl der Pendler (+23,1 %), liegt

Berufs- und Ausbildungsauspendler am 27. Mai 1970 und 25. Mai 1987 nach dem Zeitaufwand für den Weg zur Arbeits- bzw. Ausbildungsstätte				
Zeitaufwand		Auspender		Veränderung 25. 5. 1987 gegenüber 27. 5. 1970 %
a = Berufsauspendler b = Ausbildungsauspendler c = Auspendler insgesamt		27. 5. 1970 ¹⁾	25. 5. 1987	
Zeitaufwand von ... bis unter ... Minuten				
unter 15	a	280 545	224 402	-20,0
	b	44 438	19 122	-57,0
15 – 30	a	794 724	998 507	+25,6
	b	138 913	129 077	- 7,1
30 – 45 ²⁾	a	.	538 085	.
	b	.	99 254	.
45 – 60 ²⁾	a	.	254 587	.
	b	.	52 341	.
30 – 60 ²⁾	a	520 887	792 672	+52,2
	b	92 040	151 595	+64,7
60 und mehr	a	152 199	167 643	+10,1
	b	23 135	37 401	+61,7
Insgesamt	a	1 748 355	2 183 224	+24,9
	b	298 526	337 195	+13,0
	c	2 046 881	2 520 419	+23,1

1) Gebietsstand: 27. Mai 1970 – 2) 1970 wurde die Zeitspanne 30 bis unter 60 Minuten erhoben.

diese Entwicklung zum größeren Teil in der Zunahme der Auspendler insbesondere mit mittlerem Zeitaufwand begründet.

Bei den Berufspendlern ist, bedingt durch die kommunale Gebietsreform, der Anteil und die Zahl der Auspendler gesunken, die unter 15 Min. benötigen (-20 %). Gestiegen ist die Zahl der Auspendler mit 15 bis unter 30 Min.. Die nur durchschnittliche Steigerung dürfte hier ebenfalls durch die Gebietsreform beeinflusst sein. Überdurchschnittlich erhöht hat sich die Zahl der Pendler, die 30 bis unter 60 Min. benötigt, während die Zahl der Pendler, die 60 Min. und mehr benötigt, nur unterdurchschnittlich (+10 %) gestiegen ist.

Bei den Ausbildungspendlern hat sich der mittlere Zeitaufwand für den Weg von der Wohnung bis zur Schule/Hochschule von 31,3 Min. (1970) auf 37,5 Min. (1987) verändert.

Die kommunale Gebietsreform hat dazu geführt, daß ein Teil der Schüler und Studenten, die in kurzer Zeit ihre Ausbildungsstätte erreichen konnten, nicht mehr als Auspendler berücksichtigt ist. Dies stellt die Hauptursache der absoluten Rückgänge der Zahl der Ausbildungspendler dar, die unter 30 Min. für den täglichen Weg zur Schule/Hochschule benötigten.

Der Zeitaufwand für die innergemeindliche Pendelwanderung liegt zu 50 % unter 15 Min., zu 90 % unter 30 Min. und ist im Mittel 16 Min. gegenüber 1970 unverändert geblieben.

Pendelentfernung und Verkehrsmittel

Die Entfernung, die von den Berufs- und Ausbildungspendlern auf dem Weg von der Wohnung zur Arbeits- oder Ausbildungsstätte zurückgelegt wird, ist im Rahmen der VZ 87 nicht erhoben worden. Auf der Grundlage einer Koordinatendatei konnte aber

die Entfernung zwischen den Gemeindemittelpunkten errechnet werden, die nachfolgend als grobe Annäherung an die Wegstrecken, die die Tagespendler zurücklegen müssen, herangezogen wird. Zu beachten ist dabei, daß es sich hier nur um die Luftlinienentfernung zwischen den Gemeindemittelpunkten handelt; die tatsächlich zurückzulegende Entfernung zwischen den Gemeindemittelpunkten ist größer. Andererseits legen die Pendler in der Regel nicht den Weg zwischen den Gemeindemittelpunkten zurück, sondern häufig eine kürzere Strecke, da die Wahl der Wohnung oder des Arbeitsplatzes bzw. der Schule auch unter dem Aspekt des täglichen Pendelwegs erfolgt. In welchem Ausmaß sich dies im Hinblick auf eine Verzerrung gegenüber der tatsächlich zurückgelegten Entfernung auswirkt, kann nur sehr begrenzt eingeschätzt werden. Die Ergebnisse des Mikrozensus, der die Entfernungangaben allerdings nur sehr grob klassifiziert erhebt, deuten daraufhin, daß die aus der Volkszählung errechneten Entfernungen eher zu niedrig als zu hoch liegen. Die nachfolgend genannten Entfernungen dürften als Anhaltspunkte relativ aussagekräftig sein, insbesondere beim Vergleich zwischen den einzelnen Verkehrsmitteln.

Die mittlere Entfernung (gewogenes arithmetisches Mittel), die von den Auspendlern auf dem Weg von der Wohnung zur Arbeits-/Ausbildungsstätte zurückgelegt wird, liegt – nach dem beschriebenen Verfahren aus der VZ 87 errechnet – für Nordrhein-Westfalen bei etwa 16 km.

Die geringsten Entfernungen werden, dies dürfte nicht überraschen, von den Pendlern zurückgelegt, die zu Fuß gehen oder das Fahrrad benutzen. Da es sich hier in der Regel um Pendelwanderungen handelt, die zwischen angrenzenden Teilen benachbarter

Gemeinden erfolgen, ist für diese Verkehrsmittel auch eine Grobeinschätzung der mittleren Entfernungen nicht sinnvoll.

Mit den Verkehrsmitteln Bus und Motorrad/Moped/Mofa werden mit rd. 11 bzw. 12 km die kürzesten mittleren Pendelentfernungen zurückgelegt. U-Bahn, S-Bahn, Straßenbahn werden für im Mittel rd. 14 km lange Pendelwege benutzt, während längere Wege mit dem Pkw (rd. 17 km) und der Eisenbahn (rd. 26 km) zurückgelegt werden.

Da das Verkehrsmittel Eisenbahn nur einen Anteil von insgesamt 5 % aufweist, ist für die weiteren Entfernungen damit der Pkw das mit Abstand wichtigste Verkehrsmittel. Dies wird auch deutlich, wenn man die Anteile dieses Verkehrsmittels bei den Pendlern insgesamt betrachtet: Weist der Pkw bei den innergemeindlichen Pendlern einen Anteil von 37 % auf, so sind es bei den Pendlern über die Gemeindegrenze bis zu 10 km Entfernung bereits 71 % und bei den größeren Entfernungen sogar über 80 %.

Pendelentfernung, Verkehrsmittel und Zeitaufwand

Die Kombination von Verkehrsmittel und Zeitaufwand zeigt, daß der Pkw mit rd. 31 Min. als mittlerer benötigter Zeit für den Weg von der Wohnung zur Arbeits- oder Ausbildungsstätte geringfügig unter dem Durchschnitt aller Verkehrsmittel (33 Min.), aber deutlich unter den Zeitaufwänden der öffentlichen Verkehrsmittel liegt.

Die Tatsache, daß der Anteil des Verkehrsmittels Pkw mit zunehmendem Zeitaufwand abnimmt (84 % bei einem Zeitaufwand von unter 15 Min., 82 % bei 15 - 30 Min., 74 % bei 30 - 45 Min., 68 % bei 45 - 60 Min. und 56 % bei 60 Min. und mehr) ist nicht durch die für die einzelnen Verkehrsmittel unterschiedlichen zurückzulegenden Entfernungen zu begründen, sondern

Auspendler am 25. Mai 1987 nach überwiegend benutztem Verkehrsmittel und Zeitaufwand für den Weg zur Arbeits- bzw. Ausbildungsstätte

Verkehrsmittel	Auspendler insgesamt	Davon mit einem Zeitaufwand von ... bis unter ... Minuten				
		0 - 15	15 - 30	30 - 45	45 - 60	60 und mehr
Kein Verkehrsmittel (zu Fuß)	9 579	4 750	3 587	837	188	217
Fahrrad	36 395	9 254	19 223	6 082	1 254	582
Pkw	1 924 132	208 151	922 384	471 436	208 233	115 928
U-Bahn, S-Bahn, Straßenbahn	73 452	889	12 926	22 127	20 271	17 239
Eisenbahn	125 375	1 376	16 632	30 505	30 779	46 083
Bus, sonstiges öffentliches Verkehrsmittel	315 411	15 917	133 460	98 275	43 914	23 845
Sonstiges Verkehrsmittel (Motorrad, Mofa, Moped)	36 075	5 185	19 390	8 077	2 273	1 150
Insgesamt	2 520 419	243 522	1 127 602	637 339	306 912	205 044

durch die relativ kurze Zeit, die dieses Verkehrsmittel für die Überbrückung von Entfernungen benötigt.

Die mittleren Zeitaufwände bei einer Benutzung der Verkehrsmittel (zu Fuß/Fahrrad bzw. Motorrad/ Moped/ Mofa) sind mit 22 Min. bzw. 27 Min. den relativ kurzen mittleren Entfernungen entsprechend gering.

Vergleichsweise langsam ist das Verkehrsmittel Bus, das für eine mittlere Pendelstrecke von ca. 11 km einen mittleren Zeitaufwand von rd. 35 Min. erfordert. Dieser Zeitraum ist deutlich größer als der beim Motorrad/Moped/ Mofa, mit dem im Mittel in etwa die gleiche Strecke zurückzulegen ist. Die U-Bahn/S-Bahn/Straßenbahn weist bei einer mittleren Pendelentfernung von rd. 14 km mit 47 Min. ebenfalls eine relativ lange mittlere Pendelzeit aus.

Die Pendler, die die Eisenbahn benutzen, die allerdings auch im Mittel für die längsten Wegstrecken gewählt wird, benötigen mit durchschnittlich 53 Min. die längste Zeit für den Weg von der Wohnung zur Arbeits-/Ausbildungsstätte.

Setzt man die mittleren Zeitaufwände und die auf die beschriebene Weise berechneten mittleren Entfernungen in Relation, so läßt sich für jedes Verkehrsmittel eine mittlere benötigte Zeit je km errechnen. Dabei ergeben sich für den Pkw mit 1,9 Min. je km, für Motorrad/Moped/Mofa mit 2,3 Min. je

km und für die Eisenbahn mit 2,0 Min. je km die geringsten Zeitaufwände. Deutlich mehr Zeit mit 3,3 Min. je km bzw. 3,2 Min. je km benötigen im Mittel die Auspendler, die mit der U-Bahn/S-Bahn/Straßenbahn bzw. mit dem Bus fahren.

Beim Vergleich der Zeitaufwände und der zurückzulegenden Entfernung für die einzelnen Verkehrsmittel ist zu beachten, daß in der VZ 87 nur das Verkehrsmittel, mit dem die längste Strecke zurückgelegt wird, erhoben wurde. Kombinationen mehrerer Verkehrsmittel, wie bei „park and ride“, oder ein längerer Fußweg zur Bushaltestelle können daher nicht nachgewiesen werden. Der insgesamt benötigte Zeitaufwand für den Weg zur Arbeits- oder Ausbildungsstätte wird damit vollständig dem hauptsächlich benutzten Verkehrsmittel zugerechnet.

Trotz der durch das hohe Verkehrsaufkommen, insbesondere in den Ballungszentren verursachten Störungen des normalen Verkehrsflusses in Form von Staus und zähfließendem Verkehr zur Zeit der „Rush hour“ stellt der Pkw immer noch das deutlich schnellere Beförderungsmittel dar; lediglich das Verkehrsmittel Eisenbahn ist unter dem Zeitaspekt konkurrenzfähig. Es hat sich jedoch gezeigt, daß die Eisenbahn, insbesondere bei kürzeren Entfernungen, nur in relativ wenigen Fällen als Verkehrsmittel in Frage kommt.

Auf die wesentlichen Aspekte reduziert, ergibt diese Betrachtung der Pendlerergebnisse folgendes Bild:

1. Trotz der kommunalen Gebietsreform, die durch die Reduktion der Zahl der Gemeinden von 1 277 auf 396 die mittlere Gemeindegröße deutlich erhöht hat und durch die eine große Zahl von ehemaligen Auspendlern zu innergemeindlichen Pendlern wurde, ist die Zahl der Auspendler (die für den täglichen Weg zur Arbeits-/Ausbildungsstätte ihre Wohnsitzgemeinde verlassen müssen) um 61 % deutlich gestiegen. Dies gilt sowohl für die Berufspendler (+60 %) als auch für die Ausbildungspendler (+71 %).
2. Die früheren Erwartungen, nach denen im Laufe der Zeit eine räumliche Annäherung von Arbeitsplatz und Wohnung – die entsprechende sozialpolitische Forderung lautete „job to people“ – stattfinden würde, sind, wie bereits die Ergebnisse der Volkszählung 1970 andeuteten, nicht erfüllt worden.
3. Der öffentliche Personennahverkehr hat für die Auspendler über die Gemeindegrenzen gegenüber 1970 an Bedeutung verloren. Zum Stichtag der Volkszählung 1987 benutzten von den Pendlern, die nicht zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit Motorrad/Moped/Mofa die Arbeits-/Ausbildungsstätte aufsuchten, 79 % den Pkw (1970: 56 %).
4. Auch bei den innergemeindlichen Pendlern, für die der öffentliche Personennahverkehr erwartungsgemäß eine deutlich größere Rolle spielt, ist eine erhebliche Zunahme der Pendler, die mit dem Pkw zur Arbeits- oder Ausbildungsstätte fahren, von 19,2 % (1970) auf rd. 37 % (1987) zu verzeichnen.
5. Bemerkenswert in Anbetracht des allgemein postulierten gestiegenen Umweltbewußtseins ist die Tatsache, daß von den innergemeindlichen Pendlern 1987 nur noch 2,8 Mill. (43,9 %) gegenüber 4,5 Mill. (60 %) im Jahre 1970 zu Fuß oder mit dem Fahrrad zur Arbeits- oder Ausbildungsstätte gelangten. ■

Preisindex für die Lebenshaltung im Mai 1990

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte ist in Nordrhein-Westfalen seit vorigem **Monat** (Mitte Mai/Mitte April) um 0,1 % auf 105,8 Punkte gestiegen (Basis 1985 = 100); gegenüber dem **Vorjahr** (Mai 1989) beträgt die Indexveränderung +2,0 %. Dies ist die niedrigste für Jahresabstände berechnete Steuerungsrate seit Dezember 1988; im vorigen Monat hatte sich das Preisniveau noch um 2,2 % erhöht (April 1990/1989).

Für die ersten **fünf Monate** 1990 errechnete sich gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres eine durchschnittliche Veränderungsrate des Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte von +2,3 % (Januar bis Mai 1989/88: +2,5 %).

Für Vier-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen betrug die Indexveränderung (auf 105,6 Punkte) gegenüber dem Vormonat +0,1 % und in Jahresfrist +2,0 %, für Vier-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen (auf 106,6 Punkte) +0,1 % bzw. +1,9 % und für Zwei-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen (auf 105,9 Punkte) +0,2 % bzw. +2,5 %.

Veränderungen der Hauptgruppen-Indizes in der Rangfolge*) ihres Anteils am Preisanstieg/Preisrückgang seit Mitte vorigen Monats und andere wichtige Preisveränderungen

Rangfolge	Hauptgruppe, Gütergruppe, Gut	Wägungsanteil (Basis 1985 = 100)	Veränderung gegenüber	
			Vormonat	gleichem Monat des Vorjahres
		‰	%	
	Gesamtpreisindex	1 000	0,1	2,0
	ohne Heizöl und Kraftstoffe		0,2	2,4
1	Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	83,71	0,4	2,4
	Schnittblumen und Topfpflanzen		4,5	3,7
	Zeitschriften		1,7	5,9
2	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	72,21	0,4	2,0
	Möbel		0,4	2,1
	Heiz-, Koch-, Elektrogeräte		0,5	1,6
3	Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	229,89	0,1	2,9
	Kartoffeln		28,7	15,0
	Obst und Obsterzeugnisse		2,7	6,2
	Brot, Brötchen		0,8	3,7
	Kaffee		-0,7	-10,0
	Milch, Käse, Eier, Speisefette		-0,5	1,5
4	Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	144,03	0,1	—
	Reparaturen und Dienstleistungen für Kfz		0,7	4,7
	Kraftstoffe (Benzin, Diesel)		-0,6	-9,1
5	Bekleidung, Schuhe	69,47	0,2	1,3
6	Güter für Gesundheits- und Körperpflege	40,99	0,1	0,8
7	Wohnungsmieten, Energie	250,29	—	2,4
	Wohnungsmieten		0,3	2,6
	Heizöl		-3,7	-2,9
8	Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	109,41	-0,1	2,4

*) errechnet aus Wägungsanteil × Veränderungsrate (Bei der maschinellen Berechnung werden auch nicht ausgeschriebene Nachkommastellen berücksichtigt.)

Die Schwerbehinderten am 31. 12. 1989

Zum Stand vom 31. 12. 1989 ist in Nordrhein-Westfalen zum sechsten Mal die nach § 53 des Schwerbehindertengesetzes (SchwbG) in der Fassung vom 26. 08. 1986 (BGBl. I S. 1421 ff.) angeordnete Bundesstatistik der Schwerbehinderten durchgeführt worden. Über die Schwerbehinderten wird alle zwei Jahre eine Bundesstatistik geführt. Abweichend von den Jahren 1979 bis 1985 wird seit 1987 nur noch die Zahl der Schwerbehinderten mit gültigem Ausweis erhoben – nicht dagegen die Zahl der Behinderten mit einem Grad der Behinderung von mehr als 30, aber weniger als 50. Darüber hinaus werden die persönlichen Merkmale der Schwerbehinderten wie Alter, Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Wohnort sowie Art, Ursache und Grund der Behinderung erhoben.

Ende 1989 waren in Nordrhein-Westfalen 1 899 797 Personen mit einem Grad der Behinderung von mindestens 50 als schwerbehindert anerkannt. Davon waren 51,7 % männlichen und 48,3 % weiblichen Geschlechts. Damit entsprach die Geschlechterverteilung wie 1987 stärker der von 1981 und 1979, als ein stärkeres Überwiegen bei den Männern mit 55 % bzw. 52 % festgestellt worden war, während 1983 und 1985 mit 50,7 % bzw. 50,4 % männlichen Schwerbehinderten eine ausgeglichene Verteilung bestanden hatte. Unter den schwerbehinderten Jugendlichen waren 1989 58 % Jungen und 42 % Mädchen. In den verschiedenen Altersgruppen von 4 bis unter 65 Jahren lag der Anteil der Männer zwischen 55 % und 64 %. Demgegenüber lebten unter den Schwerbehinderten ab 65 Jahren weniger als Schwerbehinderte anerkannte Männer (42 %) als Frauen.

Betrachtet man die Zahl der als Behinderte anerkannten Männer und Frauen in den einzelnen Altersgruppen – bezogen auf die Gesamtzahl der

Schwerbehinderte je 100 000 der Bevölkerung entsprechenden Alters und Geschlechts 1985, 1987 und 1989

Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt			Männlich			Weiblich		
	1985	1987	1989	1985	1987	1989	1985	1987	1989
unter 4	413	452	479	427	480	514	399	421	442
4 – 6	870	879	974	959	983	1 081	776	769	861
6 – 15	1 175	1 161	1 154	1 346	1 337	1 316	997	976	983
15 – 18	1 382	1 326	1 362	1 535	1 486	1 523	1 220	1 157	1 191
18 – 25	1 712	1 608	1 582	1 926	1 801	1 791	1 488	1 404	1 365
25 – 35	2 319	2 308	2 260	2 631	2 584	2 524	2 001	2 020	1 984
35 – 45	3 951	3 736	3 595	4 484	4 236	4 031	3 410	3 228	3 148
45 – 55	10 480	9 891	9 511	12 294	11 706	11 170	8 618	8 040	7 796
55 – 60	24 245	22 611	21 083	30 707	28 511	26 337	18 028	16 697	15 753
60 – 62	32 917	30 689	29 137	46 712	41 511	37 903	22 961	21 376	20 520
62 – 65	36 032	33 566	31 727	51 961	48 306	43 213	25 392	23 464	22 468
65 und mehr	37 014	35 747	36 092	44 013	44 934	45 400	33 448	31 104	31 364
Insgesamt	11 669	11 245	11 113	12 363	12 140	11 943	11 037	10 424	10 343

Bevölkerung entsprechenden Alters und Geschlechts – so stellt sich heraus, daß in allen Altersgruppen mehr Männer als Frauen als schwerbehindert anerkannt worden sind. Sogar in der Altersgruppe ab 65 Jahren liegt der spezifische Anteil der als schwerbehindert anerkannten Männer um 45 % höher als der der Frauen. Daß es mehr schwerbehinderte Frauen als schwerbehinderte Männer im Alter ab 65 Jahren gibt, liegt an der längeren Lebenserwartung der Frauen – schließlich stellen die Frauen in dieser Altersgruppe etwa zwei Drittel der Bevölkerung.

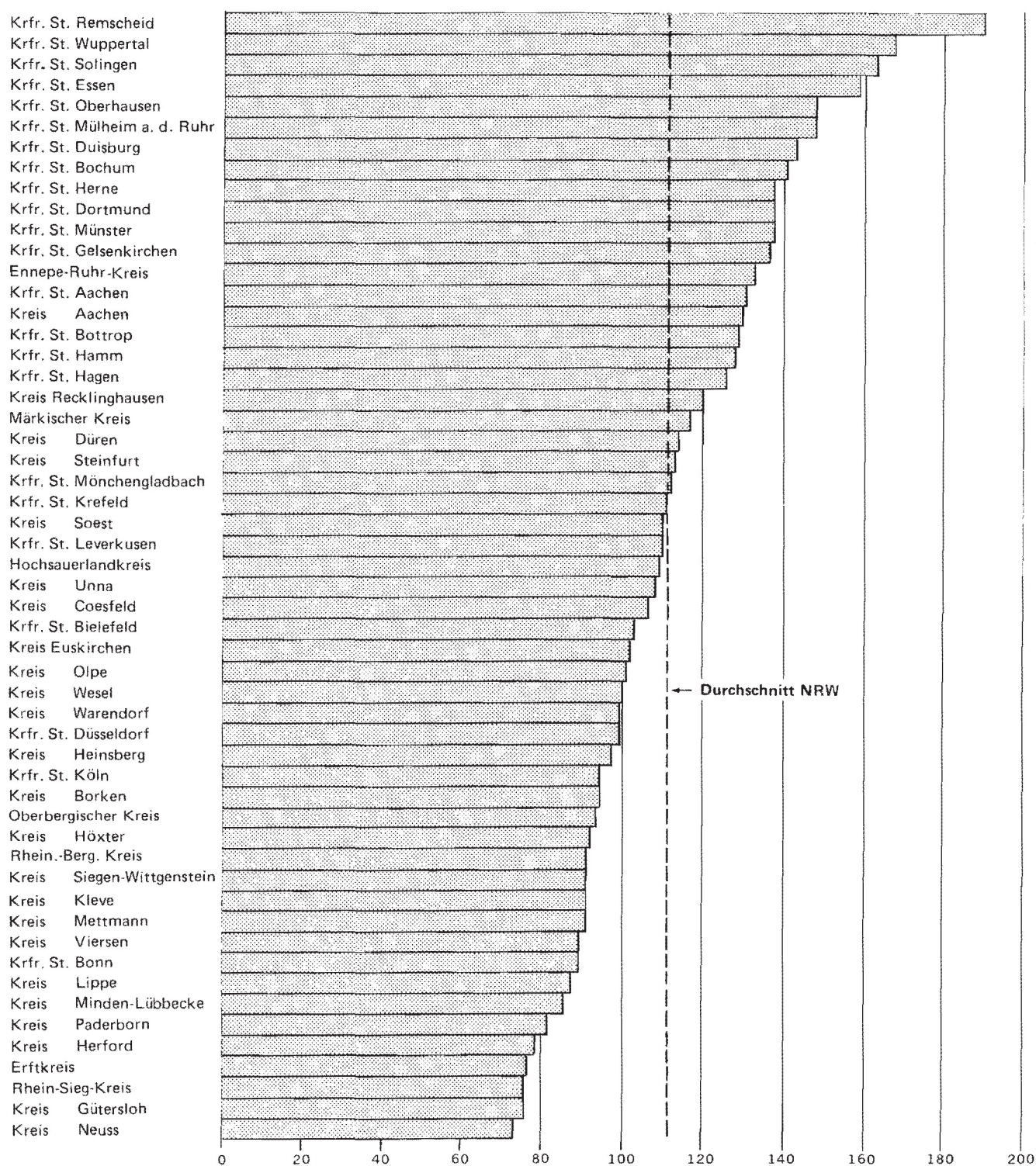
Jeder 9. Einwohner Nordrhein-Westfalens war am 31. 12. 1989 als Schwerbehinderter anerkannt, d. h. es war ein Grad der Behinderung von 50 oder mehr festgestellt worden. Gegenüber 1987 hat sich damit keine Änderung ergeben. Der Anteil der Schwerbehinderten an der Bevölkerung steigt mit zunehmendem Lebensalter an. Während im Alter unter 4 Jahren fast jeder 209. Einwohner als Schwerbehinderter anerkannt war (1987 jeder 221.), war in der Altersgruppe ab 60 Jahren schon fast jeder 3. Einwohner schwerbehindert. Im Vorschulalter könnte eine Untererfassung vorliegen, weil Eltern ihre schwerbehinderten Kinder noch nicht haben anerkennen lassen, sei es, weil die Behinderung in ihren Dauerwir-

kungen noch nicht erkannt worden ist, oder weil die Inanspruchnahme von Nachteilsausgleichen noch nicht dieselbe Rolle spielt wie im vorgerückteren Lebensalter. Die Fortsetzung des Anstiegs der Zahl der Schwerbehinderten von 1985, 1987 und 1989 in der Altersgruppe bis 4 Jahre scheint aber hier eine Verhaltensänderung der Eltern anzuzeigen. Auffallend gegenüber 1985 und 1987 ist auch das geringere Ansteigen des Anteils der Schwerbehinderten in der Altersgruppe über 35 Jahren mit fortschreitendem Lebensalter. Hier könnte sich auswirken, daß zur Anerkennung als Schwerbehinderter mit einer einzigen Behinderung ein Grad der Behinderung von 50 und mehr erreicht werden muß und nicht eine Kumulierung mehrerer Behinderungen ausreicht – wie dies in früheren Jahren möglich war.

44 459 Schwerbehinderte sind Ausländer

Von den 1 899 797 anerkannten Schwerbehinderten waren 1989 44 459 Ausländer oder Staatenlose. Bei den Deutschen (48,6 %) standen wie bei den Angehörigen der EG-Länder (48,9) etwas weniger als die Hälfte im erwerbsfähigen Alter von 18 bis 65

Schwerbehinderte je 1000 Einwohner am 31. 12. 1989



Jahren, während dies bei den Ausländern insgesamt (77,7 %) etwas mehr als drei Viertel waren. Daß bei den Griechen, Italienern, Jugoslawen, Portugiesen und Spaniern der Anteil der Schwerbehinderten im Alter von 18 bis unter 65 Jahren an den Schwerbehinderten der gleichen Nationalität zwischen 84 % und 91 % lag, war auf den besonders geringen Anteil der über 65 Jahre alten Schwerbehinderten bei diesen Ausländern zurückzuführen. Auffallend war auch der hohe Anteil Minderjähriger an den Schwerbehinderten bei den Ausländern (8,6 %) im Gegensatz zu den Deutschen (1,5 %).

Fast eine halbe Million mit einem Grad der Behinderung von 100

Von den rd. 1,9 Mill. (1 899 797) Schwerbehinderten in Nordrhein-Westfalen haben knapp zwei Fünftel (39 %) bzw. gut ein Drittel (36 %) einen Grad der Behinderung von 50 bis unter 70 bzw. 70 bis unter 100, während bei einem Viertel (25 % = 465 460) ein Grad der Behinderung von 100 festgestellt wurde.

Gliedert man die Schwerbehinderten nach dem Grad der Behinderung und nach dem Alter, so stellt man fest, daß der Anteil der Schwerbehinderten mit einem Grad der Behinderung von 50 bis unter 70 mit dem Lebensalter bis zur Gruppe der 55- bis 60jährigen auf 58 % ansteigt und dann bis zur Gruppe der mindestens 65jährigen auf 25 % abnimmt. Der Anteil der Schwerbehinderten mit einem Grad der Behinderung von 70 bis unter 100 hingegen steigt vom Kindes- bis zum Rentenalter kontinuierlich von 16 % bis auf 44 % an. Das hängt eng damit zusammen, daß der Anteil der Schwerbehinderten mit einem Grad der Behinderung von 100 von etwa zwei Drittel (67 %) im Kindesalter bis

Schwerbehinderte 1989 nach Staatsangehörigkeit und Altersgruppen %									
Alter von ... bis unter ... Jahren	Deutsche	Ausländer	Angehörige der EG-Länder	Griechen	Italiener	Jugoslawen	Portugiesen	Spanier	Türken
unter 18	1,5	8,6	1,5	4,0	5,2	5,1	6,5	4,1	16,5
18 – 65	48,6	77,7	48,9	91,1	83,9	89,1	90,2	88,2	82,2
65 und mehr	49,9	13,7	49,6	4,9	10,9	5,8	3,3	7,7	1,3
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Schwerbehinderte 1989 nach dem Grad der Behinderung und Altersgruppen								
Alter von ... bis unter ... Jahren	Schwerbehinderte							
	insgesamt		davon					
			mit einem Grad der Behinderung von ...					
			50 bis unter 70		70 bis unter 100		100	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
unter 4	3 538	100	592	16,7	570	16,1	2 376	67,2
4 – 6	3 216	100	642	20,0	615	19,1	1 959	60,9
6 – 15	17 037	100	4 359	25,6	3 520	20,7	9 158	53,8
15 – 18	7 224	100	2 016	27,9	1 526	21,1	3 682	51,0
18 – 25	29 836	100	9 556	32,0	6 745	22,6	13 535	45,4
25 – 35	62 746	100	24 630	39,3	15 565	24,8	22 551	35,9
35 – 45	79 849	100	40 257	50,4	20 304	25,4	19 288	24,2
45 – 55	239 503	100	138 960	58,0	64 552	27,0	35 991	15,0
55 – 60	219 091	100	127 914	58,4	63 533	29,0	27 644	12,6
60 – 62	122 923	100	69 992	56,9	37 553	30,6	15 378	12,5
62 – 65	183 485	100	94 458	51,5	62 316	34,0	26 711	14,6
65 und mehr	931 349	100	234 574	25,2	409 588	44,0	287 187	30,8
Insgesamt	1 899 797	100	747 950	39,4	686 387	36,1	465 460	24,5

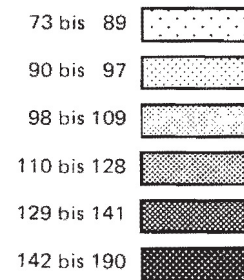
auf ein Achtel (13 %) bei der Gruppe der 60- bis 62jährigen zurückgeht, um dann bis zum Rentenalter wieder auf ein Drittel (31 %) anzusteigen. Der hohe Anteil der Schwerbehinderten mit einem Grad der Behinderung von 100 im Kindesalter deutet auf eine Untererfassung der übrigen Schwerbehinderten mit einem Grad der Behinderung von 50 bis unter 100 hin, wie oben bereits angedeutet. Das kann einerseits darin liegen, daß entweder leichtere Behinderungen nicht in ihren Dauerwirkungen erkannt werden wie im höheren Lebensalter, oder daß die Eltern über Behinderungen bei ihren Kindern eher in der Hoffnung auf Besserung hinwegsehen, oder daß bei der Anerkennung als Schwerbehinderter im Kindesalter nicht in dem Maße die Gewährung von Nachteilsausgleichen eine Rolle spielt wie im höheren Lebensalter.

Jeder 3. Schwerbehinderte mehrfach behindert

Zwei Drittel (67 %) der Schwerbehinderten hatten lediglich eine Behinderung. Bei den Schwerbehinderten mit einem Grad der Behinderung von 50 bis unter 100 lag der Anteil der durch eine Behinderung Betroffenen mit 71 % höher als bei den Schwerbehinderten mit einem Grad der Behinderung von 100 (55 %). Der Anteil der mehrfach Behinderten an der Zahl der Schwerbehinderten in den einzelnen Altersgruppen stieg kontinuierlich von knapp einem Zehntel im Kindesalter auf fast die Hälfte im Rentenalter.

Gliedert man die Zahl der Schwerbehinderten nach der Art der Behinderung, so standen 1989 wie auch in den

Schwerbehinderte je 1000 Einwohner
am 31. 12. 1989



GE = Gelsenkirchen
MH = Mülheim a. d. Ruhr
OB = Oberhausen

vorangegangenen Erhebungen 1983, 1985 und 1987 die Beeinträchtigungen der Funktion von inneren Organen und Organsystemen (38 % = 718 856) im Vordergrund. Mit 19 % waren Funktionseinschränkungen der Wirbelsäule und des Rumpfes bzw. Deformationen des Brustkorbes vertreten (357 430). Funktionseinschränkungen von Gliedmaßen wurden bei 242 718 = 13 % Schwerbehinderten festgestellt. Querschnittslähmungen, zerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderungen bzw. Suchtkrankheiten behinderten 176 316 = 9 % Schwerbehinderte. Bei 66 899 = 3,5 % Schwerbehinderten lag Blindheit oder eine Sehbehinderung vor. Bei 59 869 = 3,2 % lautete die Diagnose: Sprach- oder Sprechstörungen, Taubheit, Schwerhörigkeit oder Gleichgewichtsstörungen. Bei 34 159 Schwerbehinderten (1,8 %) bestand die Behinderung im Kleinwuchs bzw. in einer Entstellung bzw. im Verlust einer Brust oder beider Brüste. Mit 11 % waren sonstige oder ungenügend bezeichnete Behinderungen vertreten.

Behinderungen bei Männern häufiger als bei Frauen

Betrachtet man die Schwerbehinderten nach der Art der schwersten Behinderung und dem Geschlecht – bezogen auf 100 000 der entsprechenden Bevölkerung – so erkennt man, daß bei allen Behinderungsarten bis auf die Funktionseinschränkung der Wirbelsäule und des Rumpfes bzw. Deformation des Brustkorbes, ferner die Sehbehinderung bzw. Blindheit sowie den Kleinwuchs, die Entstellung bzw. den Verlust einer Brust oder beider Brüste, die Frauen weniger stark vertreten sind als die Männer.

Bei der Gruppe, bei der das Übergewicht der Frauen am größten ist und die insofern die Ausnahme bildet, ist

Schwerbehinderte 1989 nach Zahl und Ausmaß der Behinderungen								
Zahl der Behinderungen	Schwerbehinderte							
	insgesamt		davon					
			mit einem Grad der Behinderung von ...					
			50 bis unter 70		70 bis unter 100		100	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Mit einer Behinderung	1 271 653	100	611 351	48,1	403 718	31,7	256 584	20,2
Mit mehreren Behinderungen	628 144	100	136 599	21,7	282 669	45,0	208 876	33,3
Insgesamt	1 899 797	100	747 950	39,4	686 387	36,1	465 460	24,5

Schwerbehinderte 1985, 1987 und 1989 nach Behinderungsarten			
Art der schwersten Behinderung	Schwerbehinderte		
	1985	1987	1989
Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen	30 763	28 734	26 614
Funktionseinschränkung von Gliedmaßen	238 895	239 688	242 718
Funktionseinschränkung der Wirbelsäule und des Rumpfes, Deformierung des Brustkorbes	341 294	341 093	357 430
Blindheit, Sehbehinderung	64 769	65 053	66 899
Sprach- oder Sprechstörungen, Taubheit, Schwerhörigkeit, Gleichgewichtsstörungen	59 348	59 213	59 869
Verlust einer Brust oder beider Brüste, Entstellungen u. a.	31 049	32 128	34 159
Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen	775 476	727 120	718 856
Querschnittslähmung, zerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderungen, Suchtkrankheiten	167 193	166 865	176 316
Sonstige und ungenügend bezeichnete Behinderungen	228 224	212 813	216 936
Insgesamt	1 937 011	1 872 707	1 899 797

in 19 von 20 Fällen eine Brustamputation die Ursache der Behinderung, wie sie bei Brustkrebs erforderlich werden kann. Dieses Schicksal trifft nur Frauen. Das bedeutet, daß 1989 jede 233. Frau in Nordrhein-Westfalen über 15 Jahren (1987: jede 245. Frau) wegen einer Brustamputation als schwerbehindert anerkannt worden ist. Diese Behinderung nimmt mit zunehmendem Alter erheblich zu, bei den Frauen über 35 Jahren ist jede

157. Frau in Nordrhein-Westfalen wegen dieser Behinderung als schwerbehindert anerkannt worden, bei den Frauen über 65 Jahren jede 139. Frau.

90 % der Behinderungen durch Krankheit erworben

Von den 2 624 327 Behinderungen, die nach der Erhebung vom 31. 12. 1989 zu einer Anerkennung als Schwerbehinderter geführt haben, waren 2,4 % angeboren und 89,8 %

krankheitsbedingt. Jede 32. Behinderung hatte eine Kriegs-, Wehr- oder Zivildienstbeschädigung zur Ursache, jede 39. beruhte auf einer „sonstigen Ursache“ oder mehreren Ursachen, 1,1 % auf einem Arbeitsunfall bzw. einer Berufskrankheit, 0,4 % auf einem Verkehrsunfall, 0,2 % auf einem häuslichen Unfall und 0,4 % auf einem sonstigen oder nicht näher bezeichneten Unfall. Gegenüber 1987 hat sich an diesen Anteilen so gut wie nichts geändert. Von den Behinderungen, die im Verlust oder Teilverlust einer oder mehrerer Gliedmaßen bestanden, waren fast die Hälfte (44,3 %) auf eine anerkannte Kriegs-, Wehr- oder Zivildienstbeschädigung zurückzuführen und mehr als jeder 5. (22,0 %) auf einen Unfall (Arbeits-, Verkehrsunfall, häuslicher oder sonstiger bzw. nicht näher bezeichneter Unfall). Bei 3,1 % dieser Behinderungen bestand der Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen seit der Geburt.

Soweit es sich um eine Behinderung in Form einer Funktionseinschränkung von Gliedmaßen handelte, beruhte sie in 3 von 4 Fällen (77,0 %) auf einer Krankheit, bei einem Dreizehntel (7,7 %) auf einer anerkannten Kriegs-, Wehr- oder Zivildienstbeschädigung, bei 4,4 % der Behinderungen auf einem Arbeitsunfall oder einer Berufskrankheit und bei 1,6 % auf einem Verkehrsunfall.

Bestand die Behinderung in einer Funktionseinschränkung der Wirbelsäule, einer Deformation des Brustkorbes oder einer Einschränkung der Stützfunktion des Rumpfes, so war die Ursache in 19 von 20 Fällen (96 %) eine Krankheit. Nur weniger als jeweils 0,5 % dieser Behinderungen waren entweder angeboren oder durch einen Unfall bzw. durch eine Kriegs-, Wehr- oder Zivildienstbeschädigung erworben.

Bei Blindheit bzw. Sehbehinderung war in 8 von 9 Fällen (89,2 %) eine Krankheit die Ursache. 3,5 % dieser

Schwerbehinderte je 100 000 der Bevölkerung des jeweiligen Geschlechts 1989 nach Behinderungsarten			
Art der schwersten Behinderung	Insgesamt	Männlich	Weiblich
Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen	156	268	51
Funktionseinschränkung von Gliedmaßen	1 420	1 597	1 255
Funktionseinschränkung der Wirbelsäule und des Rumpfes, Deformierung des Brustkorbes	2 091	2 078	2 103
Blindheit, Sehbehinderung	391	353	427
Sprach- oder Sprechstörungen, Taubheit, Schwerhörigkeit, Gleichgewichtsstörungen	350	409	295
Verlust einer Brust oder beider Brüste, Entstellungen u. a.	200	9	377
Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen	4 205	4 544	3 890
Querschnittslähmung, zerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderungen, Suchtkrankheiten	1 031	1 157	915
Sonstige und ungenügend bezeichnete Behinderungen	1 269	1 527	1 030
Insgesamt	11 113	11 943	10 343

Durch Brustamputation schwerbehinderte Frauen je 100 000 der gleichaltrigen Frauen insgesamt 1985, 1987 und 1989 nach Altersgruppen			
Alter von ... bis unter ... Jahren	Durch Brustamputation schwerbehinderte Frauen je 100 000 der Frauen insgesamt		
	1985	1987	1989
35 – 45	214	202	199
45 – 55	616	636	680
55 – 60	859	877	899
60 – 62	907	923	1 005
62 – 65	874	943	966
15 und mehr	393	407	438
35 und mehr	591	610	648
65 und mehr	627	659	733

Behinderungen waren Folgen von Kriegs-, Wehr- oder Zivildienstbeschädigungen, und nur 2,7 % der Behinderungen waren angeboren.

Bildeten Sprach- oder Sprechstörungen, Taubheit, Schwerhörigkeit bzw. Gleichgewichtsstörungen die Behinderung, so beruhte hier in 9 von 10 Fällen (90,6 %) die Behinderung auf einer Krankheit. Jede 20. dieser Behinderungen (5,2 %) war angeboren.

Bestand die Behinderung im Kleinwuchs oder war sie die Folge einer Brustamputation, so beruhte sie wegen des hohen Anteils von Brustoperationen in 36 von 37 Fällen (97,3 %) auf Krankheit (im wesentlichen wohl Krebs).

Soweit die Behinderung in der Beeinträchtigung der Funktion innerer Organe oder Organsysteme bestand, beruhte sie in 26 von 27 Fällen auf einer Krankheit (96,3 %), wobei in 2 von 3 Fällen eine Beeinträchtigung

von Herz/Kreislauf allein oder in Verbindung mit einer Beeinträchtigung einer oder mehrerer weiterer innerer Organe die Ursache bildete.

Handelte es sich bei der Behinderung um eine Querschnittlähmung oder um eine zerebrale Störung, eine geistig-seelische Störung oder Suchtkrankheit, so beruhte diese in mehr als 3 von 4 Fällen (77,9 %) auf einer Krankheit, jede 7. (15,1 %) dieser Behinderungen war angeboren und jede 42. (2,4 %) hatte sonstige oder mehrere Ursachen. Bei 2,1 % dieser Behinderungen handelte es sich um eine anerkannte Kriegs-, Wehr- oder Zivildienstbeschädigung.

Fast 2 von 5 Behinderungen (36,6 %) beruhten auf der Beeinträchtigung der Funktionen innerer Organe, jede 5. auf der Funktionseinschränkung der Wirbelsäule und des Rumpfes bzw. in der Deformation des Brustkorbes (21,4 %). Jede 8. Behinderung (13,2 %) wurde durch eine Funktionseinschränkung von Gliedmaßen hervorgerufen.

Betrachtet man die einzelnen Behinderungsursachen nach der Art der Behinderung, so ergibt sich, daß mehr als zwei Fünftel (44,3 %) der angeborenen Behinderungen auf Störungen der geistigen Entwicklung (z. B. Lernbehinderung, geistige Behinderung) und fast jede 7. (15,3 %) angeborene Behinderung auf eine Funktionseinschränkung von Gliedmaßen zurückzuführen waren. Bei jeder 16. angeborenen Behinderung (6,3 %) war eine Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen die Ursache. Bei mehr als der Hälfte handelte es sich um eine Beeinträchtigung des Herz-Kreislaufsystems.

Knapp die Hälfte der Behinderungen, die auf Arbeitsunfälle oder Berufskrankheiten zurückzuführen sind (49,1 %), führten zu Funktions-

einschränkungen von Gliedmaßen, ein Achtel (12,7 %) zu Teilverlusten oder Verlusten von Gliedmaßen und jede 21. (4,7 %) Behinderung dieser Ursachen zu Funktionseinschränkungen der Wirbelsäule bzw. des Rumpfes oder zur Deformation des Brustkorbes. Jede 9. durch Arbeitsunfall oder Berufskrankheit hervorgerufene Behinderung (10,8 %) bestand in einer Beeinträchtigung der Funktion von Organen bzw. Organsystemen. Hier standen Erkrankungen der tieferen Atemwege und Lungen im Vordergrund.

Soweit die Behinderungen auf einen Verkehrsunfall zurückzuführen waren, führten diese in jedem 2. Fall (49,5 %) zu Funktionseinschränkungen von Gliedmaßen. Jede 9. Behinderung nach einem Verkehrsunfall bestand in einem Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen, jede 5. (19,5 %) zu Querschnittlähmungen, zerebralen Störungen oder geistig-seelischer Behinderung. Jede 17. durch Verkehrsunfall hervorgerufene Behinderung (6,0 %) zeigte sich in einer Funktionseinschränkung der Wirbelsäule oder des Rumpfes und jede 29. in Blindheit oder Sehbehinderung. (Siehe Tabelle Seite 438.)

Drei Fünftel der Behinderungen (62,3 %), die auf einem häuslichen Unfall beruhten, waren Funktionseinschränkungen von Gliedmaßen und jede 11. (8,9 %) Querschnittlähmungen, zerebrale Störungen oder geistig-seelische Behinderungen. Jede 15. dieser Behinderungen bestand in einer Beeinträchtigung des Augenlichts. Bei den häuslichen Unfällen ist das Risiko, eine Beeinträchtigung des Augenlichts zu erleiden, höher als beim Arbeits- oder Verkehrsunfall oder einem sonstigen bzw. nicht näher bezeichneten Unfall. (Siehe Tabelle Seite 438.)

Bei den Behinderungen, die auf anerkannte Kriegs-, Wehr- oder Zivildienstbeschädigungen zurückgehen, bestand jede 3. (33,2 %) in einer Funktionseinschränkung von Gliedmaßen, jede 6. (15,8 %) in einem Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen und jede 10. (9,9 %) in einer Beeinträchtigung der Funktion innerer Organe oder Organsysteme.

Von den Behinderungen, die auf sonstigen Krankheiten beruhten, bestanden zwei Fünftel (39,2 %) in einer Beeinträchtigung innerer Organe oder Organsysteme, ein Viertel (22,8 %) in einer Funktionseinschränkung der Wirbelsäule oder des Rumpfes oder einer Deformation des Brustkorbes. Jede 9. (11,4 %) Behinderung dieser Ursache war auf eine Funktionseinschränkung von Gliedmaßen zurückzuführen.

Das Ausmaß der Behinderungen bei den verschiedenen Behinderungsarten ist durchaus unterschiedlich. Bei drei Vierteln der Schwerbehinderten ist ein Grad der Behinderung von 50 oder mehr festgestellt worden, ohne daß der Grad der Behinderung 100 erreichte. Ein Viertel (25 %) war mit einem Grad der Behinderung von 100 anerkannt worden.

Daß der Anteil der Schwerbehinderten mit einem anerkannten Grad der Behinderung von mehr als 70 bis einschließlich 100, der allgemein bei 61 % liegt, bei Behinderungen infolge von Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen sowie Querschnittlähmungen, zerebralen Störungen, geistig-seelischen Behinderungen und Suchtkrankheiten und bei Behinderungen, die in Blindheit oder Sehbehinderung bestanden, 79 bzw. 80 % betrug, ist einleuchtend. Bei zwei Dritteln der Schwerbehinderten, bei denen die Art der Schwerbehinderung in Sprach- und Sprechstörungen, Taubheit, Schwerhörigkeit oder Gleichgewichtsstörungen (64 %) oder in einer

Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen bzw. in dem Verlust einer Brust oder beider Brüste oder Entstellung (60 %) bestand, war die Behinderung so schwerwiegend, daß der Grad der Behinderung zwischen 70 und 100 lag. Lediglich bei den Funktionseinschränkungen von Gliedmaßen (59 %), bei sonstigen oder ungenügend bezeichneten Behinderungen (52 %) sowie bei Funktionseinschränkungen der Wirbelsäule, des Rumpfes bzw. Deformation des Brustkorbes (47 %) war der Anteil von Schwerbehinderten mit einem Grad der Behinderung von 70 bis einschl. 100 nicht so hoch. (Siehe Tabelle Seite 439.)

Gliedert man die Zahl der Schwerbehinderten nach der Ursache und nach dem Ausmaß der daraus resultierenden Behinderung, so stellt man fest, daß bei den verschiedenen Ursachen, die den Behinderungen zugrundeliegen, die Verteilung der Schwerbehinderten mit einem Grad der Behinderung von 50 bis unter 70 und einem Grad der Behinderung von 70 bis einschl. 100 vom Durchschnitt durchaus abweicht. Während – bezogen auf alle Schwerbehinderten – 3 von 5 Schwerbehinderten einen Grad der Behinderung von 70 bis einschl. 100 aufweisen, war dies bei den Schwerbehinderten, deren Behinderung angeboren war, bei vier Fünfteln der Fall. Knapp 3 von 4 Schwerbehinderten waren als Schwerbehinderte mit einem Grad der Behinderung von 70 bis einschl. 100 anerkannt worden, soweit die Ursache der Behinderung auf einer anerkannten Kriegs-, Wehr- oder Zivildienstbeschädigung beruhte. Bei den auf sonstigen Krankheiten oder sonstigen oder ungenügend bezeichneten Ursachen beruhenden Behinderungen entsprach der Anteil der Behinderten mit einem Grad der Behinderung von 70 bis einschl. 100 im übrigen dem Durchschnitt aller Behinderten, während bei den auf ver-

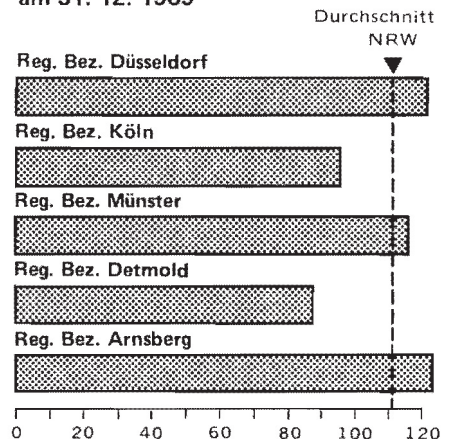
Schwerbehinderte je 1 000 der Bevölkerung 1987 und 1989 nach Regierungsbezirken								
Regierungsbezirk Land	Schwerbehinderte je 1 000 der Bevölkerung		Meßzahl (Landesdurchschnitt = 100)		Schwerbehinderte im Alter von 65 und mehr Jahren je 1 000 der gleichaltrigen Bevölkerung		Meßzahl (Landesdurchschnitt = 100)	
	1987	1989	1987	1989	1987	1989	1987	1989
Regierungsbezirke								
Düsseldorf	124	121	111	109	410	413	115	114
Köln	96	96	86	86	312	315	87	87
Münster	116	116	104	105	395	400	111	111
Detmold	88	86	79	77	248	252	69	70
Arnsberg	124	122	111	110	363	367	102	102
Nordrhein-Westfalen	112	111	100	100	357	361	100	100

schiedenen Unfallarten beruhenden Behinderungen der Anteil der Schwerbehinderten mit einem Grad der Behinderung von 70 bis einschl. 100 zwischen der Hälfte (50 %) und 56 % lag. (Siehe Tabelle Seite 439.)

Betrachtet man die Verteilung der Schwerbehinderten auf die Kreise und kreisfreien Städte, so stellt man fest, daß sie nicht unerheblich von der Verteilung der Bevölkerung abweicht. Im Lande Nordrhein-Westfalen waren am 31.12.1989 auf 1 000 der Bevölkerung 111 Schwerbehinderte anerkannt. Die Regierungsbezirke Arnsberg und Düsseldorf (mit 122 bzw. 121) lagen um 11 bzw. 10 Promillepunkte über dem Durchschnitt, während die Regierungsbezirke Detmold (86) und Köln (96) um etwa ein Viertel bzw. um ein Siebtel unter dem Landesdurchschnitt lagen. Der Regierungsbezirk Münster entsprach mit 116 Schwerbehinderten je 1 000 der Bevölkerung in etwa dem Landesdurchschnitt. Besonders hoch war die Zahl der Schwerbehinderten in den krfr. Städten Remscheid (190), Wuppertal (168), Solingen (163), Essen (159) und Oberhausen bzw. Mülheim a.d. Ruhr (148). Hier lag die Zahl der Schwerbehinderten je 1 000 der Wohnbevölkerung um drei Viertel bzw. um ein Drittel höher als in Nordrhein-Westfalen. Demgegenüber lag die Zahl der Schwerbehinderten – bezogen auf jeweils 1 000 der Bevölke-

rung – im Kreis Neuss (73), im Kreis Gütersloh und Rhein-Sieg-Kreis (jeweils 75), im Erftkreis (76), im Kreis Herford (78) und im Kreis Paderborn (81) um etwa ein Drittel bis ein Viertel niedriger als in Nordrhein-Westfalen insgesamt.

Schwerbehinderte je 1000 Einwohner am 31. 12. 1989



Die regionalen Unterschiede in der Verteilung der Schwerbehinderten lassen sich nicht an objektiven Ursachen festmachen; vielmehr dürfte hierfür ein unterschiedliches Antragsverhalten verantwortlich zu machen sein, weil die Erfassung der Schwerbehinderten von der Stellung des Antrags auf Anerkennung abhängig ist.

Größe der Privathaushalte 1989

Die nordrhein-westfälischen Privathaushalte werden immer „kleiner“. 1989 gehörten rein rechnerisch jedem Haushalt im Schnitt 2,2 Personen an; zehn Jahre zuvor waren es noch 2,5 gewesen. Diese Zahlen entstammen dem jährlichen „Mikrozensus“, einer Statistik, bei der jeder hundertste Einwohner befragt wird. Nur noch in gut jedem dritten Haushalt (34,3 %) lebten 1989 mehr als zwei Menschen; 1979 hatten noch 42,3 % der Haushalte mindestens drei Mitglieder gehabt.

Besonders stark nahm seit 1979 der Anteil der Single-Haushalte zu; von 28,7 % stieg er auf 34,4 % an. Ursächlich dafür ist zum einen der höhere Anteil älterer Menschen, die häufiger allein wohnen, an der Gesamtbevölkerung; älter als 64 Jahre waren 1979 14,0 % der Einwohner, zehn Jahre später 16,3 %. Andererseits dürften auch eine gewisse Heiratsmüdigkeit und eine wachsende Scheidungshäufigkeit eine Rolle spielen: Geschieden (und zum Befragungszeitpunkt nicht wiederverheiratet) waren 1989 4,3 % aller Erwachsenen (18 Jahre oder älter), fast doppelt so viel wie 1979 (2,9 %), und der Anteil der Ledigen stieg von 16,8 % (1979) auf 23,3 %.

Jahreseinkünfte der Freiberufler 1986

Bei 88 000 der insgesamt 3,56 Millionen Einkommensteuerverpflichtigten in Nordrhein-Westfalen überwogen nach jetzt vorliegenden Ergebnissen der Einkommensteuerstatistik 1986 die Einkünfte aus freiberuflicher Tätigkeit. Die freiberuflichen Einkünfte beliefen sich hier im Durchschnitt auf 117 000 DM im Jahr.

Mehr als doppelt so hoch waren die Einkünfte aus freiberuflicher Tätigkeit bei Zahnärzten, die im Mittel bei 264 000 DM lagen, und bei Wirtschaftsprüfern (248 000); über dem Durchschnitt bewegten sich auch die Einkünfte der Ärzte (212 000 DM) und Rechtsanwälte/Notare/Patentanwälte (127 000 DM). Die niedrigsten Werte wurden für Heilpraktiker (50 000 DM) und künstlerische Berufe (35 000 DM) ermittelt.

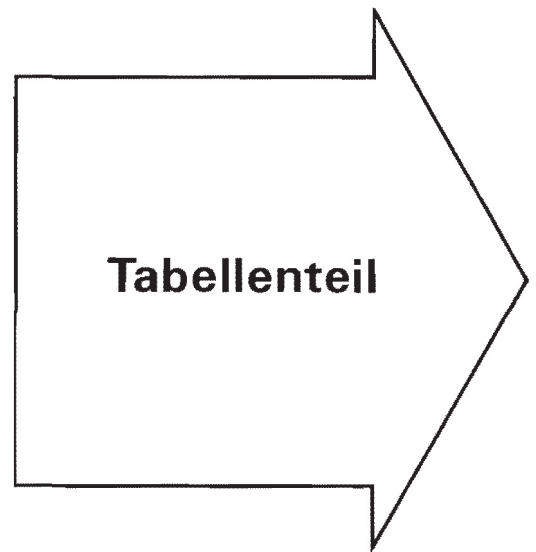
Gütertransport an der deutsch-niederländischen Rheingrenze 1989

Im internationalen Rheinschiffsverkehr wurden 1989 145,0 Mill. t Güter über die deutsch-niederländische Grenze befördert, 4,2 % mehr als im Vorjahr. Dabei stieg das Transportvolumen im Talverkehr um 5,7 % auf 52,8 Mill. t und damit stärker als im Bergverkehr (+3,3 % auf 92,2 Mill. t).

Die Niederländer wurden erneut ihrem Ruf gerecht, die Transportnation Europas zu sein: Von den 8 601 Schiffen, die im Laufe des letzten Jahres die Grenzstelle Emmerich passierten, waren 4 584 oder 53,3 % niederländisch ausgeflaggt. Unter deutscher Flagge fuhren rund ein Viertel der Schiffe (2 165 oder 25,2 %), unter belgischer 808 (9,4 %), unter französischer 293 (3,4 %) und unter schweizerischer 271 (3,2 %).

Fahrradproduktion 1989

Die Produktion von Fahrrädern hat in Nordrhein-Westfalen im vergangenen Jahr um ein Drittel zugenommen: Die hier ansässigen Betriebe produzierten insgesamt 679 000 Fahrräder, 170 000 oder 34 % mehr als 1988. Wertmäßig stieg die Fahrradproduktion sogar um 55 %; die Differenz dürfte auf Qualitätssteigerungen zurückzuführen sein.



Index der Nettoproduktion im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 1987 – 1989 nach Wirtschaftszweigen 1985 = 100, von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt							
Systematik-Nr. Hauptgruppe	Wirtschaftszweig	Gewichtung %	1987	1988	Veränderung 1988 gegenüber 1987 %	1989	Veränderung 1989 gegenüber 1988 %
21	Bergbau	8,3	90,2	85,6	– 5,1	84,2	– 1,6
22	Mineralölverarbeitung	2,2	92,2	94,1	+ 2,1	90,2	– 4,1
25	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	2,3	94,3	101,8	+ 8,0	109,2	+ 7,3
27	Eisenschaffende Industrie	7,0	89,9	99,8	+11,0	101,7	+ 1,9
28	NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzeugwerke	1,7	104,8	111,0	+ 5,9	114,1	+ 2,8
2910	Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	1,1	85,7	90,4	+ 5,5	94,3	+ 4,3
2950	NE-Metallgießerei	0,3	130,5	137,7	+ 5,5	143,9	+ 4,5
3011/15	Ziehereien, Kaltwalzwerke	1,3	96,4	104,6	+ 8,5	110,7	+ 5,8
3021/25	Stahlverformung, Oberflächenveredlung, Härtung	2,3	97,6	105,5	+ 8,1	117,7	+11,6
31	Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau	3,4	95,0	98,5	+ 3,7	98,8	+ 0,3
32	Maschinenbau	12,9	100,1	99,7	– 0,4	112,8	+13,1
33	Straßenfahrzeugbau	6,1	108,3	111,7	+ 3,1	123,0	+10,1
36	Elektrotechnik	7,3	103,5	109,4	+ 5,7	119,9	+ 9,6
37	Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren	1,1	102,7	113,9	+10,9	107,0	– 6,1
38	Herstellung von EBM-Waren	4,7	105,9	113,5	+ 7,2	120,2	+ 5,9
39	Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren usw.	0,2	108,9	112,4	+ 3,2	120,5	+ 7,2
40	Chemische Industrie	14,3	98,3	104,4	+ 6,2	103,4	– 1,0
50	Herstellung von Büromaschinen, ADV-Geräten und -einrichtungen	0,9	137,1	173,6	+26,6	154,8	–10,8
51	Feinkeramik	0,1	102,5	110,0	+ 7,3	114,5	+ 4,1
52 ¹⁾	Herstellung, Verarbeitung, Veredlung von Flachglas	0,5	107,5	111,1	+ 3,3	118,9	+ 7,0
52 ¹⁾	Herstellung, Verarbeitung, Veredlung von Hohlglas	0,5	91,4	89,9	– 1,6	88,2	– 1,9
53	Holzbearbeitung	0,4	106,4	115,1	+ 8,2	126,5	+ 9,9
54	Holzverarbeitung	2,6	104,8	110,4	+ 5,3	116,0	+ 5,1
55	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeerzeugung	1,0	114,1	119,8	+ 5,0	122,3	+ 2,1
56	Papier- und Pappeverarbeitung	1,5	106,3	112,2	+ 5,6	120,2	+ 7,1
57	Druckerei, Vervielfältigung	1,8	106,1	109,9	+ 3,6	116,5	+ 6,0
58	Herstellung von Kunststoffwaren	2,6	108,0	116,0	+ 7,4	122,6	+ 5,7
59	Gummiverarbeitung	0,7	106,7	108,6	+ 1,8	115,1	+ 6,0
61	Ledererzeugung	0,1	108,6	112,4	+ 3,5	110,5	– 1,7
6211	Lederverarbeitung	0,1	100,8	101,2	+ 0,4	95,6	– 5,5
6251	Herstellung von Schuhen	0,2	85,4	88,6	+ 3,7	81,0	– 8,6
63	Textilgewerbe	2,3	97,3	96,8	– 0,5	97,4	+ 0,6
64	Bekleidungsgewerbe	1,4	97,6	96,4	– 1,2	97,1	+ 0,7
68	Ernährungsgewerbe	6,7	103,0	106,8	+ 3,7	113,1	+ 5,9
69	Tabakverarbeitung	0,1	89,2	78,0	–12,6	75,3	– 3,5
B	Bergbau	8,3	90,2	85,6	– 5,1	84,2	– 1,6
G/P	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	32,8	96,9	103,5	+ 6,8	104,8	+ 1,3
I	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	38,8	103,0	107,3	+ 4,2	116,5	+ 8,6
V	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	13,3	103,0	106,8	+ 3,7	111,0	+ 3,9
N/G	Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	6,8	102,8	106,4	+ 3,5	112,6	+ 5,8
	Verarbeitendes Gewerbe	91,7	100,8	105,8	+ 5,0	111,2	+ 5,1
	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	100	99,9	104,1	+ 4,2	109,0	+ 4,7

1) Teile aus Systematik-Nr.

Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 1988 und 1989 nach Hauptgruppen								
Hauptgruppe	Gesamtumsatz				Darunter Auslandsumsatz			
	1988	1989	Veränderung 1989 gegenüber 1988		1988	1989	Veränderung 1989 gegenüber 1988	
			nominal	real			nominal	real
	Mill. DM		%		Mill. DM		%	
Bergbau	24 057	20 807	−13,5	−16,2	2 447	1 553	−36,6	−37,9
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	156 931	167 642	+ 6,8	+ 1,1	52 025	55 770	+ 7,2	+ 2,5
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	159 254	174 610	+ 9,6	+ 7,3	59 008	65 955	+11,8	+ 9,5
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	61 067	66 688	+ 9,2	+ 6,6	13 330	15 527	+16,5	+14,0
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	34 766	37 870	+ 8,9	+ 6,3	2 508	2 833	+13,0	+ 9,6
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	436 075	467 617	+ 7,2	+ 2,8	129 318	141 637	+ 9,5	+ 5,7

Beschäftigte im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 1988 und 1989 nach Hauptgruppen						
Hauptgruppe	Beschäftigte insgesamt			Darunter Arbeiter		
	1988	1989	Veränderung 1989 gegenüber 1988	1988	1989	Veränderung 1989 gegenüber 1988
	Monatsdurchschnitt		%	Monatsdurchschnitt		%
Bergbau	148 394	140 664	−5,2	119 912	112 985	−5,8
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	505 263	503 374	−0,4	330 146	329 094	−0,3
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	859 948	880 509	+2,4	586 660	603 292	+2,8
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	325 165	336 654	+3,5	240 982	249 876	+3,7
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	103 536	103 939	+0,4	66 648	67 253	+0,9
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	1 942 306	1 965 140	+1,2	1 344 348	1 362 500	+1,4

Index des Auftragseingangs (real) im Verarbeitenden Gewerbe*) 1987 – 1989 nach Wirtschaftszweigen 1985 = 100 Insgesamt						
Systematik Nr. Haupt- gruppe	Wirtschaftszweig	1987	1988	Veränderung 1988 gegenüber 1987 %	1989	Veränderung 1989 gegenüber 1988 %
25	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	92,1	103,1	+11,9	107,6	+ 4,4
27	Eisenschaffende Industrie	94,5	104,4	+10,5	101,8	- 2,5
2850	NE-Metallhalzeugwerke	109,8	107,6	- 2,0	113,3	+ 5,3
2910	Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	85,6	94,1	+ 9,9	100,3	+ 6,6
3011/15	Ziehereien, Kaltwalzwerke	95,9	108,0	+12,6	114,9	+ 6,4
3021/25	Stahlverformung, Oberflächenveredlung, Härtung	98,5	111,6	+13,3	123,4	+10,6
31	Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau	98,5	101,4	+ 2,9	103,8	+ 2,4
32	Maschinenbau	91,1	98,5	+ 8,1	112,8	+14,5
33	Straßenfahrzeugbau	104,3	112,6	+ 8,0	120,9	+ 7,4
36	Elektrotechnik	105,0	114,2	+ 8,8	125,0	+ 9,5
38	Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren	104,5	113,4	+ 8,5	120,3	+ 6,1
40	Chemische Industrie	98,1	103,9	+ 5,9	106,7	+ 2,7
50	Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungs- geräten und -einrichtungen	156,2	160,9	+ 3,0	150,0	- 6,8
51	Feinkeramik	93,4	103,6	+10,9	120,3	+16,1
5211	Herstellung von Flachglas (ohne technisches Glas)	114,9	121,3	+ 5,6	120,4	- 0,7
5225	Herstellung von Hohlglas, technischem Glas	93,2	95,0	+ 1,9	101,8	+ 7,2
5421/24	Herstellung von Holzmöbeln	104,6	110,7	+ 5,8	114,8	+ 3,7
55	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeerzeugung	118,4	117,3	- 0,9	121,8	+ 3,8
56	Papier- und Pappeverarbeitung	107,3	113,8	+ 6,1	120,7	+ 6,1
58	Herstellung von Kunststoffwaren	109,5	120,9	+10,4	126,2	+ 4,4
61	Ledererzeugung	98,8	92,9	- 6,0	103,2	+11,1
6251	Herstellung von Schuhen	96,3	98,0	+ 1,8	96,1	- 1,9
63	Textilgewerbe	95,8	98,7	+ 3,0	106,2	+ 7,6
64	Bekleidungsgewerbe	101,1	110,3	+ 9,1	119,0	+ 7,9
G/P	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	97,5	104,5	+ 7,2	106,6	+ 2,0
I	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	100,9	108,7	+ 7,7	118,6	+ 9,1
V	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	102,9	109,8	+ 6,7	116,3	+ 5,9
	Verarbeitendes Gewerbe	99,7	107,0	+ 7,3	112,9	+ 5,5

*) ohne Bergbau; ohne Nahrungs- und Genußmittelgewerbe

Index des Auftragseingangs (real) im Verarbeitenden Gewerbe*) 1987 – 1989 nach Wirtschaftszweigen 1985 = 100 Inland						
Systematik Nr. Haupt- gruppe	Wirtschaftszweig	1987	1988	Veränderung 1988 gegenüber 1987 %	1989	Veränderung 1989 gegenüber 1988 %
25	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	92,6	102,7	+10,9	105,6	+ 2,8
27	Eisenschaffende Industrie	91,5	102,8	+12,3	103,3	+ 0,5
2850	NE-Metallhalzeugwerke	115,4	112,1	- 2,9	113,6	+ 1,3
2910	Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	84,9	92,5	+ 9,0	98,7	+ 6,7
3011/15	Ziehereien, Kaltwalzwerke	97,7	107,9	+10,4	115,8	+ 7,3
3021/25	Stahlverformung, Oberflächenveredlung, Härtung	98,6	110,2	+11,8	122,2	+10,9
31	Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau	102,4	107,4	+ 4,9	106,5	- 0,8
32	Maschinenbau	93,5	100,1	+ 7,1	112,8	+12,7
33	Straßenfahrzeugbau	116,6	116,0	- 0,5	126,7	+ 9,2
36	Elektrotechnik	106,1	115,6	+ 9,0	125,4	+ 8,5
38	Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren	104,1	113,4	+ 8,9	119,9	+ 5,7
40	Chemische Industrie	100,7	105,9	+ 5,2	108,2	+ 2,2
50	Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungs- geräten und -einrichtungen	166,0	164,2	- 1,1	157,4	- 4,1
51	Feinkeramik	92,2	104,5	+13,3	112,7	+ 7,8
5211	Herstellung von Flachglas (ohne technisches Glas)	129,7	131,2	+ 1,2	110,3	-15,9
5225	Herstellung von Hohlglas, technischem Glas	95,2	94,7	- 0,5	102,6	+ 8,3
5421/24	Herstellung von Holzmöbeln	104,5	110,1	+ 5,4	113,7	+ 3,3
55	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeerzeugung	113,9	110,4	- 3,1	111,4	+ 0,9
56	Papier- und Pappeverarbeitung	107,6	112,3	+ 4,4	113,3	+ 0,9
58	Herstellung von Kunststoffwaren	108,4	117,7	+ 8,6	123,5	+ 4,9
61	Ledererzeugung	109,5	101,8	- 7,0	114,7	+12,7
6251	Herstellung von Schuhen	100,0	96,5	- 3,5	98,3	+ 1,9
63	Textilgewerbe	98,4	101,2	+ 2,8	105,4	+ 4,2
64	Bekleidungsgewerbe	99,4	109,1	+ 9,8	115,4	+ 5,8
G/P	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	98,0	104,9	+ 7,0	107,2	+ 2,2
I	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	104,6	111,2	+ 6,3	120,1	+ 8,0
V	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	103,4	109,4	+ 5,8	113,9	+ 4,1
	Verarbeitendes Gewerbe	101,4	108,0	+ 6,5	113,1	+ 4,7

*) ohne Bergbau; ohne Nahrungs- und Genußmittelgewerbe

Index des Auftragseingangs (real) im Verarbeitenden Gewerbe*) 1987 – 1989 nach Wirtschaftszweigen
1985 = 100
Ausland

Systematik Nr. Haupt- gruppe	Wirtschaftszweig	1987	1988	Veränderung 1988 gegenüber 1987 %	1989	Veränderung 1989 gegenüber 1988 %
25	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	89,6	104,7	+16,9	116,6	+11,4
27	Eisenschaffende Industrie	98,8	106,7	+ 8,0	99,6	- 6,7
2850	NE-Metallhalbzeugwerke	101,0	100,5	- 0,5	112,9	+12,3
2910	Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	88,2	100,0	+13,4	106,5	+ 6,5
3011/15	Ziehereien, Kaltwalzwerke	91,9	108,3	+17,8	112,9	+ 4,2
3021/25	Stahlverformung, Oberflächenveredlung, Härtung	98,3	116,3	+18,3	127,7	+ 9,8
31	Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau	86,2	82,1	- 4,8	94,8	+15,5
32	Maschinenbau	88,8	97,0	+ 9,2	112,8	+16,3
33	Straßenfahrzeugbau	95,7	110,3	+15,3	116,8	+ 5,9
36	Elektrotechnik	101,8	110,4	+ 8,4	124,1	+12,4
38	Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren	105,5	113,3	+ 7,4	121,4	+ 7,1
40	Chemische Industrie	95,0	101,5	+ 6,8	105,0	+ 3,4
50	Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungs- geräten und -einrichtungen	140,9	155,8	+10,6	138,5	-11,1
51	Feinkeramik	97,6	100,7	+ 3,2	145,6	+44,6
5211	Herstellung von Flachglas (ohne technisches Glas)	97,4	109,7	+12,6	132,4	+20,7
5225	Herstellung von Hohlglas, technischem Glas	88,9	95,5	+ 7,4	100,2	+ 4,9
5421/24	Herstellung von Holzmöbeln	105,0	113,7	+ 8,3	120,5	+ 6,0
55	Zellstoff-, Holzschnitz-, Papier- und Pappeherzeugung	125,3	128,1	+ 2,2	137,9	+ 7,7
56	Papier- und Pappeherzeugung	106,1	118,2	+11,4	142,8	+20,8
58	Herstellung von Kunststoffwaren	112,4	129,9	+15,6	133,7	+ 2,9
61	Lederherzeugung	74,7	73,0	- 2,3	77,4	+ 6,0
6251	Herstellung von Schuhen	82,2	103,5	+25,9	87,9	-15,1
63	Textilgewerbe	89,7	92,6	+ 3,2	108,1	+16,7
64	Bekleidungsgewerbe	106,5	114,3	+ 7,3	130,2	+13,9
G/P	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	96,8	104,0	+ 7,4	105,8	+ 1,7
I	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	95,1	104,9	+10,3	116,3	+10,9
V	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	101,5	111,1	+ 9,5	123,3	+11,0
	Verarbeitendes Gewerbe	96,5	105,1	+ 8,9	112,4	+ 6,9

*) ohne Bergbau; ohne Nahrungs- und Genussmittelgewerbe

Betriebe, Beschäftigte, Umsatz, Auslandsumsatz 1989 sowie Exportquote 1988 und 1989 nach Wirtschaftszweigen				
Systematik-Nr. Hauptgruppe	Wirtschaftszweig	Betriebe	Beschäftigte	
		1989	1988	1989
		Monatsdurchschnitt		
21	Bergbau	101	148 394	140 664
22	Mineralölverarbeitung	18	9 192	8 388
24	Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen	1	.	.
25	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	645	33 909	33 821
27	Eisenschaffende Industrie	128	132 851	130 207
28	NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzeugwerke	96	30 285	31 344
29	Gießerei	189	36 709	37 506
3011	Stabziehereien, Kaltwalzwerke	66	11 666	12 145
3015	Drahtziehereien (einschl. Herstellung von Drahterzeugnissen)	98	12 756	13 211
3021	Herstellung von Gesenk- und leichten Freiformschmiedestücken, schweren Preß-, Zieh- und Stanzteilen	171	24 109	25 340
3025	Stahlverformung, Oberflächenveredlung, Härtung	399	33 659	35 072
3030	Mechanik	43	.	.
31	Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau	505	73 212	73 292
32	Maschinenbau	1 543	273 400	278 496
33	Straßenfahrzeugbau, Reparatur von Kraftfahrzeugen usw.	458	122 437	125 561
34	Schiffbau	13	872	858
35	Luft- und Raumfahrzeugbau	8	1 427	1 469
36	Elektrotechnik, Reparatur von elektrischen Geräten für den Haushalt	844	187 073	193 843
37	Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren	204	13 348	13 459
38	Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren	955	117 865	121 139
39	Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren, Schmuck, Füllhaltern; Verarbeitung von natürlichen Schnitz- und Formstoffen; Foto- und Filmabzugs	45	4 640	4 716
40	Chemische Industrie	405	197 225	195 384
50	Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen	16	12 546	11 980
51	Feinkeramik	16	2 601	2 693
52	Herstellung und Verarbeitung von Glas	66	20 726	21 039
53	Holzbearbeitung	197	9 964	10 133
54	Holzverarbeitung	580	59 009	61 931
55	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeerzeugung	42	13 805	14 019
56	Papier- und Pappeverarbeitung	228	30 377	31 618
57	Druckerei, Vervielfältigung	402	35 972	36 827
58	Herstellung von Kunststoffwaren	600	64 087	69 561
59	Gummiverarbeitung	48	15 487	15 377
61	Ledererzeugung	14	.	1 369
62	Lederverarbeitung	69	6 503	6 388
63	Textilgewerbe	424	57 656	58 297
64	Bekleidungsgewerbe	518	42 055	42 090
65	Reparatur von Gebrauchsgütern (ohne elektrische Geräte für den Haushalt)	4	91	125
68	Ernährungsgewerbe	794	101 765	102 412
69	Tabakverarbeitung	10	1 771	1 527
B	Bergbau	101	148 394	140 664
G/P	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1 976	505 263	503 374
I	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	5 116	859 948	880 509
V	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	2 966	325 165	336 654
N/G	Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	804	103 536	103 939
	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	10 963	1 942 306	1 965 140

Umsatz				Exportquote		Systematik-Nr. Hauptgruppe
insgesamt		darunter Auslandsumsatz				
1989	Veränderung 1989 gegenüber 1988	1989	Veränderung 1989 gegenüber 1988	1988	1989	
Mill. DM	%	Mill. DM	%			
20 807	-13,5	1 553	-36,6	10,2	7,5	21
19 161	+ 7,7	399	+12,9	2,0	2,1	22
.	.	.	.	.	.	24
8 566	+ 4,6	1 416	+ 6,4	16,3	16,5	25
34 947	+ 8,8	12 958	+ 7,1	37,7	37,1	27
12 665	+12,7	3 595	+12,8	28,4	28,4	28
5 803	+11,7	1 200	+13,5	20,4	20,7	29
4 331	+14,8	1 284	+17,0	29,1	29,6	3011
3 249	+16,9	770	+12,4	24,7	23,7	3015
4 709	+11,9	1 059	+12,3	22,4	22,5	3021
5 923	+11,6	1 309	+15,6	21,3	22,1	3025
.	.	.	.	.	.	3030
13 372	+10,9	2 439	- 4,6	21,2	18,2	31
52 442	+12,6	26 257	+17,3	48,0	50,1	32
35 124	+ 7,9	17 462	+ 8,1	49,6	49,7	33
107	+ 7,7	42	+ 4,2	40,6	39,4	34
294	+35,5	72	+30,1	25,5	24,5	35
34 489	+ 9,2	8 441	+13,8	23,5	24,5	36
2 122	- 2,1	692	+11,7	28,6	32,6	37
23 253	+ 9,1	6 993	+10,7	29,6	30,1	38
544	+ 8,4	103	+ 6,0	19,3	18,9	39
68 338	+ 4,1	30 815	+ 5,7	44,4	45,1	40
2 773	-11,3	1 189	-15,0	44,7	42,9	50
410	+12,0	94	+15,3	22,2	22,9	51
4 125	+ 6,3	1 134	+12,0	26,1	27,5	52
2 617	+ 9,2	336	+ 9,3	12,9	12,8	53
12 082	+ 8,4	1 722	+ 9,8	14,1	14,3	54
5 097	+ 4,6	2 199	+ 6,1	42,6	43,1	55
7 879	+12,1	2 236	+25,7	25,3	28,4	56
6 325	+ 9,2	464	+23,8	6,5	7,3	57
14 054	+13,1	3 813	+18,7	25,8	27,1	58
2 522	- 5,3	750	+17,1	24,0	29,7	59
368	.	94	.	.	25,5	61
1 244	- 2,1	223	- 6,4	18,7	17,9	62
12 077	+ 7,4	3 721	+15,2	28,7	30,8	63
7 567	+ 7,7	1 925	+16,9	23,4	25,4	64
14	.	-	-	-	-	65
37 614	+ 9,0	2 816	+13,3	7,2	7,5	68
256	- 2,6	17	-23,5	8,6	6,7	69
20 807	-13,5	1 553	-36,6	10,2	7,5	B
167 642	+ 6,8	55 770	+ 7,2	33,2	33,3	G/P
174 610	+ 9,6	65 955	+11,8	37,1	37,8	I
66 688	+ 9,2	15 527	+16,5	21,8	23,3	V
37 870	+ 8,9	2 833	+13,0	7,2	7,5	N/G
467 617	+ 7,2	141 637	+ 9,5	29,7	30,3	

Auspendler am 27. Mai 1970 und 25. Mai 1987 nach Verwaltungsbezirken								
Verwaltungsbezirk	Auspendler am 25. 5. 1987			Dagegen Auspendler am 27. 5. 1970 ¹⁾			Veränderung der Berufs- bzw. Ausbildungspendler 25. 5. 1987 gegenüber 27. 5. 1970 in %	
	insgesamt	davon		insgesamt	davon		Schüler und Studierende	Berufs- pendler
		Schüler und Studierende	Berufs- pendler		Schüler und Studierende	Berufs- pendler		
Kreisfreie Städte								
Düsseldorf	30 062	3 608	26 454	14 028	2 595	11 433	+ 39,04	+131,38
Duisburg	46 228	4 030	42 198	31 784	2 645	29 139	+ 52,36	+ 44,82
Essen	47 010	4 858	42 152	37 184	2 729	34 455	+ 78,01	+ 22,34
Krefeld	21 431	2 657	18 774	10 061	883	9 178	+200,90	+104,55
Mönchengladbach	23 444	2 354	21 090	12 437	974	11 463	+141,68	+ 83,98
Mülheim a. d. Ruhr	25 099	3 138	21 961	20 507	2 149	18 358	+ 46,02	+ 19,63
Oberhausen	31 083	3 091	27 992	25 039	1 808	23 231	+ 70,96	+ 20,49
Remscheid	8 990	1 263	7 727	5 828	566	5 262	+123,14	+ 40,85
Solingen	14 883	2 261	12 622	8 692	1 085	7 607	+108,39	+ 65,93
Wuppertal	23 172	2 628	20 544	12 259	1 796	10 463	+ 46,33	+ 96,35
Kreise								
Kleve	50 477	7 085	43 392	28 486	4 482	24 004	+ 58,08	+ 80,77
Mettmann	123 314	12 830	110 484	73 775	8 078	65 697	+ 58,83	+ 68,17
Neuss	103 172	11 648	91 524	64 702	7 227	57 475	+ 61,17	+ 59,24
Viersen	60 638	7 881	52 757	39 498	4 789	34 709	+ 64,56	+ 51,99
Wesel	91 716	10 943	80 773	59 047	7 271	51 776	+ 50,50	+ 56,00
Reg.-Bez. Düsseldorf	700 719	80 275	620 444	443 327	49 077	394 250	+ 63,57	+ 57,37
davon								
kreisfreie Städte	271 402	29 888	241 514	177 819	17 230	160 589	+ 73,46	+ 50,39
Kreise	429 317	50 387	378 930	265 508	31 847	233 661	+ 59,35	+ 62,17
Kreisfreie Städte								
Aachen	11 479	995	10 484	7 723	833	6 890	+ 19,45	+ 52,16
Bonn	19 323	2 532	16 791	10 026	1 459	8 567	+ 73,54	+ 95,99
Köln	44 889	4 157	40 732	26 946	1 874	25 072	+121,82	+ 62,46
Leverkusen	16 018	2 480	13 538	9 683	1 195	8 488	+107,53	+ 59,50
Kreise								
Aachen	64 650	8 039	56 611	46 534	5 372	41 162	+ 49,65	+ 37,53
Düren	53 778	8 838	44 940	33 685	4 662	29 023	+ 89,58	+ 54,84
Erftkreis	113 686	13 674	100 012	70 023	7 722	62 301	+ 77,08	+ 60,53
Euskirchen	36 634	5 357	31 277	22 571	3 371	19 200	+ 58,91	+ 62,90
Heinsberg	48 900	6 158	42 742	33 996	4 610	29 386	+ 33,58	+ 45,45
Oberbergischer Kreis	49 687	7 212	42 475	26 384	4 090	22 294	+ 76,33	+ 90,52
Rhein.-Berg. Kreis	67 391	9 175	58 216	42 097	5 675	36 422	+ 61,67	+ 59,84
Rhein-Sieg-Kreis	143 209	22 479	120 730	80 584	11 279	69 305	+ 99,30	+ 74,20
Reg.-Bez. Köln	669 644	91 096	578 548	410 252	52 142	358 110	+ 74,71	+ 61,56
davon								
kreisfreie Städte	91 709	10 164	81 545	54 378	5 361	49 017	+ 89,59	+ 66,36
Kreise	577 935	80 932	497 003	355 874	46 781	309 093	+ 73,00	+ 60,79
Kreisfreie Städte								
Bottrop	19 634	2 671	16 963	11 969	455	11 514	+487,03	+ 47,32
Gelsenkirchen	30 010	3 311	26 699	27 732	1 949	25 783	+ 69,88	+ 3,55
Münster	9 300	718	8 582	3 616	398	3 218	+ 80,40	+166,69

1) Gebietsstand: 1. 7. 1976

Noch: Auspendler am 27. Mai 1970 und 25. Mai 1987 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Auspendler am 25. 5. 1987			Dagegen Auspendler am 27. 5. 1970 ¹⁾			Veränderung der Berufs- bzw. Ausbildungspendler 25. 5. 1987 gegenüber 27. 5. 1970 in %	
	insgesamt	davon		insgesamt	davon			
		Schüler und Studierende	Berufs- pendler		Schüler und Studierende	Berufs- pendler	Schüler und Studierende	Berufs- pendler
Kreise								
Borken	45 031	8 108	36 923	21 881	4 274	17 607	+ 89,71	+109,71
Coesfeld	40 407	7 437	32 970	19 693	3 302	16 391	+125,23	+101,15
Recklinghausen	112 586	10 618	101 968	77 428	6 691	70 737	+ 58,69	+ 44,15
Steinfurt	73 138	13 381	59 757	38 342	6 931	31 411	+ 93,06	+ 90,24
Warendorf	46 660	8 874	37 786	24 256	4 711	19 545	+ 88,37	+ 93,33
Reg.-Bez. Münster	376 766	55 118	321 648	224 917	28 711	196 206	+ 91,97	+ 65,23
davon								
kreisfreie Städte	58 944	6 700	52 244	54 378	5 361	49 017	+ 24,98	+ 6,58
Kreise	317 822	48 418	269 404	181 600	25 909	155 691	+ 86,88	+ 73,04
Kreisfreie Stadt								
Bielefeld	11 719	1 059	10 660	6 320	464	5 856	+128,23	+ 82,04
Kreise								
Gütersloh	54 095	8 484	45 611	28 670	4 682	23 988	+ 81,20	+ 90,14
Herford	49 862	6 752	43 110	34 779	4 064	30 715	+ 66,14	+ 40,35
Höxter	21 336	3 487	17 849	12 942	2 813	10 129	+ 23,96	+ 76,22
Lippe	61 773	10 015	51 756	37 853	6 103	31 750	+ 64,10	+ 63,01
Minden-Lübbecke	50 103	6 156	43 947	35 077	5 636	29 441	+ 9,23	+ 49,27
Paderborn	37 284	6 214	31 070	18 198	3 029	15 169	+105,15	+104,83
Reg.-Bez. Detmold	286 172	42 167	244 005	173 839	26 791	147 048	+ 57,39	+ 65,94
davon								
kreisfreie Stadt	11 719	1 059	10 660	6 320	464	5 856	+128,23	+ 82,04
Kreise	274 453	41 108	233 345	167 519	26 327	141 192	+ 56,14	+ 65,27
Kreisfreie Städte								
Bochum	35 388	2 529	32 859	27 262	1 572	25 690	+ 60,88	+ 27,91
Dortmund	41 778	4 813	36 965	24 828	2 883	21 945	+ 66,94	+ 68,44
Hagen	17 878	2 612	15 266	9 181	951	8 230	+174,66	+ 85,49
Hamm	13 150	1 723	11 427	6 807	878	5 929	+ 96,24	+ 92,73
Herne	26 924	2 507	24 417	23 911	1 273	22 638	+ 96,94	+ 7,86
Kreise								
Ennepe-Ruhr-Kreis	68 339	9 911	58 428	47 428	5 977	41 451	+ 65,82	+ 40,96
Hochsauerlandkreis	28 043	4 958	23 085	16 064	3 845	12 219	+ 28,95	+ 88,93
Märkischer Kreis	59 101	9 101	50 000	32 519	5 444	27 075	+ 67,17	+ 84,67
Olpe	22 065	3 831	18 234	13 870	2 523	11 347	+ 51,84	+ 60,69
Siegen-Wittgenstein	44 510	6 753	37 757	27 312	4 033	23 279	+ 67,44	+ 62,19
Soest	47 569	8 884	38 685	27 085	5 383	21 702	+ 65,04	+ 78,26
Unna	82 373	10 917	71 456	52 108	5 753	46 355	+ 89,76	+ 54,15
Reg.-Bez. Arnsberg	487 118	68 539	418 579	308 375	40 515	267 860	+ 69,17	+ 56,27
davon								
kreisfreie Städte	135 118	14 184	120 934	91 989	7 557	84 432	+ 87,69	+ 43,23
Kreise	352 000	54 355	297 645	216 386	32 958	183 428	+ 64,92	+ 62,27
Nordrhein-Westfalen	2 520 419	337 195	2 183 224	1 560 710	197 236	1 363 474	+ 70,96	+ 60,12

Anmerkung S. 418

Schüler und Studierende sowie Ausbildungsauspendler am 25. Mai 1987 nach Geschlecht und Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Schüler und Studierende am 25. 5. 1987						Auf je 100 Schüler und Studierende kommen ... Auspender
	insgesamt	männlich	weiblich	darunter Auspendler			
				insgesamt	männlich	weiblich	
Kreisfreie Städte							
Düsseldorf	69 367	36 391	32 976	3 608	2 159	1 449	5,2
Duisburg	69 373	35 995	33 378	4 030	2 338	1 692	5,8
Essen	79 649	42 099	37 550	4 858	3 141	1 717	6,1
Krefeld	31 625	16 356	15 269	2 657	1 499	1 158	8,4
Mönchengladbach	33 619	17 343	16 276	2 354	1 530	824	7,0
Mülheim a. d. Ruhr	22 096	11 474	10 622	3 138	1 843	1 295	14,2
Oberhausen	28 092	14 646	13 446	3 091	1 934	1 157	11,0
Remscheid	15 773	8 242	7 531	1 263	804	459	8,0
Solingen	20 070	10 593	9 477	2 261	1 391	870	11,3
Wuppertal	47 480	25 012	22 468	2 628	1 443	1 185	5,5
Kreise							
Kleve	38 216	19 725	18 491	7 085	3 482	3 603	18,5
Mettmann	68 770	35 832	32 938	12 830	6 880	5 950	18,7
Neuss	59 948	31 044	28 904	11 648	6 185	5 463	19,4
Viersen	37 057	19 234	17 823	7 881	4 154	3 727	21,3
Wesel	61 763	31 903	29 860	10 943	5 733	5 210	17,7
Reg.-Bez. Düsseldorf	682 898	355 889	327 009	80 275	44 516	35 759	11,8
davon							
kreisfreie Städte	417 144	218 151	198 993	29 888	18 082	11 806	7,2
Kreise	265 754	137 738	128 016	50 387	26 434	23 953	19,0
Kreisfreie Städte							
Aachen	42 824	25 471	17 353	995	522	473	2,3
Bonn	50 913	26 283	24 630	2 532	1 344	1 188	5,0
Köln	136 669	71 375	65 294	4 157	2 467	1 690	3,0
Leverkusen	20 888	10 923	9 965	2 480	1 468	1 012	11,9
Kreise							
Aachen	40 663	21 291	19 372	8 039	4 481	3 558	19,8
Düren	34 483	17 753	16 730	8 838	4 525	4 313	25,6
Erftkreis	60 730	31 689	29 041	13 674	7 068	6 606	22,5
Euskirchen	24 298	12 830	11 468	5 357	2 737	2 620	22,0
Heinsberg	31 204	16 035	15 169	6 158	3 177	2 981	19,7
Oberbergischer Kreis	36 246	18 865	17 381	7 212	3 769	3 443	19,9
Rhein.-Berg. Kreis	39 126	20 532	18 594	9 175	4 998	4 177	23,4
Rhein-Sieg-Kreis	76 018	39 788	36 230	22 479	11 782	10 697	29,6
Reg.-Bez. Köln	594 062	312 835	281 227	91 096	48 338	42 758	15,3
davon							
kreisfreie Städte	251 294	134 052	117 242	10 164	5 801	4 363	4,0
Kreise	342 768	178 783	163 985	80 932	42 537	38 395	23,6
Kreisfreie Städte							
Bottrop	15 647	8 289	7 358	2 671	1 557	1 114	17,1
Gelsenkirchen	37 319	19 618	17 701	3 311	2 035	1 276	8,9
Münster	49 049	25 569	23 480	718	541	177	1,5

Noch: Schüler und Studierende sowie Ausbildungsauspender am 25. Mai 1987 nach Geschlecht und Verwaltungsbezirken							
Verwaltungsbezirk	Schüler und Studierende am 25. 5. 1987						Auf je 100 Schüler und Studierende kommen ... Auspender
	insgesamt	männlich	weiblich	darunter Auspender			
				insgesamt	männlich	weiblich	
Kreise							
Borken	52 211	26 952	25 259	8 108	3 968	4 140	15,5
Coesfeld	29 865	15 478	14 387	7 437	3 765	3 672	24,9
Recklinghausen	92 465	48 406	44 059	10 618	6 340	4 278	11,5
Steinfurt	66 096	34 434	31 662	13 381	6 886	6 495	20,2
Warendorf	41 161	21 254	19 907	8 874	4 324	4 550	21,6
Reg.-Bez. Münster	383 813	200 000	183 813	55 118	29 416	25 702	14,4
davon							
kreisfreie Städte	102 015	53 476	48 539	6 700	4 133	2 567	6,6
Kreise	281 798	146 524	135 274	48 418	25 283	23 135	17,2
Kreisfreie Stadt							
Bielefeld	45 325	23 442	21 883	1 059	653	406	2,3
Kreise							
Gütersloh	44 150	22 756	21 394	8 484	4 375	4 109	19,2
Herford	31 114	16 175	14 939	6 752	3 596	3 156	21,7
Höxter	23 008	11 796	11 212	3 487	1 754	1 733	15,2
Lippe	46 593	24 160	22 433	10 015	5 207	4 808	21,5
Minden-Lübbecke	40 794	21 054	19 740	6 156	3 152	3 004	15,1
Paderborn	40 432	20 941	19 491	6 214	3 003	3 211	15,4
Reg.-Bez. Detmold	271 416	140 324	131 092	42 167	21 740	20 427	15,5
davon							
kreisfreie Stadt	45 325	23 442	21 883	1 059	653	406	2,3
Kreise	226 091	116 882	109 209	41 108	21 087	20 021	18,2
Kreisfreie Städte							
Bochum	54 170	28 817	25 353	2 529	1 346	1 183	4,7
Dortmund	80 116	42 389	37 727	4 813	2 765	2 048	6,0
Hagen	27 712	14 471	13 241	2 612	1 650	962	9,4
Hamm	25 603	13 405	12 198	1 723	1 134	589	6,7
Herne	23 436	12 290	11 146	2 507	1 594	913	10,7
Kreise							
Ennepe-Ruhr-Kreis	46 478	24 504	21 974	9 911	5 531	4 380	21,3
Hochsauerlandkreis	41 044	21 388	19 656	4 958	2 553	2 405	12,1
Märkischer Kreis	59 093	30 882	28 211	9 101	4 995	4 106	15,4
Olpe	19 435	10 058	9 377	3 831	1 931	1 901	19,7
Siegen-Wittgenstein	44 033	23 468	20 565	6 753	3 589	3 164	15,3
Soest	42 404	21 864	20 540	8 884	4 557	4 327	21,0
Unna	57 744	29 854	27 890	10 917	6 055	4 862	18,9
Reg.-Bez. Arnsberg	521 268	273 390	247 878	68 539	37 699	30 840	13,1
davon							
kreisfreie Städte	211 037	111 372	99 665	14 184	8 489	5 695	6,7
Kreise	310 231	162 018	148 213	54 355	29 210	25 145	17,5
Nordrhein-Westfalen	2 453 457	1 282 438	1 171 019	337 195	181 709	155 486	13,7

Erwerbstätige und Berufsauspendler am 25. Mai 1987 nach Geschlecht und Verwaltungsbezirken							
Verwaltungsbezirk	Erwerbstätige am 25. 5. 1987						Auf je 1 000 Erwerbs- tätige kommen ... Auspendler
	insgesamt	männlich	weiblich	darunter Auspendler			
				insgesamt	männlich	weiblich	
Kreisfreie Städte							
Düsseldorf	255 995	149 290	106 705	30 062	20 401	9 661	117,4
Duisburg	198 551	131 509	67 042	46 228	31 226	15 002	232,8
Essen	246 541	154 501	92 040	47 010	35 901	11 109	190,7
Krefeld	96 478	60 491	35 987	21 431	14 538	6 893	222,1
Mönchengladbach	103 641	65 269	38 372	23 444	16 720	6 724	226,2
Mülheim a. d. Ruhr	72 899	45 879	27 020	25 099	16 942	8 157	344,3
Oberhausen	85 385	56 093	29 292	31 083	21 903	9 180	364,0
Remscheid	52 616	33 335	19 281	8 990	6 096	2 894	115,9
Solingen	71 155	43 569	27 586	14 883	10 258	4 625	209,2
Wuppertal	160 110	96 294	63 816	23 172	15 838	7 334	144,7
Kreise							
Kleve	106 790	70 497	36 293	50 477	34 516	15 961	472,7
Mettmann	221 307	137 742	83 565	110 484	72 878	37 606	499,2
Neuss	181 522	117 345	64 177	91 524	61 071	30 453	504,2
Viersen	113 792	72 628	41 164	52 757	36 415	16 342	463,6
Wesel	172 470	116 252	56 218	80 773	57 541	23 232	468,3
Reg.-Bez. Düsseldorf	2 139 252	1 350 694	788 558	620 444	430 680	189 764	290,0
davon							
kreisfreie Städte	1 343 371	836 230	507 141	241 514	171 741	69 773	179,8
Kreise	795 881	514 464	281 417	378 930	258 939	119 991	476,1
Kreisfreie Städte							
Aachen	92 687	56 353	36 334	10 484	7 307	3 177	113,1
Bonn	116 825	67 645	49 180	16 791	11 632	5 159	143,7
Köln	404 345	245 289	159 056	40 732	29 563	11 169	100,7
Leverkusen	68 069	43 671	24 398	13 538	8 803	4 735	198,9
Kreise							
Aachen	113 130	74 790	38 340	56 611	38 673	17 938	500,4
Düren	96 770	64 174	32 596	44 940	31 487	13 453	464,4
Erfkreis	172 526	113 952	58 574	100 012	68 258	31 754	579,7
Euskirchen	66 518	44 159	22 359	31 277	22 253	9 024	470,2
Heinsberg	85 765	58 456	27 309	42 742	30 520	12 222	498,4
Oberbergischer Kreis	104 301	67 175	37 126	42 475	29 347	13 128	407,2
Rhein.-Berg. Kreis	109 888	69 930	39 958	58 216	39 306	18 910	529,8
Rhein-Sieg-Kreis	208 366	132 913	75 453	120 730	79 212	41 518	579,4
Reg.-Bez. Köln	1 639 190	1 038 507	600 683	578 548	396 361	182 187	353,0
davon							
kreisfreie Städte	681 926	412 958	268 968	81 545	57 305	24 240	119,6
Kreise	957 264	625 549	331 715	497 003	339 056	157 947	519,2
Kreisfreie Städte							
Bottrop	42 777	28 300	14 477	16 963	12 103	4 860	396,5
Gelsenkirchen	102 574	68 300	34 274	26 699	20 373	6 326	260,3
Münster	102 520	58 847	43 673	8 582	5 362	3 220	83,7

Noch: Erwerbstätige und Berufsauspendler am 25. Mai 1987 nach Geschlecht und Verwaltungsbezirken							
Verwaltungsbezirk	Erwerbstätige am 25. 5. 1987						Auf je 1 000 Erwerbs- tätige kommen ... Auspendler
	insgesamt	männlich	weiblich	darunter Auspendler			
				insgesamt	männlich	weiblich	
Kreise							
Borken	124 628	83 457	41 171	36 923	26 229	10 694	296,3
Coesfeld	73 074	47 833	25 241	32 970	22 650	10 320	451,2
Recklinghausen	240 065	160 784	79 281	101 968	74 674	27 294	424,8
Steinfurt	155 067	101 843	53 224	59 757	40 997	18 760	381,0
Warendorf	101 758	67 502	34 256	37 786	25 598	12 188	371,3
Reg.-Bez. Münster	942 463	616 866	325 597	321 648	227 986	93 662	341,3
davon							
kreisfreie Stadt	247 871	155 447	92 424	52 244	37 838	14 406	210,8
Kreise	694 592	461 419	233 173	269 404	190 148	79 256	387,9
Kreisfreie Stadt							
Bielefeld	130 543	77 801	52 742	10 660	7 607	3 053	81,7
Kreise							
Gütersloh	128 335	81 708	46 672	45 611	30 107	15 504	355,4
Herford	100 041	60 546	39 495	43 110	27 956	15 154	430,9
Höxter	54 865	36 310	18 555	17 849	12 716	5 133	325,3
Lippe	133 763	82 703	51 060	51 758	34 372	17 386	386,9
Minden-Lübbecke	119 613	74 104	45 509	43 947	28 777	15 170	367,4
Paderborn	94 792	61 435	33 357	31 070	21 132	9 938	327,8
Reg.-Bez. Detmold	761 952	474 607	287 345	244 005	162 667	81 338	320,2
davon							
kreisfreie Stadt	130 543	77 801	52 742	10 660	7 607	3 053	81,7
Kreise	631 409	396 806	234 603	233 345	155 060	78 285	369,6
Kreisfreie Städte							
Bochum	150 087	95 419	54 668	32 859	24 002	8 857	218,9
Dortmund	224 009	141 532	82 477	36 965	28 370	8 595	165,0
Hagen	86 141	54 426	31 715	15 266	11 262	4 004	177,2
Hamm	65 314	42 750	22 564	11 427	8 712	2 715	175,0
Herne	62 583	41 613	20 970	24 417	18 567	5 850	390,2
Kreise							
Ennepe-Ruhr-Kreis	143 606	91 491	52 115	58 428	38 655	19 773	406,9
Hochsauerlandkreis	106 406	70 349	36 057	23 085	16 465	6 620	217,0
Märkischer Kreis	125 164	117 542	67 622	50 000	34 220	15 780	270,0
Olpe	52 186	35 491	16 695	18 234	13 040	5 194	349,4
Siegen-Wittgenstein	113 850	75 983	37 867	37 757	26 803	10 954	331,6
Soest	108 978	70 618	38 360	38 685	26 496	12 189	355,0
Unna	151 908	101 158	50 750	71 456	49 975	21 481	470,4
Reg.-Bez. Arnsberg	1 450 232	938 372	511 860	418 579	296 567	122 012	288,6
davon							
kreisfreie Städte	588 134	375 740	212 394	120 934	90 913	30 021	205,6
Kreise	862 098	562 632	299 466	297 645	205 654	91 991	345,3
Nordrhein-Westfalen	6 933 089	4 419 046	2 514 043	2 183 224	1 514 261	668 963	314,9

Auspendler am 25. Mai 1987 nach Geschlecht und Verwaltungsbezirken									
Verwaltungsbezirk	Auspendler am 25. 5. 1987								
	insgesamt	männlich	weiblich	davon waren					
				Berufspendler			Ausbildungspendler		
				zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich
Kreisfreie Städte									
Düsseldorf	30 062	20 401	9 661	26 454	18 242	8 212	3 608	2 159	1 449
Duisburg	46 228	31 226	15 002	42 198	28 888	13 310	4 030	2 338	1 692
Essen	47 010	35 901	11 109	42 152	32 760	9 392	4 858	3 141	1 717
Krefeld	21 431	14 538	6 893	18 774	13 039	5 735	2 657	1 499	1 158
Mönchengladbach	23 444	16 720	6 724	21 090	15 190	5 900	2 354	1 530	824
Mülheim a. d. Ruhr	25 099	16 942	8 157	21 961	15 099	6 862	3 138	1 843	1 295
Oberhausen	31 083	21 903	9 180	27 992	19 969	8 023	3 091	1 934	1 157
Remscheid	8 990	6 096	2 894	7 727	5 292	2 435	1 263	804	459
Solingen	14 883	10 258	4 625	12 622	8 867	3 755	2 261	1 391	870
Wuppertal	23 172	15 838	7 334	20 544	14 395	6 149	2 628	1 443	1 185
Kreise									
Kleve	50 477	34 516	15 961	43 392	31 034	12 358	7 085	3 482	3 603
Mettmann	123 314	79 758	43 556	110 484	72 878	37 606	12 830	6 880	5 950
Neuss	103 172	67 256	35 916	91 524	61 071	30 453	11 648	6 185	5 463
Viersen	60 638	40 569	20 069	52 757	36 415	16 342	7 881	4 154	3 727
Wesel	91 716	63 274	28 442	80 773	57 541	23 232	10 943	5 733	5 210
Reg.-Bez. Düsseldorf	700 719	475 196	225 523	620 444	430 680	189 764	80 275	44 516	35 759
davon									
kreisfreie Städte	271 402	189 823	81 579	241 514	171 741	69 773	29 888	18 082	11 806
Kreise	429 317	285 373	143 944	378 930	258 939	119 991	50 387	26 434	23 953
Kreisfreie Städte									
Aachen	11 479	7 829	3 650	10 484	7 307	3 177	995	522	473
Bonn	19 323	12 976	6 347	16 791	11 632	5 159	2 532	1 344	1 188
Köln	44 889	32 030	12 859	40 732	29 563	11 160	4 157	2 467	1 690
Leverkusen	16 018	10 271	5 747	13 538	8 803	4 735	2 480	1 468	1 012
Kreise									
Aachen	64 650	43 154	21 496	56 611	38 673	17 938	8 039	4 481	3 558
Düren	53 778	36 012	17 766	44 940	31 487	13 453	8 838	4 525	4 313
Erftkreis	113 686	75 326	38 360	100 012	68 258	31 754	13 674	7 068	6 606
Euskirchen	36 634	24 990	11 644	31 277	22 253	9 024	5 357	2 737	2 620
Heinsberg	48 900	33 697	15 203	42 742	30 520	12 222	6 158	3 177	2 981
Oberbergischer Kreis	49 687	33 116	16 571	42 475	29 347	13 128	7 212	3 769	3 443
Rhein.-Berg. Kreis	67 391	44 304	23 087	58 216	39 306	18 910	9 175	4 998	4 177
Rhein-Sieg-Kreis	143 209	90 994	52 215	120 730	79 212	41 518	22 479	11 782	10 697
Reg.-Bez. Köln	669 644	444 699	224 945	578 548	396 361	182 187	91 096	48 338	42 758
davon									
kreisfreie Städte	91 709	63 106	28 603	81 545	57 305	24 240	10 164	5 801	4 363
Kreise	577 935	381 593	196 342	497 003	339 056	157 947	80 932	42 537	38 395
Kreisfreie Städte									
Bottrop	19 634	13 660	5 974	16 963	12 103	4 860	2 671	1 557	1 114
Gelsenkirchen	30 010	22 408	7 602	26 699	20 373	6 326	3 311	2 035	1 276
Münster	9 300	5 903	3 397	8 582	5 362	3 220	718	541	177

Noch: Auspendler am 25. Mai 1987 nach Geschlecht und Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Auspendler am 25. 5. 1987								
	insgesamt	männlich	weiblich	davon waren					
				Berufspendler			Ausbildungspendler		
				zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich
Kreise									
Borken	45 031	30 197	14 834	36 923	26 229	10 694	8 108	3 968	4 140
Coesfeld	40 407	26 415	13 992	32 970	22 650	10 320	7 437	3 765	3 672
Recklinghausen	112 586	81 014	31 572	101 968	74 674	27 294	10 618	6 340	4 278
Steinfurt	73 138	47 883	25 255	59 757	40 997	18 760	13 381	6 886	6 495
Warendorf	46 660	29 922	16 738	37 786	25 598	12 188	8 874	4 324	4 550
Reg.-Bez. Münster	376 766	257 402	119 364	321 648	227 986	93 662	55 118	29 416	25 702
davon									
kreisfreie Städte	58 944	41 971	16 973	52 244	37 838	14 406	6 700	4 133	2 567
Kreise	317 822	215 431	102 391	269 404	190 148	79 256	48 418	25 283	23 135
Kreisfreie Stadt									
Bielefeld	11 719	8 260	3 459	10 660	7 607	3 053	1 059	653	406
Kreise									
Gütersloh	54 095	34 482	19 613	45 611	30 107	15 504	8 484	4 375	4 109
Herford	49 862	31 552	18 310	43 110	27 956	15 154	6 752	3 596	3 156
Höxter	21 336	14 470	6 866	17 849	12 716	5 133	3 487	1 754	1 733
Lippe	61 773	39 579	22 194	51 758	34 372	17 386	10 015	5 207	4 808
Minden-Lübbecke	50 103	31 929	18 174	43 947	28 777	15 170	6 156	3 152	3 004
Paderborn	37 284	24 135	13 149	31 070	21 132	9 938	6 214	3 003	3 211
Reg.-Bez. Detmold	286 172	184 407	101 765	244 005	162 667	81 338	42 167	21 740	20 427
davon									
kreisfreie Stadt	11 719	8 260	3 459	10 660	7 607	3 053	1 059	653	406
Kreise	274 453	176 147	98 306	233 345	155 060	78 285	41 108	21 087	20 021
Kreisfreie Städte									
Bochum	35 388	25 348	10 040	32 859	24 002	8 857	2 529	1 346	1 183
Dortmund	41 778	31 135	10 643	36 965	28 370	8 595	4 813	2 765	2 048
Hagen	17 878	12 912	4 966	15 266	11 262	4 004	2 612	1 650	962
Hamm	13 150	9 846	3 304	11 427	8 712	2 715	1 723	1 134	589
Herne	26 924	20 161	6 763	24 417	18 567	5 850	2 507	1 594	913
Kreise									
Ennepe-Ruhr-Kreis	68 339	44 186	24 153	58 428	38 655	19 773	9 911	5 531	4 380
Hochsauerlandkreis	28 043	19 018	9 025	23 085	16 465	6 620	4 958	2 553	2 405
Märkischer Kreis	59 101	39 215	19 886	50 000	34 220	15 780	9 101	4 995	4 106
Olpe	22 065	14 970	7 095	18 234	13 040	5 194	3 831	1 930	1 901
Siegen-Wittgenstein	44 510	30 392	14 118	37 757	26 803	10 954	6 753	3 589	3 164
Soest	47 569	31 053	16 516	38 685	26 496	12 189	8 884	4 557	4 327
Unna	82 373	56 030	26 343	71 456	49 975	21 481	10 917	6 055	4 862
Reg.-Bez. Arnsberg	487 118	334 266	152 852	418 579	296 567	122 012	68 539	37 699	30 840
davon									
kreisfreie Städte	135 118	99 402	35 716	120 934	90 913	30 021	14 184	8 489	5 695
Kreise	352 000	234 864	117 136	297 645	205 654	91 991	54 355	29 210	25 145
Nordrhein-Westfalen	2 520 419	1 695 970	824 449	2 183 224	1 514 261	668 963	337 195	181 709	155 486

Pendlertypen am 25. Mai 1987 nach Verwaltungsbezirken								
Verwaltungsbezirk	Potentielle Pendler am 25. 5. 1987							
	insgesamt	davon						
		Nicht-pendler ¹⁾	Pendler					
			innerhalb der Gemeinde (ohne Sp. 2)	innerhalb des Kreises	innerhalb Nordrhein-Westfalens (ohne Sp. 4)	in andere Bundesländer	ins Ausland	nach unbekannt
	1	2	3	4	5	6	7	8
Kreisfreie Städte								
Düsseldorf	323 268	17 158	243 686	x	29 972	32	58	32 362
Duisburg	266 525	9 792	205 355	x	46 183	—	45	5 150
Essen	324 282	13 568	236 545	x	46 928	44	38	27 159
Krefeld	126 279	7 295	95 646	x	21 383	—	48	1 907
Mönchengladbach	136 615	8 048	98 097	x	23 392	—	52	7 026
Mülheim a. d. Ruhr	94 539	4 155	57 559	x	25 091	—	8	7 726
Oberhausen	112 578	4 510	74 276	x	31 057	—	26	2 709
Remscheid	68 054	3 882	53 784	x	8 981	—	9	1 398
Solingen	90 137	6 552	67 385	x	14 858	8	17	1 317
Wuppertal	206 688	10 782	163 302	x	23 124	13	35	9 432
Kreise								
Kleve	143 039	15 895	72 873	26 926	23 167	—	384	3 794
Mettmann	287 088	17 231	139 629	28 628	94 640	8	38	6 914
Neuss	238 785	15 594	115 214	28 294	74 815	—	63	4 805
Viersen	148 913	12 716	72 184	20 576	39 918	—	144	3 375
Wesel	231 259	15 467	115 568	34 954	56 706	—	56	8 508
Reg.-Bez. Düsseldorf	2 798 049	162 645	1 811 103	139 378	560 215	105	1 021	123 582
davon								
kreisfreie Städte	1 748 965	85 742	1 295 635	x	270 969	97	336	96 186
Kreise	1 049 084	76 903	515 468	139 378	289 246	8	685	27 396
Kreisfreie Städte								
Aachen	137 913	7 048	115 648	x	11 075	27	377	3 738
Bonn	166 412	9 722	132 329	x	18 465	775	83	5 038
Köln	540 969	26 145	443 703	x	44 438	264	187	26 232
Leverkusen	88 127	3 433	66 225	x	15 988	6	24	2 451
Kreise								
Aachen	152 361	9 874	72 444	17 911	46 554	—	185	5 393
Düren	129 705	10 429	63 065	31 442	22 270	7	59	2 433
Erftkreis	231 146	12 945	98 986	32 979	80 638	47	22	5 529
Euskirchen	89 738	7 852	42 632	17 383	18 826	400	25	2 620
Heinsberg	115 537	11 350	53 331	24 133	24 271	—	496	1 956
Oberbergischer Kreis	138 260	11 250	74 394	30 189	19 203	295	—	2 929
Rhein.-Berg. Kreis	145 731	11 335	63 411	13 548	53 789	20	34	3 594
Rhein-Sieg-Kreis	280 010	18 495	107 209	42 620	98 669	1 863	57	11 097
Reg.-Bez. Köln	2 215 909	139 878	1 333 377	210 205	454 186	1 549	1 549	73 010
davon								
kreisfreie Städte	933 421	46 348	757 905	x	89 966	1 072	671	37 459
Kreise	1 282 488	93 530	575 472	210 205	364 220	2 632	878	35 551
Kreisfreie Städte								
Bottrop	57 967	3 131	34 078	x	19 625	—	9	1 124
Gelsenkirchen	138 939	5 487	99 157	x	29 980	17	13	4 285
Münster	157 629	7 911	131 030	x	8 940	328	32	9 388

1) Nur die zur Wohnbevölkerung zählenden Erwerbstätigen, Schüler und Studierenden deren Arbeits- oder Ausbildungsstätte auf dem gleichen Grundstück wie die Wohnung liegt.

Noch: Pendlertypen am 25. Mai 1987 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Potentielle Pendler am 25. 5. 1987							
	insgesamt	davon						
		Nicht-pendler ¹⁾	Pendler					
			innerhalb der Gemeinde (ohne Sp. 2)	innerhalb des Kreises	innerhalb Nordrhein-Westfalens (ohne Sp. 4)	in andere Bundesländer	ins Ausland	nach unbekannt
	1	2	3	4	5	6	7	8
Kreise								
Borken	172 049	18 460	105 777	27 037	17 401	322	271	2 781
Coesfeld	101 410	10 858	47 844	11 620	28 741	46	—	2 301
Recklinghausen	327 787	17 449	187 514	41 202	71 289	64	31	10 238
Steinfurt	215 282	19 235	117 968	40 370	23 258	9 482	28	4 941
Warendorf	140 926	12 441	79 068	20 709	25 664	279	8	2 757
Reg.-Bez. Münster	1 311 989	94 972	802 436	140 938	224 898	10 538	392	37 815
davon								
kreisfreie Städte	354 535	16 529	264 265	x	58 545	345	54	14 797
Kreise	957 454	78 443	538 171	140 938	166 353	10 193	338	23 018
Kreisfreie Stadt								
Bielefeld	175 628	10 711	149 860	x	11 280	439	—	3 338
Kreise								
Gütersloh	170 305	14 932	98 424	29 129	24 143	823	—	2 854
Herford	129 874	10 277	64 699	27 776	20 691	1 395	—	5 036
Höxter	76 011	8 547	43 778	11 340	5 775	4 221	—	2 350
Lippe	178 572	16 842	95 458	35 185	22 658	3 930	—	4 499
Minden-Lübbecke	157 094	14 617	88 332	33 531	10 947	5 625	—	4 042
Paderborn	135 412	11 439	83 354	25 800	11 313	171	—	3 335
Reg.-Bez. Detmold	1 022 896	87 365	623 905	162 761	106 807	16 604	—	25 454
davon								
kreisfreie Stadt	175 628	10 711	149 860	x	11 280	439	—	3 338
Kreise	847 268	76 654	474 045	162 761	95 527	16 165	—	22 116
Kreisfreie Städte								
Bochum	202 984	7 882	153 781	x	35 363	25	—	5 933
Dortmund	302 420	13 874	242 286	x	41 714	64	—	4 482
Hagen	113 122	6 034	87 678	x	17 878	—	—	1 532
Hamm	89 455	5 823	69 691	x	13 134	16	—	791
Herne	85 453	3 732	53 429	x	26 924	—	—	1 368
Kreise								
Ennepe-Ruhr-Kreis	187 684	12 108	102 795	22 743	45 590	6	—	4 442
Hochsauerlandkreis	144 054	14 168	98 413	19 241	7 473	1 329	—	3 430
Märkischer Kreis	240 759	16 491	160 193	39 684	19 398	19	—	4 974
Olpe	70 774	5 777	41 619	13 010	9 055	—	—	1 313
Siegen-Wittgenstein	155 601	9 750	97 542	37 579	2 983	3 948	—	3 799
Soest	148 455	12 947	85 713	29 606	17 952	11	—	2 226
Unna	207 619	11 637	109 719	29 343	53 006	24	—	3 890
Reg.-Bez. Arnsberg	1 948 380	120 223	1 302 859	191 206	290 470	5 442	—	38 180
davon								
kreisfreie Städte	793 434	37 345	606 865	x	135 013	105	—	14 106
Kreise	1 154 946	82 878	695 994	191 206	155 457	5 337	—	24 074
Nordrhein-Westfalen	9 297 223	605 083	5 873 680	844 488	1 636 576	36 393	2 962	298 041

Anmerkung S. 426

Berufsauspendler am 25. Mai 1987 nach dem Zeitaufwand für den Weg zur Arbeitsstätte sowie nach Verwaltungsbezirken						
Verwaltungsbezirk	Berufsauspendler am 25. 5. 1987					
	insgesamt	davon mit einem Zeitaufwand für den Weg zur Arbeitsstätte von ... bis unter ... Minuten				
		unter 15	15 – 30	30 – 45	45 – 60	60 und mehr
Kreisfreie Städte						
Düsseldorf	26 454	1 591	8 963	7 917	4 730	3 253
Duisburg	42 198	3 256	15 647	11 015	7 001	5 279
Essen	42 152	1 972	13 529	12 835	7 444	6 372
Krefeld	18 774	610	2 516	6 251	3 836	2 861
Mönchengladbach	21 090	708	5 544	6 554	4 714	3 570
Mülheim a. d. Ruhr	21 961	1 751	10 275	5 498	2 538	1 899
Oberhausen	27 992	2 223	12 267	6 461	3 968	3 073
Remscheid	7 727	627	3 142	1 830	1 332	796
Solingen	12 622	731	4 314	3 980	2 133	1 464
Wuppertal	20 544	982	5 888	5 650	4 864	3 160
Kreise						
Kleve	43 392	5 391	19 218	9 004	4 344	5 435
Mettmann	110 484	7 590	46 983	34 599	15 002	6 310
Neuss	91 524	5 439	40 309	28 788	11 965	5 023
Viersen	52 757	5 492	26 378	12 156	5 305	3 426
Wesel	80 773	9 351	40 195	17 300	8 676	5 251
Reg.-Bez. Düsseldorf	620 444	47 714	257 868	169 838	87 852	57 172
davon						
kreisfreie Städte	241 514	14 451	84 785	67 991	42 560	31 727
Kreise	378 930	33 263	173 083	101 847	45 292	25 445
Kreisfreie Städte						
Aachen	10 484	622	3 903	2 282	1 571	2 106
Bonn	16 791	1 026	6 367	4 676	2 529	2 193
Köln	40 732	2 961	14 542	11 206	6 477	5 546
Leverkusen	13 538	762	4 984	4 146	2 429	1 217
Kreise						
Aachen	56 611	6 019	28 599	13 483	4 446	4 064
Düren	44 940	6 402	22 378	8 295	4 510	3 355
Erftkreis	100 012	9 212	41 933	29 826	12 618	6 423
Euskirchen	31 277	2 689	12 365	7 265	4 966	3 992
Heinsberg	42 742	6 336	18 888	8 823	4 990	3 705
Oberbergischer Kreis	42 475	6 784	21 590	7 993	3 711	2 397
Rhein.-Berg. Kreis	58 216	4 457	26 316	17 666	6 931	2 846
Rhein-Sieg-Kreis	120 730	11 465	59 149	31 003	12 382	6 731
Reg.-Bez. Köln	578 548	58 735	261 014	146 664	67 560	44 575
davon						
kreisfreie Städte	81 545	5 371	29 796	22 310	13 006	11 062
Kreise	497 003	53 364	231 218	124 354	54 554	33 513
Kreisfreie Städte						
Bottrop	16 963	1 590	7 554	4 268	2 203	1 348
Gelsenkirchen	26 699	2 323	10 261	7 170	3 754	3 191
Münster	8 582	154	1 603	2 115	2 309	2 401

Noch: Berufsauspendler am 25. Mai 1987 nach dem Zeitaufwand für den Weg zur Arbeitsstätte sowie nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Berufsauspendler am 25. 5. 1987					
	insgesamt	davon mit einem Zeitaufwand für den Weg zur Arbeitsstätte von ... bis unter ... Minuten				
		unter 15	15 – 30	30 – 45	45 – 60	60 und mehr
Kreise						
Borken	36 923	4 708	18 513	5 763	3 792	4 147
Coesfeld	32 970	2 632	14 857	8 681	5 005	1 815
Recklinghausen	101 968	10 985	46 731	24 426	11 842	7 984
Steinfurt	59 757	7 821	28 762	14 091	6 062	3 021
Warendorf	37 786	4 456	19 265	9 491	2 808	1 766
Reg.-Bez. Münster	321 648	34 669	147 546	75 985	37 775	25 673
davon						
kreisfreie Städte	52 244	4 067	19 418	13 553	8 266	6 940
Kreise	269 404	30 602	128 128	62 432	29 509	18 733
Kreisfreie Stadt						
Bielefeld	10 660	957	4 069	2 932	1 563	1 139
Kreise						
Gütersloh	45 611	7 195	26 642	6 689	2 140	945
Herford	43 110	8 068	23 815	7 918	2 374	935
Höxter	17 849	2 999	8 725	3 407	1 589	1 129
Lippe	51 758	6 733	27 476	11 674	4 425	1 450
Minden-Lübbecke	43 947	6 987	24 241	8 011	2 672	2 036
Paderborn	31 070	3 303	17 698	5 935	2 952	1 182
Reg.-Bez. Detmold	244 005	36 242	132 666	48 566	17 715	8 816
davon						
kreisfreie Stadt	10 660	957	4 069	2 932	1 563	1 139
Kreise	233 345	35 285	128 597	45 634	16 152	7 677
Kreisfreie Städte						
Bochum	32 859	2 322	12 180	8 755	5 430	4 172
Dortmund	36 965	2 659	12 088	9 920	6 761	5 537
Hagen	15 266	1 142	5 911	4 404	2 125	1 684
Hamm	11 427	557	3 338	3 309	2 385	1 838
Herne	24 417	2 067	11 300	5 732	3 109	2 209
Kreise						
Ennepe-Ruhr-Kreis	58 428	7 298	29 864	13 066	5 289	2 911
Hochsauerlandkreis	23 085	2 794	11 212	4 748	2 368	1 963
Märkischer Kreis	50 000	6 569	27 558	10 289	3 463	2 121
Olpe	18 234	2 759	9 808	3 527	1 257	383
Siegen-Wittgenstein	37 757	5 099	20 169	8 155	2 418	1 916
Soest	38 685	6 110	21 356	6 939	2 440	1 840
Unna	71 456	7 666	34 629	18 188	6 640	4 333
Reg.-Bez. Arnsberg	418 579	47 042	199 413	97 032	43 685	31 407
davon						
kreisfreie Städte	120 934	8 747	44 817	32 120	19 810	15 440
Kreise	297 645	38 295	154 596	64 912	23 875	15 967
Nordrhein-Westfalen	2 183 224	224 402	998 507	538 085	254 587	167 643

Ausbildungsauspendler am 25. Mai 1987 nach dem Zeitaufwand für den Weg zur Ausbildungsstätte sowie nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Ausbildungsauspendler am 25. 5. 1987					
	insgesamt	davon mit einem Zeitaufwand für den Weg zur Ausbildungsstätte von ... bis unter ... Minuten				
		unter 15	15 – 30	30 – 45	45 – 60	60 und mehr
Kreisfreie Städte						
Düsseldorf	3 608	116	474	849	1 135	1 034
Duisburg	4 030	180	937	876	946	1 091
Essen	4 858	61	726	1 673	1 129	1 269
Krefeld	2 657	36	305	768	634	914
Mönchengladbach	2 354	25	308	518	738	765
Mülheim a. d. Ruhr	3 138	265	1 027	724	574	548
Oberhausen	3 091	165	894	656	811	565
Remscheid	1 263	37	348	256	375	247
Solingen	2 261	68	454	616	503	620
Wuppertal	2 628	76	456	741	668	687
Kreise						
Kleve	7 085	651	3 281	1 934	495	724
Mettmann	12 830	303	3 942	4 294	2 628	1 663
Neuss	11 648	355	4 476	3 666	1 953	1 198
Viersen	7 881	947	3 252	1 945	923	814
Wesel	10 943	988	4 937	2 574	1 410	1 034
Reg.-Bez. Düsseldorf	80 275	4 273	25 817	22 090	14 922	13 173
davon						
kreisfreie Städte	29 888	1 029	5 929	7 677	7 513	7 740
Kreise	50 387	3 244	19 888	14 413	7 409	5 433
Kreisfreie Städte						
Aachen	995	25	155	186	232	397
Bonn	2 532	129	461	753	580	609
Köln	4 157	158	896	978	975	1 150
Leverkusen	2 480	45	322	812	707	594
Kreise						
Aachen	8 039	660	3 588	2 379	863	549
Düren	8 838	852	3 818	2 416	1 074	678
Erftkreis	13 674	1 276	5 231	4 218	1 878	1 071
Euskirchen	5 357	345	2 337	1 384	734	557
Heinsberg	6 158	881	2 538	1 445	781	513
Oberbergischer Kreis	7 212	429	3 314	2 040	876	553
Rhein.-Berg. Kreis	9 175	447	3 177	2 926	1 689	936
Rhein-Sieg-Kreis	22 479	1 764	9 707	6 750	2 810	1 448
Reg.-Bez. Köln	91 096	7 011	35 544	26 287	13 199	9 055
davon						
kreisfreie Städte	10 164	357	1 834	2 729	2 494	2 750
Kreise	80 932	6 654	33 710	23 558	10 705	6 305
Kreisfreie Städte						
Bottrop	2 671	98	1 038	693	569	273
Gelsenkirchen	3 311	122	853	1 225	537	574
Münster	718	4	43	177	190	304

Noch: Ausbildungsauspendler am 25. Mai 1987 nach dem Zeitaufwand für den Weg zur Ausbildungsstätte sowie nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Ausbildungsauspendler am 25. 5. 1987					
	insgesamt	davon mit einem Zeitaufwand für den Weg zur Ausbildungsstätte von ... bis unter ... Minuten				
		unter 15	15 – 30	30 – 45	45 – 60	60 und mehr
Kreise						
Borken	8 108	732	4 590	1 364	569	853
Coesfeld	7 437	391	3 350	2 255	1 108	333
Recklinghausen	10 618	362	3 452	3 650	1 881	1 273
Steinfurt	13 381	735	6 768	3 772	1 462	644
Warendorf	8 874	363	3 950	2 837	1 205	519
Reg.-Bez. Münster	55 118	2 807	24 044	15 973	7 521	4 773
davon						
kreisfreie Städte	6 700	224	1 934	2 095	1 296	1 151
Kreise	48 418	2 583	22 110	13 878	6 225	3 622
Kreisfreie Stadt						
Bielefeld	1 059	45	223	224	212	355
Kreise						
Gütersloh	8 484	540	3 887	2 646	927	484
Herford	6 752	398	2 986	2 182	817	369
Höxter	3 487	163	1 487	1 047	537	253
Lippe	10 015	444	4 376	3 347	1 272	576
Minden-Lübbecke	6 156	304	2 451	1 808	948	645
Paderborn	6 214	302	3 160	1 842	576	334
Reg.-Bez. Detmold	42 167	2 196	18 570	13 096	5 289	3 016
davon						
kreisfreie Stadt	1 059	45	223	224	212	355
Kreise	41 108	2 151	18 347	12 872	5 077	2 661
Kreisfreie Städte						
Bochum	2 529	102	709	737	485	496
Dortmund	4 813	175	1 308	1 341	987	1 002
Hagen	2 612	39	539	977	516	541
Hamm	1 723	16	197	456	588	466
Herne	2 507	92	1 111	628	373	303
Kreise						
Ennepe-Ruhr-Kreis	9 911	643	4 279	2 914	1 369	706
Hochsauerlandkreis	4 958	179	1 727	1 470	915	667
Märkischer Kreis	9 101	230	3 150	3 250	1 671	800
Olpe	3 831	157	1 651	1 161	521	341
Siegen-Wittgenstein	6 753	319	2 570	2 250	1 031	583
Soest	8 884	399	4 053	2 768	1 036	628
Unna	10 917	484	3 808	3 856	1 918	851
Reg.-Bez. Arnsberg	68 539	2 835	25 102	21 808	11 410	7 384
davon						
kreisfreie Städte	14 184	424	3 864	4 139	2 949	2 808
Kreise	54 355	2 411	21 238	17 669	8 461	4 576
Nordrhein-Westfalen	337 195	19 122	129 077	99 254	52 341	37 401

Berufs- und Ausbildungsauspendler am 27. Mai 1970 und am 25. Mai 1987 nach dem überwiegend benutzten Verkehrsmittel für den Weg zur Arbeits- bzw. Ausbildungsstätte

Überwiegend benutztes Verkehrsmittel a = Berufsauspendler b = Ausbildungsauspendler c = Auspendler insgesamt		Auspender							
		insgesamt			davon in				
					kreisfreien Städten			Kreisen	
		27. 5. 1970 ¹⁾	25. 5. 1987	Veränderung 25. 5. 1987 gegenüber 27. 5. 1970 %	27. 5. 1970 ¹⁾	25. 5. 1987	Veränderung 25. 5. 1987 gegenüber 27. 5. 1970 %	27. 5. 1970 ¹⁾	25. 5. 1987 gegenüber 27. 5. 1970 %
Kein Verkehrsmittel (zu Fuß)	a	28 296	7 680	- 72,9	10 138	2 453	- 75,8	18 158	5 227
	b	8 014	1 899	- 76,3	1 749	526	- 69,9	6 265	1 373
Fahrrad	a	76 661	27 521	- 64,1	15 372	5 961	- 61,2	61 289	21 560
	b	21 488	8 874	- 58,7	2 044	1 665	- 18,5	19 444	7 209
Pkw	a	999 777	1 813 075	+ 81,3	247 540	403 750	+ 63,1	752 237	1 409 325
	b	33 764	111 057	+228,9	10 271	31 197	+203,7	23 493	79 860
U-Bahn, S-Bahn, Straßenbahn	a	61 208	56 026	- 8,5	33 810	27 758	- 17,9	27 398	28 268
	b	12 408	17 426	+ 40,4	4 770	8 267	+ 73,3	7 638	9 159
Eisenbahn	a	143 746	89 324	- 37,9	46 890	28 564	- 39,1	96 856	60 760
	b	44 548	36 051	- 19,1	9 373	9 188	- 2,0	35 175	26 863
Bus, sonstiges öffentliches Verkehrsmittel	a	377 623	158 837	- 57,9	67 557	32 865	- 51,4	310 066	125 972
	b	175 313	156 574	- 10,7	8 773	10 068	+ 14,8	166 540	146 506
Sonstiges Verkehrsmittel (Motorrad, Mofa, Moped)	a	61 044	30 761	- 49,6	10 252	5 546	- 45,9	50 792	25 215
	b	2 991	5 314	+ 77,7	388	1 084	+179,4	2 603	4 230
Insgesamt	a	1 748 355	2 183 224	+ 24,9	431 559	506 897	+ 17,5	1 316 796	1 676 327
	b	298 526	337 195	+ 13,0	37 368	61 995	+ 65,9	261 158	275 200
	c	2 046 881	2 520 419	+ 23,1	468 927	568 892	+ 21,3	1 577 954	1 951 527

1) Gebietsstand: 27. Mai 1970

Berufs- und Ausbildungsauspendler am 27. Mai 1970 und am 25. Mai 1987 nach dem Zeitaufwand für den Weg zur Arbeits- bzw. Ausbildungsstätte

Zeitaufwand a = Berufsauspendler b = Ausbildungsauspendler c = Auspendler insgesamt		Auspender							
		insgesamt			davon in				
					kreisfreien Städten			Kreisen	
		27. 5. 1970 ¹⁾	25. 5. 1987	Veränderung 25. 5. 1987 gegenüber 27. 5. 1970 %	27. 5. 1970 ¹⁾	25. 5. 1987	Veränderung 25. 5. 1987 gegenüber 27. 5. 1970 %	27. 5. 1970 ¹⁾	25. 5. 1987 gegenüber 27. 5. 1970 %
Zeitaufwand von ... bis unter ... Minuten									
unter 15	a	280 545	224 402	-20,0	43 944	33 593	- 23,6	236 601	190 809
	b	44 438	19 122	-57,0	2 516	2 079	- 17,4	41 922	17 043
15 – 30	a	794 724	998 507	+25,6	166 184	182 885	+ 10,0	628 540	815 622
	b	138 913	129 077	- 7,1	11 620	13 784	+ 18,6	127 293	115 293
30 – 45 ²⁾	a	.	538 085	.	.	138 906	.	.	399 179
	b	.	99 254	.	.	16 864	.	.	82 390
45 – 60 ²⁾	a	.	254 587	.	.	85 205	.	.	169 382
	b	.	52 341	.	.	14 464	.	.	37 877
30 – 60 ²⁾	a	520 887	792 672	+52,2	156 266	224 111	+ 43,4	364 621	568 561
	b	92 040	151 595	+64,7	14 982	31 328	+109,1	77 058	120 267
50 und mehr	a	152 199	167 643	+10,1	65 165	66 308	+ 1,8	87 034	101 335
	b	23 135	37 401	+61,7	8 250	14 804	+ 79,4	14 885	22 597
Insgesamt	a	1 748 355	2 183 224	+24,9	431 559	506 897	+ 17,5	1 316 796	1 676 327
	b	298 526	337 195	+13,0	37 368	61 995	+ 65,9	261 158	275 200
	c	2 046 881	2 520 419	+23,1	468 927	568 892	+ 21,3	1 577 954	1 951 527

1) Gebietsstand: 27. Mai 1970 – 2) 1970 wurde die Zeitspanne 30 bis unter 60 Minuten erhoben.

Erwerbstätige, Schüler und Studierende, Berufs- und Ausbildungsauspendler am 27. Mai 1970 und 25. Mai 1987 nach Geschlecht

Merkmal a = Insgesamt b = männlich c = weiblich		Nordrhein-Westfalen			Kreisfreie Städte			Kreise		
		27. 5. 1970 ¹⁾	25. 5. 1987	Ver- änderung 25. 5. 1987 gegenüber 27. 5. 1970 %	27. 5. 1970 ¹⁾	25. 5. 1987	Ver- änderung 25. 5. 1987 gegenüber 27. 5. 1970 %	27. 5. 1970 ¹⁾	25. 5. 1987	Ver- änderung 25. 5. 1987 gegenüber 27. 5. 1970 %
Erwerbstätige	a	6 956 643	6 933 089	− 0,3	3 320 331	2 991 845	− 9,9	3 636 312	3 941 244	+ 8,4
	b	4 747 161	4 419 046	− 6,9	2 228 493	1 858 176	−16,6	2 518 668	2 560 870	+ 1,7
	c	2 209 482	2 514 043	+13,8	1 091 838	1 133 669	+ 3,8	1 117 644	1 380 374	+23,5
darunter										
Berufsauspendler	a	1 748 355	2 183 224	+24,9	431 559	506 897	+17,5	1 316 796	1 676 327	+27,3
	b	1 327 667	1 514 261	+14,1	340 573	365 404	+ 7,3	987 094	1 148 857	+16,4
	c	420 688	668 963	+59,0	90 986	141 493	+55,5	329 702	527 470	+60,0
Auf 1 000 Erwerbstätige kommen										
... Berufsauspendler	a	251,3	314,9	+25,3	130,0	169,4	+30,3	362,1	425,3	+17,5
	b	279,7	342,7	+22,5	152,8	196,6	+28,7	391,9	448,6	+14,5
	c	190,4	266,1	+39,8	83,3	124,8	+49,8	295,0	382,1	+29,5
Schüler und Studierende	a	2 561 473	2 453 457	− 4,2	1 113 420	1 026 815	− 7,8	1 448 053	1 426 642	− 1,5
	b	.	1 282 438	.	.	540 493	.	.	741 945	.
	c	.	1 171 019	.	.	486 322	.	.	684 697	.
darunter										
Ausbildungsauspendler	a	298 526	337 195	+13,0	37 368	61 995	+65,9	261 158	275 200	+ 5,4
	b	163 617	181 709	+11,1	23 051	37 158	+61,2	140 566	144 551	+ 2,8
	c	134 909	155 486	+15,3	14 317	24 837	+73,5	120 592	130 649	+ 8,3
Auf 100 Schüler und Studierende kommen										
... Ausbildungsauspendler	a	11,7	13,7	+17,1	3,4	6,0	+76,5	18,0	19,3	+ 7,2
	b	.	14,2	.	.	6,9	.	.	19,5	.
	c	.	13,3	.	.	5,1	.	.	19,1	.

1) Gebietsstand: 27. Mai 1970

Berufsauspendler am 25. Mai 1987 nach überwiegend benutztem Verkehrsmittel für den Weg zur Arbeitsstätte sowie nach Verwaltungsbezirken								
Verwaltungsbezirk	Berufsauspendler							
	insgesamt	davon benutzten überwiegend für den Weg zur Arbeitsstätte						
		kein Verkehrsmittel (zu Fuß)	Fahrrad	Pkw	U-Bahn, S-Bahn, Straßenbahn	Eisenbahn	Bus, sonstiges öffentliches Verkehrsmittel	sonstiges Verkehrsmittel (Motorrad, Moped, Mofa)
	Anzahl	%						
Kreisfreie Städte								
Düsseldorf	26 454	0,3	1,0	77,4	10,3	5,6	4,8	0,7
Duisburg	42 198	0,5	2,0	73,8	8,5	5,4	8,3	1,4
Essen	42 152	0,7	0,4	78,5	10,2	4,2	5,2	0,9
Krefeld	18 774	0,1	1,0	80,3	7,0	5,9	4,5	1,1
Mönchengladbach	21 090	0,1	0,7	82,4	0,1	11,0	4,8	0,8
Mülheim a. d. Ruhr	21 961	0,4	0,6	82,2	10,8	2,6	2,6	0,8
Oberhausen	27 992	0,6	1,5	78,2	4,7	5,6	7,9	1,5
Remscheid	7 727	0,8	0,3	80,9	0,1	7,5	9,8	0,7
Solingen	12 622	0,3	0,4	80,3	6,0	4,9	7,4	0,8
Wuppertal	20 544	0,4	0,2	78,7	0,6	11,2	8,1	0,7
Kreise								
Kleve	43 392	0,1	1,8	85,4	0	5,5	5,0	2,2
Mettmann	110 484	0,3	0,9	76,6	7,0	2,9	11,3	1,0
Neuss	91 524	0,3	1,9	79,3	5,1	4,7	7,5	1,3
Viersen	52 757	0,2	1,9	84,7	0,9	2,6	7,9	1,9
Wesel	80 773	0,3	2,1	86,1	0,7	3,2	5,8	2,0
Reg.-Bez. Düsseldorf	620 444	0,3	1,4	80,3	4,8	4,6	7,3	1,3
davon								
kreisfreie Städte	241 514	0,5	1,0	78,5	6,8	6,1	6,2	1,0
Kreise	378 930	0,2	1,6	81,4	3,5	3,6	8,0	1,5
Kreisfreie Städte								
Aachen	10 484	0,3	0,3	84,2	—	7,1	7,3	0,9
Bonn	16 791	0,3	1,3	79,2	6,9	7,4	3,9	1,1
Köln	40 732	0,4	4,1	77,5	7,0	5,7	4,4	1,0
Leverkusen	13 538	0,5	1,3	79,8	2,0	7,0	8,1	1,5
Kreise								
Aachen	56 611	0,4	0,7	81,7	—	1,6	14,1	1,6
Düren	44 940	0,2	1,0	85,0	0	4,1	7,6	2,1
Erftkreis	100 012	0,2	1,1	81,1	4,1	6,0	5,9	1,6
Euskirchen	31 277	0,2	0,3	84,6	0	8,5	5,1	1,3
Heinsberg	42 742	0,1	1,0	84,2	0	5,1	7,8	1,8
Oberbergischer Kreis	42 475	0,6	0,4	88,1	0	1,0	8,4	1,5
Rhein.-Berg. Kreis	58 216	0,2	0,8	83,5	5,2	2,0	7,2	1,1
Rhein-Sieg-Kreis	120 730	0,4	1,5	81,1	4,2	5,1	6,4	1,4
Reg.-Bez. Köln	578 548	0,3	1,2	82,3	2,9	4,6	7,2	1,5
davon								
kreisfreie Städte	81 545	0,4	2,6	79,1	5,2	6,4	5,3	1,1
Kreise	497 003	0,3	1,0	82,9	2,5	4,3	7,6	1,5
Kreisfreie Städte								
Bottrop	16 963	0,9	1,4	85,3	0,4	2,6	7,9	1,6
Gelsenkirchen	26 699	0,9	1,3	81,3	4,6	4,2	6,4	1,3
Münster	8 582	0,1	0,4	85,9	0	10,4	2,6	0,6

Noch: Berufsauspendler am 25. Mai 1987 nach überwiegend benutztem Verkehrsmittel für den Weg zur Arbeitsstätte sowie nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Berufsauspendler							
	insgesamt	davon benutzten überwiegend für den Weg zur Arbeitsstätte						
		kein Verkehrsmittel (zu Fuß)	Fahrrad	Pkw	U-Bahn, S-Bahn, Straßenbahn	Eisenbahn	Bus, sonstiges öffentliches Verkehrsmittel	sonstiges Verkehrsmittel (Motorrad, Moped, Mofa)
	Anzahl	%						
Kreise								
Borken	36 923	0,1	2,2	88,8	0	1,8	5,5	1,5
Coesfeld	32 970	0,1	0,9	86,9	0	5,8	5,1	1,3
Recklinghausen	101 968	0,4	1,7	83,5	0,4	2,8	9,8	1,4
Steinfurt	59 757	0,2	1,8	84,6	0	6,5	4,8	2,1
Warendorf	37 786	0,1	1,3	87,0	0	4,9	5,3	1,4
Reg.-Bez. Münster	321 648	0,3	1,6	85,1	0,5	4,2	6,8	1,5
davon								
kreisfreie Städte	52 244	0,8	1,2	83,4	2,5	4,7	6,3	1,3
Kreise	269 404	0,2	1,6	85,4	0,2	4,1	6,9	1,6
Kreisfreie Stadt								
Bielefeld	10 660	0,4	1,3	89,1	0	3,7	4,2	1,2
Kreise								
Gütersloh	45 611	0,2	2,3	88,5	0	1,8	5,4	1,7
Herford	43 110	0,5	2,2	88,1	0	1,9	5,1	2,1
Höxter	17 849	0,4	1,2	89,2	—	3,6	4,5	1,2
Lippe	51 758	0,3	1,2	90,2	0	1,4	5,2	1,7
Minden-Lübbecke	43 947	0,3	2,2	88,0	0	2,5	4,8	2,2
Paderborn	31 070	0,2	1,0	88,7	0	1,8	7,0	1,3
Reg.-Bez. Detmold	244 005	0,3	1,7	88,8	0	2,1	5,3	1,8
davon								
kreisfreie Stadt	10 660	0,4	1,3	89,1	0	3,7	4,2	1,2
Kreise	233 345	0,3	1,8	88,8	0	2,0	5,3	1,8
Kreisfreie Städte								
Bochum	32 859	0,6	0,5	79,7	9,7	3,1	5,3	0,9
Dortmund	36 965	0,4	0,7	79,6	3,6	5,0	9,3	1,3
Hagen	15 266	0,7	0,3	81,8	0	5,4	11,1	0,8
Hamm	11 427	0,1	0,6	84,1	0,1	9,3	4,4	1,4
Herne	24 417	0,7	1,0	77,4	4,9	4,5	10,2	1,5
Kreise								
Ennepe-Ruhr-Kreis	58 428	0,8	0,4	83,8	1,7	2,8	9,5	1,0
Hochsauerlandkreis	23 085	0,5	0,3	88,2	0	2,7	7,3	1,0
Märkischer Kreis	50 000	0,5	0,3	86,8	0	1,6	9,8	1,0
Olpe	18 234	0,3	0,3	83,1	0	3,5	11,8	0,9
Siegen-Wittgenstein	37 757	0,7	0,6	81,6	0	2,1	13,9	1,1
Soest	38 685	0,2	0,8	89,1	0	3,2	5,3	1,4
Unna	71 456	0,4	1,4	81,9	1,6	5,9	7,3	1,6
Reg.-Bez. Arnsberg	418 579	0,5	0,7	83,2	1,9	3,8	8,8	1,2
davon								
kreisfreie Städte	120 934	0,5	0,7	79,9	4,7	4,8	8,2	1,2
Kreise	297 645	0,5	0,7	84,6	0,7	3,3	9,0	1,2
Nordrhein-Westfalen	2 183 224	0,4	1,3	83,1	2,6	4,1	7,3	1,4

**Ausbildungsauspendler am 25. Mai 1987 nach überwiegend benutztem Verkehrsmittel
für den Weg zur Ausbildungsstätte sowie nach Verwaltungsbezirken**

Verwaltungsbezirk	Ausbildungsauspendler							
	insgesamt	davon benutzten überwiegend für den Weg zur Ausbildungsstätte						
		kein Verkehrsmittel (zu Fuß)	Fahrrad	Pkw	U-Bahn, S-Bahn, Straßenbahn	Eisenbahn	Bus, sonstiges öffentliches Verkehrsmittel	sonstiges Verkehrsmittel (Motorrad, Moped, Mofa)
	Anzahl	%						
Kreisfreie Städte								
Düsseldorf	3 608	0,5	1,9	49,1	15,0	20,9	11,3	1,3
Duisburg	4 030	1,5	5,3	41,1	20,5	12,8	17,3	1,5
Essen	4 858	0,8	0,9	54,8	26,7	9,2	5,7	2,0
Krefeld	2 657	0,2	2,6	50,7	9,1	21,0	14,6	1,8
Mönchengladbach	2 354	0,1	1,2	56,6	0,2	30,5	9,8	1,6
Mülheim a. d. Ruhr	3 138	1,8	4,2	46,8	31,4	6,9	6,6	2,3
Oberhausen	3 091	1,4	5,7	47,2	12,6	11,7	19,4	2,0
Remscheid	1 263	1,7	1,0	62,5	0,1	14,7	17,8	2,1
Solingen	2 261	0,6	3,0	49,1	7,3	16,6	21,6	1,9
Wuppertal	2 628	0,6	1,2	44,9	1,1	21,5	28,9	1,8
Kreise								
Kleve	7 085	0,4	5,2	19,5	0	19,2	53,9	1,6
Mettmann	12 830	0,6	2,7	35,0	9,9	6,7	42,9	2,2
Neuss	11 648	0,3	3,1	33,1	9,2	10,7	41,7	2,0
Viersen	7 881	0,3	5,1	27,3	4,0	5,8	55,7	1,8
Wesel	10 943	0,4	4,6	30,5	1,0	8,1	54,0	1,4
Reg.-Bez. Düsseldorf	80 275	0,6	3,5	37,4	9,0	11,9	35,8	1,8
davon								
kreisfreie Städte	29 888	0,9	2,8	49,4	15,0	15,7	14,3	1,8
Kreise	50 387	0,4	3,9	30,2	5,5	9,5	48,6	1,8
Kreisfreie Städte								
Aachen	995	0,6	3,0	44,0	0,7	26,3	23,0	2,3
Bonn	2 532	0,3	5,0	42,2	22,6	17,6	10,7	1,7
Köln	4 157	0,3	4,7	40,0	14,7	19,9	18,6	2,0
Leverkusen	2 480	0,3	1,7	53,5	10,5	17,6	14,4	2,0
Kreise								
Aachen	8 039	1,0	2,2	39,5	—	2,4	51,8	3,1
Düren	8 838	0,3	1,1	26,9	—	9,1	61,5	1,1
Erftkreis	13 674	0,4	4,9	32,2	13,3	11,5	35,5	2,3
Euskirchen	5 357	0,3	0,4	21,1	—	20,8	56,6	0,8
Heinsberg	6 158	1,4	1,6	24,6	—	11,9	59,1	1,4
Oberbergischer Kreis	7 212	0,8	0,7	27,8	0,1	2,6	66,8	1,3
Rhein.-Berg. Kreis	9 175	0,5	2,9	33,6	11,9	5,4	43,3	2,5
Rhein-Sieg-Kreis	22 479	0,5	5,5	25,4	11,7	8,6	46,1	2,3
Reg.-Bez. Köln	91 096	0,6	3,3	30,6	7,7	9,9	46,0	2,0
davon								
kreisfreie Städte	10 164	0,3	3,9	44,2	14,3	19,4	16,0	1,9
Kreise	80 932	0,6	3,2	28,9	6,9	8,7	49,8	2,0
Kreisfreie Städte								
Bottrop	2 671	0,3	2,6	43,6	1,6	3,1	47,4	1,4
Gelsenkirchen	3 311	2,5	2,6	59,6	15,4	6,6	12,0	1,3
Münster	718	—	1,5	70,1	—	22,3	4,6	1,5

**Noch: Ausbildungsauspendler am 25. Mai 1987 nach überwiegend benutztem Verkehrsmittel
für den Weg zur Ausbildungsstätte sowie nach Verwaltungsbezirken**

Verwaltungsbezirk	Ausbildungsauspendler							
	insgesamt	davon benutzten überwiegend für den Weg zur Ausbildungsstätte						
		kein Verkehrsmittel (zu Fuß)	Fahrrad	Pkw	U-Bahn, S-Bahn, Straßenbahn	Eisenbahn	Bus, sonstiges öffentliches Verkehrsmittel	sonstiges Verkehrsmittel (Motorrad, Moped, Mofa)
	Anzahl	%						
Kreise								
Borken	8 108	0,2	3,4	18,7	0	4,0	73,1	0,6
Coesfeld	7 437	0,2	1,1	19,3	0	15,1	63,5	0,7
Recklinghausen	10 618	0,8	2,6	52,5	1,1	8,7	32,9	1,4
Steinfurt	13 381	0,2	1,9	21,6	0	13,3	61,9	1,1
Warendorf	8 874	0,5	1,7	21,5	0	17,3	58,3	0,8
Reg.-Bez. Münster	55 118	0,5	2,2	30,8	1,2	11,2	53,2	1,0
davon								
kreisfreie Städte	6 700	1,4	2,5	54,3	8,3	6,9	25,3	1,4
Kreise	48 418	0,4	2,1	27,5	0,3	11,7	57,0	1,0
Kreisfreie Stadt								
Bielefeld	1 059	0,4	3,2	53,4	–	11,3	30,4	1,3
Kreise								
Gütersloh	8 484	0,2	2,7	28,1	0	4,2	63,5	1,3
Herford	6 752	0,6	5,0	30,6	–	7,2	54,4	2,3
Höxter	3 487	0,1	1,7	26,1	–	16,7	54,8	0,6
Lippe	10 015	0,5	2,0	28,7	0	5,8	61,8	1,2
Minden-Lübbecke	6 156	0,4	2,7	27,4	0	6,6	61,6	1,3
Paderborn	6 214	0,6	1,0	22,5	–	6,4	69,0	0,6
Reg.-Bez. Detmold	42 167	0,4	2,6	28,2	0	7,0	60,6	1,3
davon								
kreisfreie Stadt	1 059	0,4	3,2	53,4	–	11,3	30,4	1,3
Kreise	41 108	0,4	2,5	27,5	0	6,8	61,4	1,3
Kreisfreie Städte								
Bochum	2 529	1,4	2,5	47,5	28,0	7,1	11,9	1,7
Dortmund	4 813	0,7	1,9	52,4	15,9	10,4	17,0	1,8
Hagen	2 612	0,5	0,3	59,9	0,2	20,4	16,8	1,8
Hamm	1 723	0,1	0,8	51,1	0,1	29,4	17,8	0,8
Herne	2 507	1,5	2,1	62,1	12,3	8,7	11,3	2,0
Kreise								
Ennepe-Ruhr-Kreis	9 911	1,2	1,4	45,0	2,6	6,2	41,3	2,4
Hochsauerlandkreis	4 958	0,4	0,1	23,9	0,1	11,7	63,4	0,5
Märkischer Kreis	9 101	0,7	0,3	33,6	0,1	9,2	55,1	1,1
Olpe	3 831	0,6	0,2	20,6	–	12,7	65,5	0,4
Siegen-Wittgenstein	6 753	0,5	1,0	26,7	0	9,0	61,7	1,0
Soest	8 884	0,2	0,8	20,6	0	9,7	67,8	0,8
Unna	10 917	0,6	1,9	32,2	4,0	23,4	36,2	1,6
Reg.-Bez. Arnsberg	68 539	0,7	1,1	35,5	3,7	12,4	45,3	1,4
davon								
kreisfreie Städte	14 184	0,9	1,6	54,5	12,6	13,7	15,1	1,7
Kreise	54 355	0,6	1,0	30,6	1,3	12,0	53,2	1,3
Nordrhein-Westfalen	337 195	0,6	2,6	32,9	5,2	10,7	46,4	1,6

Anteil der Behinderungsursachen an den einzelnen Behinderungsarten 1989									
Art der Behinderung	Ursachen der Behinderungen insgesamt	Angeborene Behinderung	Arbeitsunfall ¹⁾ Berufskrankheit	Verkehrsunfall	Häuslicher Unfall	Sonstiger oder nicht näher bezeichneter Unfall	Anerkannte Kriegs-, Wehrdienst- oder Zivildienstbeschädigung	Sonstige Krankheit (einschl. Impfschaden)	Sonstige, mehrere oder ungenügend bezeichnete Ursachen
	%								
Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen	100	3,1	13,8	4,4	0,9	2,9	44,3	29,5	1,1
Funktionseinschränkung von Gliedmaßen	100	2,7	4,4	1,6	0,8	1,8	7,7	77,0	4,0
Funktionseinschränkung der Wirbelsäule und des Rumpfes, Deformierung des Brustkorbes	100	0,3	0,3	0,1	0	0,1	0,5	96,0	2,7
Blindheit, Sehbehinderung	100	2,7	1,3	0,4	0,3	0,6	3,5	89,2	2,0
Sprach- oder Sprechstörungen, Taubheit, Schwerhörigkeit, Gleichgewichtsstörungen	100	5,2	0,7	0,1	0,1	0,1	1,3	90,6	1,9
Verlust einer Brust oder beider Brüste, Entstellungen u. a.	100	1,0	0,1	0,1	0	0,1	0,5	97,3	0,9
Beeinträchtigungen der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen	100	0,4	0,4	0,1	0	0	0,8	96,3	2,0
Querschnittslähmung, zerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderungen, Suchtkrankheiten	100	15,1	0,8	1,0	0,2	0,5	2,1	77,9	2,4
Sonstige und ungenügend bezeichnete Behinderungen	100	1,7	1,2	0,3	0,1	0,1	8,0	85,0	3,6
Insgesamt	100	2,4	1,1	0,4	0,2	0,4	3,1	89,8	2,6

1) einschl. Wege- und Betriebswegeunfall

Anteil der Behinderungsarten an den einzelnen Behinderungsursachen 1989									
Art der Behinderung	Ursachen der Behinderungen insgesamt	Angeborene Behinderung	Arbeitsunfall ¹⁾ Berufskrankheit	Verkehrsunfall	Häuslicher Unfall	Sonstiger oder nicht näher bezeichneter Unfall	Anerkannte Kriegs-, Wehrdienst- oder Zivildienstbeschädigung	Sonstige Krankheit (einschl. Impfschaden)	Sonstige, mehrere oder ungenügend bezeichnete Ursachen
	%								
Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen	1,1	1,5	12,7	11,3	5,6	8,4	15,8	0,4	0,5
Funktionseinschränkung von Gliedmaßen	13,2	15,3	49,1	49,5	62,3	61,6	33,2	11,4	20,3
Funktionseinschränkung der Wirbelsäule und des Rumpfes, Deformierung des Brustkorbes	21,4	3,0	4,7	6,0	7,8	5,3	3,3	22,8	22,1
Blindheit, Sehbehinderung	3,9	4,6	4,5	3,5	6,7	6,7	4,4	3,9	3,0
Sprach- oder Sprechstörungen, Taubheit, Schwerhörigkeit, Gleichgewichtsstörungen	3,9	8,5	2,4	0,9	0,8	0,8	1,7	3,9	2,8
Verlust einer Brust oder beider Brüste, Entstellungen u. a.	1,5	0,7	0,1	0,4	0,3	0,2	0,2	1,7	0,6
Beeinträchtigungen der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen	36,6	6,3	10,8	2,6	3,0	1,9	9,9	39,2	28,8
Querschnittslähmung, zerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderungen, Suchtkrankheiten	8,3	52,9	5,6	19,5	8,9	11,3	5,5	7,2	7,7
Sonstige und ungenügend bezeichnete Behinderungen	10,1	7,2	10,1	6,3	4,6	3,8	26,0	9,5	14,2
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100

1) einschl. Wege- und Betriebswegeunfall

Schwerbehinderte 1989 nach Grad der Behinderung und Behinderungsarten								
Art der schwersten Behinderung	Schwerbehinderte							
	insgesamt		davon					
			mit einem Grad der Behinderung von ...					
			50 bis unter 70		70 bis unter 100		100	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen	26 614	100	5 386	20,2	10 759	40,4	10 469	39,3
Funktionseinschränkung von Gliedmaßen	242 718	100	100 530	41,4	91 610	37,7	50 578	20,8
Funktionseinschränkung der Wirbelsäule und des Rumpfes, Deformierung des Brustkorbes	357 430	100	190 615	53,3	121 910	34,1	44 905	12,6
Blindheit, Sehbehinderung	66 899	100	14 261	21,3	15 658	23,4	36 980	55,3
Sprach- oder Sprechstörungen, Taubheit, Schwerhörigkeit, Gleichgewichtsstörungen	59 869	100	21 685	36,2	20 800	34,7	17 384	29,0
Verlust einer Brust oder beider Brüste, Entstellungen u. a.	34 159	100	13 583	39,8	13 013	38,1	7 563	22,1
Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen	718 856	100	260 381	36,2	294 837	41,0	163 638	22,8
Querschnittslähmung, zerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderungen, Suchtkrankheiten	176 316	100	36 747	20,8	51 919	29,4	87 650	49,7
Sonstige und ungenügend bezeichnete Behinderungen	216 936	100	104 762	48,3	65 881	30,4	46 293	21,3
Insgesamt	1 899 797	100	747 950	39,4	686 387	36,1	465 460	24,5

Schwerbehinderte 1989 nach dem Ausmaß und der Ursache der Behinderungen								
Ursache der schwersten Behinderung	Schwerbehinderte							
	insgesamt		davon mit Behinderungen, die zu einem Grad der Behinderung von ... geführt haben					
			50 bis unter 70		70 bis unter 100		100	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Angeborene Behinderung	57 538	100	10 935	19,0	12 659	22,0	33 944	59,0
Arbeitsunfall (einschl. Wege- und Betriebswegeunfall), Berufskrankheit	26 298	100	12 153	46,2	9 025	34,3	5 120	19,5
Verkehrsunfall	9 736	100	4 249	43,6	3 369	34,6	2 118	21,8
Häuslicher Unfall	3 484	100	1 745	50,1	1 054	30,3	685	19,7
Sonstiger oder nicht näher bezeichneter Unfall	7 706	100	3 644	47,3	2 565	33,3	1 497	19,4
Anerkannte Kriegs-, Wehrdienst oder Zivildienstbeschädigung	70 200	100	18 934	27,0	28 724	40,9	22 542	32,1
Sonstige Krankheit (einschl. Impfschaden)	1 674 291	100	676 596	40,4	611 161	36,5	386 534	23,1
Sonstige, mehrere oder ungenügend bezeichnete Ursachen	50 544	100	19 694	39,0	17 830	35,3	13 020	25,8
Insgesamt	1 899 797	100	747 950	39,4	686 387	36,1	465 460	24,5

Aktuelle LDS-Veröffentlichungen

Die Bevölkerung der Gemeinden Nordrhein-Westfalens
am 30. Juni 1989, Fortschreibungsergebnisse auf Basis
der Volkszählung vom 25. Mai 1987
(38 Seiten, 3,50 DM; Bestell-Nr.: A 12 3 8921)

Sportstätten in Nordrhein-Westfalen 1988
(270 Seiten, 26,50 DM; Bestell-Nr.: B 57 2 8800)

Das Textilgewerbe in Nordrhein-Westfalen 1981 – 1988
(206 Seiten, 20,00 DM; Bestell-Nr. E 02 2 8800)

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe in Nordrhein-Westfalen
1989, Beschäftigte, Umsatz, Energieverbrauch
(60 Seiten, 6,00 DM; Bestell-Nr.: E 14 3 8900)

Einnahmen und Verbrauch in Haushalten von Arbeitnehmern,
Rentnern und Sozialhilfeempfängern in Nordrhein-Westfalen
1986 bis 1989
(28 Seiten, 3,00 DM; Bestell-Nr.: O 11 3 8900)

Das Bauhauptgewerbe in Nordrhein-Westfalen, Juni 1989,
Ergebnisse der Totalerhebung
(48 Seiten, 5,00 DM; Bestell-Nr.: E 22 3 8900)

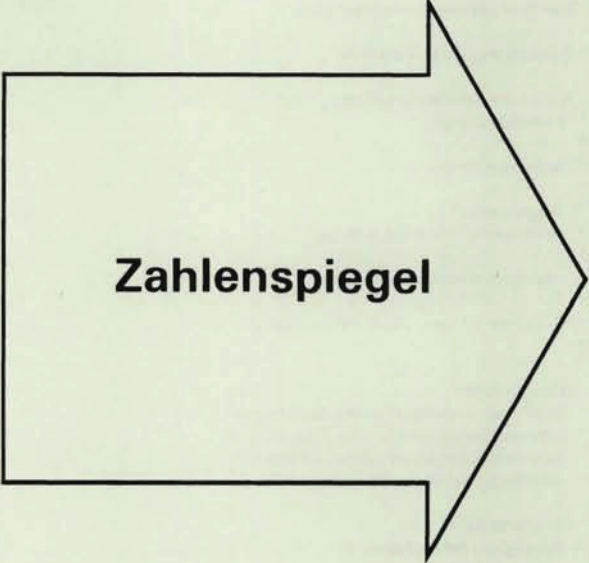
Abfallentsorgung im Produzierenden Gewerbe und in
Krankenhäusern in Nordrhein-Westfalen 1987
(62 Seiten, 6,00 DM; Bestell-Nr.: Q 22 3 8700)

Statistische Rundschau für die Kreise Nordrhein-Westfalens,
Oberbergischer Kreis, 3. Auflage 1990
(136 Seiten, 12,00 DM; Bestell-Nr.: Y 11 4 3100)

Postanschriften der Kreise und Gemeinden
Nordrhein-Westfalens 1990
(72 Seiten, 6,00 DM; Bestell-Nr.: Z 13 5 9000)

Zu beziehen
direkt vom Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW (LDS),
Postfach 1105, Mauerstraße 51, 4000 Düsseldorf 1.

Auf Wunsch senden wir Ihnen gern unser Veröffentlichungsverzeichnis.



Zahlenspiegel

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1988	1989
			Monatsdurchschnitt	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit				
1	* Bevölkerung am Monatsende	1 000	16 801	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung ¹⁾				
2	* Eheschließungen ²⁾	Anzahl	9 103	...
3	je 1 000 Einw. und 1 Jahr		6,5	...
4	* Lebendgeborene ³⁾	Anzahl	15 490	...
5	je 1 000 Einw. und 1 Jahr		11,1	...
6	* Totgeborene	je 1 000 Geborene	3,6	...
7	* Gestorbene ⁴⁾ ohne Totgeborene	Anzahl	15 582	...
8	je 1 000 Einw. und 1 Jahr		11,1	...
9	* darunter im ersten Lebensjahr	Anzahl	130	...
10	je 1 000 Lebendgeborene		8,4	...
11	* Geburten- (+) bzw. Sterbefallüberschuß (-)	Anzahl	-9,2	...
12	je 1 000 Einw. und 1 Jahr		-0,1	...
Wanderungen				
13	* über die Grenzen des Landes Zugezogene	Anzahl	29 327	...
14	* über die Grenzen des Landes Fortgezogene	"	18 393	...
15	* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	"	+10 934	...
16	* innerhalb des Landes Umgezogene ⁵⁾	"	39 675	...
Arbeitsmarkt				
17	* Arbeitslose am Monatsende	1 000	751	686
18	* darunter Männer	"	409	367
Landwirtschaft				
Viehbestand ⁶⁾				
19	* Rindvieh (einschl. Kälbern)	1 000	1 955	1 944
20	* darunter Milchkühe (ohne Ammen- und Mutterkühe)	"	559	551
21	* Schweine	"	6 093	5 996
22	* darunter Schlacht- und Mastschweine	"	2 365	2 305
23	* Zuchtsauen	"	619	615
24	* darunter trächtig	"	410	416
Schlachtungen von Tieren inländischer Herkunft				
25	* Rinder	1 000 St.	73	70
26	* Kälber	"	23	16
27	* Schweine	"	996	947
28	* darunter Hausschlachtungen	"	9	7
29	* Schlachtmengen ⁷⁾	1 000 t	110	106
30	* darunter Rinder	"	22	22
31	* Kälber	"	3	2
32	* Schweine	"	85	82
Geflügel				
eingelegte Bruteier ⁸⁾				
33	* für Legehennenküken zum Gebrauch	1 000	1 416	1 278
34	* für Masthühnerküken zum Gebrauch	"	3 233	3 369
35	* Geflügelfleisch ⁹⁾	1 000 kg	4 051	4 215
Milcherzeugung				
36	* Kuhmilcherzeugung	1 000 t	239	241
37	* darunter an Molkereien und Händler geliefert	%	95,9	96,2
38	* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	13,9	14,3
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁰⁾				
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe insgesamt				
39	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	107	117
40	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	104	109
41	* Beschäftigte am Monatsende (einschl. der tätigen Inhaber)	1 000	1 942	1 965
42	* darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	1 344	1 362
43	* geleistete Arbeiterstunden	"	183 941	184 987
44	* Löhne (brutto)	Mill. DM	4 496	4 721
45	* Gehälter (brutto)	"	3 180	3 308
46	* Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	36 340	38 968
47	* darunter Auslandsumsatz	"	10 776	11 803

1) Bei den Werten des Jahres 1989 handelt es sich um vorläufige Werte. – 2) nach dem Ereignisort – 3) nach der Wohngemeinde der Mutter – 4) nach der Wohngemeinde des 7) aus gewerbli. Schlachtungen (ohne Geflügel); einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien – 8) in Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern – Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

1989				1990			Lfd. Nr.
Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
16 885	16 893	16 902	...	...	...	...	1
3 390	4 130	7 622	12 623	...	...	...	2
2,4	3,2	5,3	...	...	...	...	3
13 920	14 079	15 338	17 815	...	...	...	4
9,7	10,9	10,7	...	...	...	...	5
3,8	3,1	4,2	...	...	...	...	6
15 796	15 629	16 441	19 611	...	...	...	7
11,0	12,1	11,5	...	...	...	...	8
123	137	135	186	...	...	...	9
8,8	9,7	8,8	...	...	...	...	10
-1 876	-1 550	-1 103	-1 796	...	...	...	11
-1,3	-1,2	-0,8	...	...	...	...	12
31 691	26 956	29 261	...	...	...	...	13
19 308	16 860	19 322	...	...	...	...	14
+12 383	+10 096	+9 939	...	...	...	...	15
43 073	35 373	39 805	...	...	...	...	16
743	738	719	670	694	687	662	17
409	407	395	354	370	366	349	18
.	.	.	1 944	.	.	.	19
.	.	.	551	.	.	.	20
.	.	.	5 996	.	.	.	21
.	.	.	2 305	.	.	.	22
.	.	.	615	.	.	.	23
.	.	.	416	.	.	.	24
63	66	82	64	70	68	82	25
17	12	17	16	13	12	14	26
990	897	929	946	1 012	893	1 000	27
14	10	7	13	12	8	7	28
111	99	109	104	113	102	117	29
19	20	26	20	22	22	27	30
2	2	2	2	2	2	2	31
89	77	80	82	88	78	88	32
1 157	1 764	2 171	646	1 155	1 123	1 405	33
3 582	3 023	3 656	2 999	3 721	3 018	3 502	34
4 250	3 967	4 316	4 283	4 525	4 085	4 682	35
231	208	233	221	224	200	218	36
95,3	95,5	95,3	95,3	95,4	94,8	94,8	37
13,4	13,4	13,5	13,1	13,1	13,0	12,8	38
116	117	129	108	124	120	137	39
101	107	111	115	104	112	114	40
1 944	1 949	1 956	1 969	2 001	2 004	2 008	41
1 346	1 349	1 355r	1 362	1 383	1 387	1 390	42
191 668	180 611	191 301r	170 774	193 947	185 786	201 599	43
4 344	4 108	4 453	4 778	4 716	4 393	4 634	44
3 097	3 026	3 091	3 452	3 448	3 231	3 227	45
37 037	36 493	39 587r	38 956	39 856	38 097	43 430	46
11 017	11 176	12 163r	11 891	11 501	11 223	13 186	47

Verstorbenen – 5) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene – 6) statt Monatsdurchschnitt 1988 bzw. 1989: Viehbestand am 2. Dezember 1988 bzw. 3. Dezember 1989 – 9) aus Schlachtungen inländischen und ausländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat – 10) Betriebe von

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1988	1989
			Monatsdurchschnitt	
Noch: Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾				
1	* Kohleverbrauch	1 000 t SKE ²⁾	2 102	2 017
2	* Gasverbrauch ³⁾	Mill. m ³	972	1 017
3	* Stadt-, Kokerei- und Ferngas	"	292	304
4	* Erd- und Erdölgas	"	679	713
5	* Heizölverbrauch	1 000 t	444	394
6	* leichtes Heizöl	"	169	148
7	* schweres Heizöl	"	276	246
8	* Stromverbrauch	Mill. kWh	6 642	6 704
9	* Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	"	2 865	2 797
Bergbau				
10	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	86	84
11	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	148	141
12	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	120	113
13	geleistete Arbeiterstunden	"	13 497	12 622
14	Löhne (brutto)	Mill. DM	421	411
15	Gehälter (brutto)	"	176	176
16	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	2 005	1 734
17	darunter Auslandsumsatz	"	204	129
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe				
18	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	99	106
19	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	104	105
20	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	505	503
21	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	330	329
22	geleistete Arbeiterstunden	"	45 707	44 837
23	Löhne (brutto)	Mill. DM	1 232	1 279
24	Gehälter (brutto)	"	1 026	1 062
25	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	13 078	13 970
26	darunter Auslandsumsatz	"	4 335	4 648
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe				
27	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	114	128
28	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	107	117
29	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	860	881
30	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	587	603
31	geleistete Arbeiterstunden	"	81 007	83 149
32	Löhne (brutto)	Mill. DM	1 933	2 066
33	Gehälter (brutto)	"	1 434	1 499
34	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	13 271	14 551
35	darunter Auslandsumsatz	"	4 917	5 496
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe				
36	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	114	123
37	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	107	111
38	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	325	337
39	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	241	250
40	geleistete Arbeiterstunden	"	33 650	34 342
41	Löhne (brutto)	Mill. DM	718	768
42	Gehälter (brutto)	"	389	415
43	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	5 089	5 557
44	darunter Auslandsumsatz	"	1 111	1 294
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe				
45	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	106	113
46	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	104	104
47	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	67	67
48	geleistete Arbeiterstunden	"	10 079	10 037
49	Löhne (brutto)	Mill. DM	192	197
50	Gehälter (brutto)	"	155	157
51	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	2 897	3 156
52	darunter Auslandsumsatz	"	209	236
Handwerk ⁵⁾				
53	* Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁶⁾	30. 9. 76 = 100	92,4	92,7
54	* Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj.-D. 1976 = 100	141,4	151,2

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; – seit 1985 werden Brennstoffverbräuche nur noch vierteljährlich (für das Berichtsquartal) kJ/m³ – 4) am Monatsende – 5) ohne handwerkliche Nebenbetriebe – 6) am Ende des Berichtsquartals

1989				1990			Lfd. Nr.
Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
.	.	6 369	6 084	.	.	5 821	1
.	.	3 097r	3 168	.	.	3 353	2
.	.	822	951	.	.	884	3
.	.	2 275r	2 218	.	.	2 469	4
.	.	1 290	1 188	.	.	1 252	5
.	.	516	328	.	.	493	6
.	.	774	860	.	.	760	7
6 902	6 439	6 848	6 512	6 896	6 428	6 886	8
3 390	2 804	2 765	2 934	3 120	2 785	2 930	9
91	87	87	86	86	84	85	10
144	144	143	137	136	135	135	11
116	116	116	110	109	109	108	12
14 965	12 780	13 687	11 284	13 408	12 215	13 477	13
392	364	402	377	398	362	390	14
162	165	168	172	166	162	167	15
1 945	1 688	1 654	1 905	1 865	1 664	1 728	16
131	119	138	105	117	79	83	17
107	108	112	94	107	103	113	18
104	109	108	98	104	108	108	19
499	501	502	504	504	501	502	20
326	327	328r	329	329	327	327	21
46 236	43 895	45 692	41 241	45 920	43 777	47 610	22
1 183	1 128	1 199	1 325	1 241	1 167	1 192	23
1 006	978	982	1 118	1 070	1 027	966	24
13 692	13 469	14 603r	12 234	14 194	13 199	14 734	25
4 528	4 676	4 967r	4 102	4 671	4 279	4 847	26
124	123	142	124	141	130	154	27
99	110	117	136	106	119	124	28
864	869	873	887	906	909	912	29
591	593	598	607	620	623	625	30
84 808	81 029	86 150r	77 459	87 506	85 199	91 759	31
1 875	1 783	1 940	2 084	2 090	1 950	2 082	32
1 392	1 356	1 414	1 552	1 632	1 467	1 518	33
12 878	13 010	14 300r	16 689	14 557	14 257	16 985	34
4 774	4 861	5 446	6 365	5 038	5 242	6 457	35
119	129	146	105	131	143	157	36
106	112	116	109	110	117	122	37
334	334	335	337	347	351	352	38
248	247	249	250	257	260	261	39
35 731	33 603	35 854r	31 115	36 461	34 792	38 270	40
715	663	730	790	787	725	777	41
388	384	381	447	422	422	420	42
5 543	5 463	5 923r	4 960	6 033	5 892	6 652	43
1 315	1 295	1 381r	1 101	1 439	1 419	1 567	44
96	102	110	124	105	112	108	45
103	102	102	103	109	108	108	46
66	65	65	67	69	68	68	47
9 928	9 304	9 918r	9 675	10 652	9 803	10 483	48
179	170	182r	202	199	189	193	49
149	143	146	164	158	154	155	50
2 979	2 863	3 108r	3 168	3 207	3 085	3 330	51
269	225	231r	218	237	204	233	52
.	.	91,1	95,6	.	.	94,6	53
.	.	130,0	179,0	.	.	148,0	54

erhoben. – 2) eine t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 1,45 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle – 3) umgerechnet auf den Heizwert von 35 169

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1988	1989
			Monatsdurchschnitt	
Öffentliche Energieversorgung				
1	* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	10 890	11 242
2	* Stromverbrauch (einschl. Verlusten)	"	10 091	10 512
3	* Stromabgabe der industriellen Eigenanlagen an Fremde	"	1 738	1 679
Bauhauptgewerbe				
Bauhauptgewerbe (nach der Totalerhebung hochgerechnet)				
4	* Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ¹⁾	Anzahl	231 180	231 217
5	* geleistete Arbeitsstunden	1 000	25 116	25 311
6	* darunter für Wohnungsbauten	"	8 063	8 190
7	* gewerbliche und industrielle Bauten ²⁾	"	9 701	9 742
8	* Verkehrs- und öffentliche Bauten	"	7 351	7 380
9	* Löhne (brutto)	Mill. DM	580,2	603,5
10	* Gehälter (brutto)	"	159,3	165,1
11	* baugewerblicher Umsatz (ohne MWSt.)	"	2 212,1	2 380,5
Bautätigkeit und Wohnungswesen				
Baugenehmigungen				
12	* Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	2 229	...
13	* darunter mit 1 und 2 Wohnungen	"	2 116	...
14	* Rauminhalt	1 000 m ³	1 999	...
15	* veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	628 077	...
16	* Wohnfläche	1 000 m ²	331	...
17	* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	392	...
18	* Rauminhalt	1 000 m ³	2 540	...
19	* veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	560 039	...
20	* Nutzfläche	1 000 m ²	409	...
21	* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	3 403	...
Handel und Gastgewerbe				
22	* Index der Umsätze im Einzelhandel ³⁾	1986 = 100	108,2	112,8
davon des Einzelhandels mit				
23	Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	"	106,3	110,0
24	Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	"	101,8	103,7
25	Einrichtungsgegenständen (ohne elektronische und Haushaltsgroßgeräte)	"	118,0	130,9
26	elektrotechnischen Erzeugnissen, Haushaltsgroß- geräten, Musikinstrumenten	"	106,2	108,5
27	Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	"	119,7	124,0
28	pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen, Reinigungsmitteln	"	112,9	116,4
29	Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankstellen)	"	130,7	139,2
30	Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, -zubehör und -reifen	"	114,7	126,2
31	sonstigen Waren, Waren verschiedener Art ⁴⁾	"	104,5	105,7
32	Index der Umsätze im Großhandel ⁵⁾	1986 = 100	105,5	113,2
davon des Großhandels mit				
33	Rohstoffen und Halbwaren	"	101,3	112,7
34	Fertigwaren	"	109,5	113,7
35	* Index der Umsätze im Gastgewerbe ³⁾	1986 = 100	107,7	110,3
36	davon Beherbergungsgewerbe	"	120,1	129,4
37	Gaststättengewerbe	"	103,1	103,5
38	Kantinen	"	123,6	129,9
Handel mit der DDR und Berlin (Ost)				
39	Bezüge Nordrhein-Westfalens	1 000 DM	179 259	190 006
40	Lieferungen Nordrhein-Westfalens	"	180 321	205 882
41	* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	12 315,8	13 512,9
42	* davon Güter der Ernährungswirtschaft	"	350,1	392,8
43	* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	11 965,8	13 120,1
44	* davon Rohstoffe	"	200,6	205,4
45	* Halbwaren	"	979,9	1 061,7
46	* Fertigwaren	"	10 785,3	11 852,9
47	* davon Vorerzeugnisse	"	3 331,8	3 674,6
48	* Enderzeugnisse	"	7 453,5	8 178,3
Ausfuhr nach ausgewählten Verbrauchsländern				
49	Belgien und Luxemburg	Mill. DM	1 449,7	1 577,1
50	Dänemark	"	223,8	239,0
51	Frankreich	"	1 335,5	1 426,0
52	Griechenland	"	118,8	120,6
53	Großbritannien	"	1 250,0	1 286,2
54	Italien	"	993,9	1 102,8
55	Niederlande	"	1 398,2	1 502,5
56	Portugal	"	117,3	114,2
57	Republik Irland	"	68,5	67,1
58	Spanien	"	446,7	468,8

1) am Monatsende – 2) einschl. landwirtschaftlichen Baus – 3) einschl. Mehrwertsteuer; Berichtsmonat: vorläufige Ergebnisse; Vormonate: endgültige Ergebnisse – gültige Ergebnisse

1989				1990			Lfd. Nr.
Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
13 152	11 376	11 478	11 478	12 507	10 907 ^r	11 815	1
11 719	10 379	10 769	11 845	11 807	...	...	2
2 088	1 656	1 567	1 846	1 949	1 711	1 782	3
229 635	227 891	228 617	232 603	232 221	231 532	231 049	4
24 362	21 796	24 366	19 871	24 233	21 641	27 225	5
7 993	6 974	7 888	6 194	8 003	6 969	8 990	6
9 689	8 787	9 568	8 001	9 647	8 706	10 464	7
6 680	6 035	6 910	5 676	6 583	5 966	7 771	8
555,1	496,3	553,3	565,2	595,7	520,4	599,6	9
150,4	148,6	151,9	168,9	163,8	159,9	164,9	10
1 690,2	1 676,0	2 077,0	3 238,1	1 887,6	1 924,9	2 407,5	11
2 160	2 600	2 217	4 259	2 407	2 090	...	12
2 008	2 389	2 065	3 752	2 150	1 828	...	13
2 068	2 599	2 139	4 415	2 501	2 347	...	14
657 349	820 111	686 817	1 430 081	795 047	755 409	...	15
346	438	355	753	429	404	...	16
341	376	274	843	377	325	...	17
1 803	2 948	1 670	6 021	3 035	2 077	...	18
381 453	563 655	298 860	1 133 092	618 589	364 322	...	19
305	490	268	930	443	348	...	20
3 717	4 694	3 582	8 522	4 950	4 752	...	21
99,3	94,1	112,6	146,0	109,3	102,5	126,1	22
99,7	97,3	112,1	132,5	108,9	104,4	121,5	23
93,3	73,3	101,4	150,6	96,5	79,9	115,1	24
111,2	110,0	130,6	173,2	121,2	125,2	149,7	25
111,5	96,9	103,9	189,6	113,5	97,9	112,9	26
104,6	96,0	110,7	226,0	115,2	111,0	126,3	27
106,1	99,7	109,7	137,8	121,1	110,2	127,4	28
125,7	121,3	146,1	130,7	126,5	123,2	146,8	29
95,6	106,9	135,5	117,5	119,3	119,9	159,9	30
95,0	86,7	102,8	162,6	102,2	92,5	111,2	31
103,9	103,1	118,1	108,6	108,6	103,7	120,9	32
104,5	102,3	118,1	98,4	104,6	97,3	112,4	33
103,2	103,9	118,1	118,8	112,6	110,1	129,4	34
101,4	100,6	106,8	114,3	103,2	108,1	113,3	35
110,6	113,8	123,5	118,8	118,1	129,5	145,0	36
97,6	95,8	100,8	111,5	96,7	100,2	101,8	37
119,4	116,1	124,3	137,4	137,4	133,6	148,9	38
202 637	170 094	189 849	193 109	204 039	163 754	...	39
159 760	180 837	175 175	301 320	192 260	180 892	...	40
12 961,7	12 853,3	13 995,4	12 620,3	14 330,0	12 581,5	...	41
340,8	346,6	399,8	357,6	404,7	358,5	...	42
12 620,9	12 506,7	13 595,6	12 262,8	13 925,3	12 223,0	...	43
210,7	182,3	184,1	202,0	212,0	159,0	...	44
1 052,6	1 150,9	1 182,4	914,3	1 002,0	896,8	...	45
11 357,6	11 173,5	12 229,1	11 146,4	12 711,3	11 167,2	...	46
3 538,3	3 545,5	3 888,3	3 128,2	3 708,9	3 341,5	...	47
7 819,3	7 628,0	8 340,8	8 018,3	9 002,4	7 825,7	...	48
1 629,8	1 606,4	1 722,1	1 448,6	1 670,7	1 498,7	...	49
233,7	222,2	250,0	212,7	233,2	208,1	...	50
1 416,6	1 338,0	1 489,0	1 342,5	1 608,2	1 383,0	...	51
108,4	112,3	119,0	140,9	130,1	116,6	...	52
1 248,1	1 234,9	1 282,2	1 085,0	1 227,0	1 047,3	...	53
1 048,7	1 106,7	1 166,5	939,0	1 142,4	993,0	...	54
1 394,0	1 408,1	1 582,7	1 354,2	1 488,3	1 414,6	...	55
102,9	113,7	111,5	108,7	114,6	90,1	...	56
60,1	75,4	62,2	59,7	67,3	63,8	...	57
430,2	505,7	481,1	425,0	474,1	441,5	...	58

4) u. a. Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Versandhandel – 5) ohne Mehrwertsteuer; Berichtsmonat: vorläufige Ergebnisse; Vormonate: end-

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1988	1989
			Monatsdurchschnitt	
Noch: Handel und Gastgewerbe				
1	* EG-Länder zusammen	Mill. DM	7 402,3	7 904,3
2	EFTA-Länder zusammen	"	1 887,9	1 925,1
3	übrige Länder	"	3 943,0	3 683,5
Fremdenverkehr ¹⁾				
4	* Gästeankünfte	1 000	829	884
5	* darunter von Auslandsgästen	"	155	172
6	* Gästeübernachtungen	"	2 607	2 722
7	* darunter von Auslandsgästen	"	394	440
Verkehr				
Binnenschifffahrt				
8	Güterumschlag in den Binnenhäfen	1 000 t	10 893	10 909
9	* davon Güterempfang	"	6 180	6 149
10	* Güterversand	"	4 713	4 760
11	Güterdurchgang an der Grenzstelle Emmerich	1 000 t	11 595	12 079
12	davon Bergverkehr	"	7 437	7 415
13	Talverkehr	"	4 158	4 397
Kraftfahrzeuge				
14	* Zulassungen bzw. Anmeldungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ²⁾	Anzahl	64 076	64 968
15	darunter Personenkraftwagen einschl. Kombinationskraftwagen	"	58 732	59 166
16	Lastkraftwagen	"	2 601	2 841
17	Krafträder einschl. Kraftrollern und Leichtkraftködern	"	1 702	1 790
Straßenverkehrsunfälle				
18	Unfälle insgesamt	Anzahl	46 983	46 151
19	* davon mit Personenschaden	"	7 208	7 123
20	mit nur Sachschaden	"	39 775	39 028
21	* getötete Personen	"	144	137
22	* verletzte Personen	"	9 212	9 087
23	darunter schwerverletzte Personen	"	2 462	2 333
Deutsche Bundesbahn ³⁾				
24	Güterempfang	1 000 t	6 999	...
25	Güterversand	"	8 273	...
Deutsche Bundespost ⁴⁾				
26	Briefsendungen	Mill.	259	272
27	Paketsendungen	1 000	4 476	4 329
28	abgehende Ferngespräche	Mill.	255	298
29	aufgegebene Telegramme	1 000	126	114
Geld und Kredit				
Kredite und Einlagen ⁵⁾				
30	* Kredite an Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	460 209	485 694
31	* darunter Kredite an inländische Nichtbanken	"	450 653	475 270
32	* kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr einschl.)	"	85 533	93 908
33	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	83 606	92 601
34	* an öffentliche Haushalte	"	1 927	1 307
35	* mittelfristige Kredite (über 1 bis unter 4 Jahre)	"	32 936	34 303
36	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	29 431	30 002
37	* an öffentliche Haushalte	"	3 505	4 301
38	* langfristige Kredite (von 4 Jahren und darüber)	"	333 537	349 400
39	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	272 130	288 551
40	* an öffentliche Haushalte	"	61 407	60 849
41	durchlaufende Kredite	"	8 203	8 083
42	an Unternehmen und Privatpersonen	"	6 671	6 476
43	an öffentliche Haushalte	"	1 532	1 607

1) in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze – 2) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt – 3) Ergebnisse für die Bereiche der DB-Direktionen Essen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne

1989				1990			Lfd. Nr.
Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
7 672,4	7 723,5	8 266,3	7 116,8	8 155,3	7 257,0	...	1
1 795,8	1 817,2	1 995,2	1 752,1	1 864,7	1 768,4	...	2
3 493,4	3 312,7	3 733,9	3 751,4	4 310,0	3 556,1	...	3
695	764	811	610	731	809	922	4
117	152	151	97	128	170	172	5
2 103	2 247	2 499	1 918	2 165	2 334	2 635	6
316	423	380	253	333	463	447	7
11 019	9 969	11 229	9 283	10 815	9 974	11 680	8
6 376	5 546	6 178	5 554	6 085	5 647	6 639	9
4 643	4 423	5 051	3 729	4 730	4 327	5 041	10
11 769	10 992	12 526	10 252	...	...	...	11
7 976	7 041	7 891	6 817	7 161	6 912	8 576	12
3 793	3 951	4 635	3 435	...	...	...	13
55 751	60 221	84 163	56 017	64 538	60 371	...	14
51 426	55 456	74 384	51 426	59 175	54 483	76 134	15
2 699	2 355	2 999	2 877	3 287	2 611	...	16
624	1 483	5 169	602	847	2 059	...	17
44 880	42 816	48 008	50 012	42 882	44 389	47 682	18
6 454	5 902	6 803	6 664	5 978	6 312	6 903	19
38 426	36 914	41 205	43 348	36 904	38 077	40 779	20
128	122	137	132	121	125	125	21
8 224	7 558	8 684	8 539	7 673	8 042	8 735	22
2 265	1 930	2 168	2 243	1 843	1 964	2 130	23
7 480	6 962	7 357	...	...	...	...	24
8 991	8 348	8 791	...	...	...	...	25
325	252	284	278	287	277	291	26
4 017	4 030	4 958	6 033	3 805	3 733	4 510	27
...	...	...	328	325	318	...	28
107	101	117	122	102	104	122	29
461 735	461 656	462 772	485 694	487 034	488 325	491 032	30
452 586	452 604	453 607	475 270	476 742	477 985	480 716	31
86 961	86 094	85 718	93 908	94 189	94 626	96 499	32
82 265	82 769	84 048	92 601	92 481	93 261	95 336	33
4 696	3 325	1 670	1 307	1 708	1 365	1 163	34
32 650	32 559	32 538	34 303	35 093	35 285	35 452	35
29 228	29 105	28 837	30 002	30 825	31 077	31 269	36
3 422	3 454	3 701	4 301	4 268	4 208	4 183	37
334 171	335 033	336 521	349 400	349 643	350 332	351 042	38
273 126	273 903	275 206	288 551	289 289	290 217	290 867	39
61 045	61 130	61 315	60 849	60 354	60 115	60 175	40
7 953	7 970	7 995	8 083	8 109	8 082	8 039	41
6 401	6 410	6 434	6 476	6 496	6 471	6 455	42
1 552	1 560	1 561	1 607	1 613	1 611	1 584	43

und Köln – 4) Ergebnisse für die Bereiche der Oberpostdirektionen Dortmund, Düsseldorf, Köln und Münster – 5) Die Angaben umfassen die in NW gelegenen Filialnetz) sowie ohne Postgiro- und Postsparkassenämter.

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1988	1989
			Monatsdurchschnitt	
Noch: Geld und Kredit				
1	* Einlagen und aufgenommene Gelder ¹⁾ von Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	425 535	444 433
2	* Sichteinlagen und Termingelder ¹⁾	"	248 317	274 119
3	* von Unternehmen und Privatpersonen	"	205 041	228 824
4	* von öffentlichen Haushalten	"	43 276	45 295
5	* Spareinlagen	"	177 218	170 314
6	* bei Sparkassen	"	105 082	100 626
7	* Gutschriften auf Sparkonten (einschl. Zinsgutschriften)	"	9 336	9 621
8	* Belastungen auf Sparkonten	"	9 116	10 198
Zahlungsschwierigkeiten				
9	* Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	383	329
10	* Vergleichsverfahren	"	1	1
11	* Wechselproteste (ohne die bei der Post)	"	2 083	1 696
12	* Wechselsumme	Mill. DM	19	18
Sozialleistungen				
13	Wohngeldempfänger	Anzahl	582 686	572 589
14	davon Empfänger von Mietzuschuß	"	552 755	544 007
15	von Lastenzuschuß	"	29 932	28 581
16	Wohngeldanspruch je Fall	DM	149	152
17	Mietzuschuß je Fall	"	148	151
18	Lastenzuschuß je Fall	"	160	158
Gesetzliche Krankenversicherung (ohne mitversicherte Familienangehörige)				
19	Mitglieder insgesamt	1 000	10 065	10 146
20	darunter Pflichtmitglieder	"	5 828	5 857
21	Rentner und Rentenantragsteller	"	3 010	3 049
Steueraufkommen nach Steuerarten				
22	* Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	8 851,2	9 879,5
23	* Steuern vom Einkommen	"	5 497,6	6 212,0
24	* Lohnsteuer ²⁾	"	3 770,5	4 140,2
25	* veranlagte Einkommensteuer	"	869,3	988,5
26	* nichtveranlagte Steuern vom Ertrag	"	220,1	336,3
27	* Körperschaftsteuer ²⁾	"	637,7	746,9
28	* Steuern vom Umsatz	"	3 353,6	3 667,5
29	* Umsatzsteuer	"	1 723,7	1 762,1
30	* Einfuhrumsatzsteuer	"	1 629,9	1 905,4
31	* Bundessteuern	"	1 350,5	1 595,5
32	* darunter Zölle	"	148,2	179,0
33	* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	"	1 098,5	1 269,5
34	darunter Mineralölsteuer	"	711,8	879,5
35	* Landessteuern	"	503,1	536,9
36	* darunter Vermögensteuer	"	125,8	127,4
37	* Kraftfahrzeugsteuer	"	181,1	202,7
38	* Biersteuer	"	31,3	32,8
39	* Gemeindesteuern ³⁾	"	3 207,7	3 414,5
40	* darunter Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	"	2 581,6	2 756,3
41	* Grundsteuer A	"	14,5	14,1
42	* Grundsteuer B	"	553,4	567,1
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften ³⁾				
43	* Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	17 964,6	20 290,9
44	* darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	7 202,4	8 164,0
45	* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	6 539,5	7 151,6
46	* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	171,2	188,6
47	* Steuereinnahmen des Landes	"	11 832,2	13 097,4
48	* darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	7 202,4	8 164,0
49	* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	2 949,3	3 134,1
50	* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	171,2	188,6
51	* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	"	4 953,3	5 345,2
52	* darunter Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	"	2 087,9	2 307,9
53	* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ⁴⁾	"	2 239,2	2 379,0

1) einschl. durchlaufender Kredite, Sparbriefen, Inhaber-Sparschuldverschreibungen, Sparkassenobligationen u. ä. – 2) nach Berücksichtigung der Einnahmen und

1989				1990			Lfd. Nr.
Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
420 153	421 488	416 778	444 433	438 388	440 797	435 355	1
245 261	247 430	244 294	274 119	270 990	274 044	269 963	2
203 666	205 141	203 687	228 824	227 379	229 001	226 345	3
41 595	42 289	40 607	45 295	43 611	45 043	43 618	4
174 892	174 058	172 484	170 314	167 398	166 753	165 392	5
103 765	103 382	102 561	100 626	98 945	98 560	97 753	6
12 710	8 268	8 707	15 880	14 862	10 167	10 646	7
15 024	9 102	10 281	11 152	17 777	10 813	12 007	8
395	280	370	374	310	298	359	9
-	3	1	1	1	-	-	10
1 533	1 546	1 773	1 649	1 411	1 672	1 655	11
19	15	19	16	15	16	18	12
573 811	588 269	572 422	565 186	550 049	565 669	556 052	13
545 519	559 015	543 639	537 270	523 995	538 708	529 435	14
28 292	29 254	28 783	27 916	26 054	26 961	26 617	15
151	151	151	152	153	153	153	16
150	151	151	151	153	153	153	17
159	159	159	156	156	157	157	18
10 108	10 112	10 108	10 220	10 209	10 228	10 264	19
5 873	5 846	5 825	5 937	5 928	5 928	5 949	20
3 026	3 033	3 036	3 059	3 060	3 064	3 070	21
8 598,1	7 441,4	11 475,7	18 028,7	9 275,0	8 912,9	13 402,6	22
4 712,1	3 373,3	8 248,4	13 510,5	4 691,0	3 508,3	8 947,6	23
4 482,4	3 140,4	3 433,7	7 159,6	4 200,0	2 867,4	3 489,8	24
-49,3	94,6	2 529,1	3 844,6	371,8	15,8	3 362,2	25
284,8	446,4	481,8	82,5	157,1	413,7	18,1	26
-5,7	-308,1	1 803,9	2 423,8	-38,0	211,4	2 077,6	27
3 886,0	4 068,1	3 227,3	4 518,2	4 584,0	5 404,6	4 455,0	28
2 301,5	2 361,6	1 374,9	1 996,4	2 285,1	2 592,6	1 449,2	29
1 584,5	1 706,5	1 852,4	2 521,8	2 298,9	2 812,0	3 005,8	30
296,0	1 720,2	1 573,0	3 023,4	443,1	2 104,9	2 085,7	31
133,4	196,2	178,2	299,3	206,9	334,6	320,0	32
84,4	1 061,6	1 268,0	2 624,3	116,8	1 260,6	1 619,5	33
14,6	729,6	847,3	1 821,3	27,1	852,6	851,0	34
431,8	693,7	456,1	429,1	511,2	739,7	486,5	35
9,8	325,0	27,6	42,9	31,1	340,4	51,7	36
226,7	143,2	237,6	159,4	258,2	139,2	200,1	37
39,7	23,5	25,6	26,2	40,5	27,4	30,2	38
.	.	3 393,0	3 376,1	.	.	3 472,4	39
.	.	2 765,1	2 808,1	.	.	2 818,2	40
.	.	14,5	11,1	.	.	13,0	41
.	.	534,3	487,9	.	.	558,2	42
.	.	18 015,3	23 647,6	.	.	21 514,4	43
.	.	7 144,6	9 256,0	.	.	7 500,4	44
.	.	7 267,9	7 846,4	.	.	9 388,4	45
.	.	13,6	388,6	.	.	-8,0	46
.	.	11 995,3	14 574,0	.	.	12 501,8	47
.	.	7 144,6	9 256,0	.	.	7 500,4	48
.	.	3 255,5	3 302,4	.	.	3 271,9	49
.	.	13,6	388,6	.	.	-8,0	50
.	.	5 410,4	5 422,8	.	.	5 634,4	51
.	.	2 044,6	2 823,9	.	.	2 146,1	52
.	.	2 737,8	2 030,8	.	.	2 834,1	53

Ausgaben aus der Zerlegung - 3) statt Monatsdurchschnitt 1988 bzw. 1989: Vierteljahresdurchschnitt - 4) nach Abzug der Gewerbesteuerumlage

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1988	1989	
			Monatsdurchschnitt		
	Preise				
	Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte ¹⁾				
1	• Gesamtlebenshaltung	1985 = 100	100,9	103,5	
2	• darunter Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	"	99,6	101,7	
3	Wohnungsmieten ²⁾ , Energie	"	96,6	99,8	
4	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	"	102,5	103,9	
5	Bekleidung, Schuhe	"	105,0	106,5	
	Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Arbeitnehmer- haushalten mit mittlerem Einkommen ¹⁾				
6	Gesamtlebenshaltung	1985 = 100	100,5	103,4	
7	darunter Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	"	99,5	101,6	
8	Wohnungsmieten ²⁾ , Energie	"	97,7	100,9	
9	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	"	102,4	103,8	
10	Bekleidung, Schuhe	"	104,9	106,3	
	Preisindex ³⁾ für Wohngebäude				
11	• Bauleistungen am Bauwerk	1980 = 100	120,4	124,2	
12	davon Rohbauarbeiten	"	114,5	118,1	
13	Ausbauarbeiten	"	128,8	133,1	
14	Preisindex ³⁾ für gemischt genutzte Gebäude	Bauleistungen am Bauwerk	121,4	125,2	
15	für Bürogebäude		"	123,8	127,8
16	für gewerbliche Betriebsgebäude		"	123,3	127,2
17	Preisindex für den Straßenbau ³⁾	"	104,5	106,8	
	Löhne und Gehälter				
	Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau ⁴⁾				
	Bruttowochenverdienste				
18	• männliche Arbeiter	DM	794	822	
19	• darunter Facharbeiter	"	836	867	
20	• weibliche Arbeiter	"	550	566	
21	• darunter Hilfsarbeiter	"	538	555	
	Bruttostundenverdienste				
22	• männliche Arbeiter	DM	19,35	20,13	
23	• darunter Facharbeiter	"	20,39	21,22	
24	• weibliche Arbeiter	"	14,07	14,60	
25	• darunter Hilfsarbeiter	"	13,82	14,36	
	bezahlte Wochenarbeitszeit				
26	männliche Arbeiter	h	41,0	40,8	
27	weibliche Arbeiter	"	39,1	38,8	
	Angestellte, Bruttomonatsverdienste ⁴⁾				
	in Industrie und Hoch- und Tiefbau				
	kaufmännische Angestellte				
28	• männlich	DM	4 941	5 117	
29	• weiblich	"	3 381	3 491	
	technische Angestellte				
30	• männlich	DM	5 123	5 310	
31	• weiblich	"	3 465	3 573	
	in Handel, Kredit und Versicherungen				
	kaufmännische Angestellte				
32	• männlich	DM	4 056	4 226	
33	• weiblich	"	2 750	2 865	
	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen				
34	Gesamtindikator der konjunkturellen Entwicklung ⁵⁾		+0,1	+1,1	

1) Für die 1989 namentlich angegebenen Monate gilt das Basisjahr 1980 = 100 – 2) einschl. Wasserverbrauch in den Wohnungen – 3) statt Monatsdurchschnitt 1988
5) faktorenanalytische Verknüpfung von 11 konjunkturabhängigen Einzelreihen (Zum Ermittlungsverfahren vgl. Stat. Rundschau NW, Heft 11/83.)

1989				1990			Lfd. Nr.
Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
123,9	124,2	124,4	126,3	105,1	105,4	105,6	1
116,5	117,0	117,1	119,1	103,3	104,2	104,4	2
124,0	124,4	124,6	128,3	102,0	101,6	101,8	3
121,5	121,7	121,9	123,2	104,8	105,0	105,3	4
127,1	127,2	127,5	128,9	107,3	107,5	107,7	5
123,5	123,9	124,1	126,0	104,8	105,2	105,4	6
115,9	116,4	116,5	118,7	103,3	104,2	104,4	7
124,2	124,6	124,8	128,4	103,0	102,9	103,1	8
121,3	121,5	121,7	122,9	104,7	104,9	105,1	9
127,8	127,9	128,2	129,7	107,2	107,4	107,5	10
.	122,4	.	.	.	127,9	.	11
.	116,2	.	.	.	121,9	.	12
.	131,3	.	.	.	136,6	.	13
.	123,4	.	.	.	128,7	.	14
.	126,2	.	.	.	131,3	.	15
.	125,4	.	.	.	130,9	.	16
.		
.	105,4	.	.	.	110,4	.	17
793	.	.	.	827	.	.	18
836	.	.	.	873	.	.	19
551	.	.	.	570	.	.	20
538	.	.	.	558	.	.	21
19,53	.	.	.	20,50	.	.	22
20,57	.	.	.	21,61	.	.	23
14,18	.	.	.	14,80	.	.	24
13,94	.	.	.	14,54	.	.	25
40,6	.	.	.	40,3	.	.	26
38,9	.	.	.	38,5	.	.	27
5 011	.	.	.	5 188	.	.	28
3 422	.	.	.	3 544	.	.	29
5 184	.	.	.	5 362	.	.	30
3 503	.	.	.	3 608	.	.	31
4 153	.	.	.	4 352	.	.	32
2 809	.	.	.	2 980	.	.	33
+0,7	+0,8	+0,9	+1,6	+1,8	+2,0	+2,1	34

bzw. 1989: Vierteljahresdurchschnitt – 4) mit der jeweiligen Anzahl der Beschäftigten gewichteter Durchschnitt der 4 Erhebungsmonate Januar, April, Juli und Oktober –

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für das Bundesgebiet

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1988	1989
			Monatsdurchschnitt	
Bevölkerung				
1	Wohnbevölkerung ¹⁾	1 000	61 715	...
2	Eheschließungen	je 1 000 der	6,5	6,4
3	Lebendgeborene	Bevölkerung	11,0	11,0
4	Gestorbene	und 1 Jahr	11,2	11,2
Erwerbstätigkeit				
5	Erwerbstätige	1 000	27 354p	27 729p
6	Arbeitslose ¹⁾	"	2 242	2 038
Landwirtschaft				
7	Gewerbl. Schlachtungen, Schlachtmenge	1 000 t	400	384p
8	Milcherzeugung	"	1 998	2 020
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe				
9	Beschäftigte	1 000	7 038	7 162
10	Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	644	848
11	Umsatz	Mill. DM	130 073	141 013
12	darunter Auslandsumsatz	"	39 563	43 684
13	Index der Nettoproduktion	1985 = 100	106,1	111,6
Bauhauptgewerbe				
Bauhauptgewerbe, alle Betriebe				
14	Beschäftigte	1 000	996	999
15	geleistete Arbeitsstunden	Mill.	108	109
16	darunter für Wohnungsbau	"	38	39
Handel				
Einzelhandel				
17	Umsatz insgesamt	1986 = 100	108,3	113,7
Warenverkehr mit Berlin (West)				
18	Bezüge	Mill. DM	3 139	3 237
19	Lieferungen	"	2 288	2 292
Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)				
20	Bezüge	Mill. DM	566	600
21	Lieferungen	"	603	675
Außenhandel				
22	Einfuhr	Mill. DM	36 634	42 221
23	Ausfuhr	"	47 305	53 445
Verkehr				
Beförderte Güter				
24	Eisenbahnen ²⁾	1 000 t	25 856	26 286
25	Binnenschifffahrt	"	19 444	19 565
26	Seeschifffahrt	"	11 705	11 735p
Beförderte Personen				
27	Eisenbahnen ²⁾	Mill.	93,4	93,9p
Geld und Kredit				
28	Bargeldumlauf ¹⁾	Mrd. DM	142,6	146,9
29	Spareinlagen ¹⁾	"	728,0	705,6
Kredite an				
30	Unternehmen und Privatpersonen ¹⁾	Mrd. DM	1 791,1	1 921,7
31	öffentliche Haushalte ¹⁾	"	541,4	547,2
Steuern				
32	Einnahmen aus Steuern insgesamt	Mill. DM	34 942	38 483
33	Steuern vom Einkommen	"	19 952	22 122
34	Lohnsteuer	"	13 959	15 153
35	veranlagte Einkommensteuer	"	2 766	3 067
36	nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	"	728	1 054
37	Körperschaftsteuer	"	2 500	2 848
38	Bundessteuern	"	4 394	5 112
39	Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	"	4 575	5 186
40	Landessteuern	"	1 889	2 017
Preise				
41	Preisindex ausgewählter Grundstoffe	1980 = 100	102,2	107,7
42	Preisindex für Wohngebäude (Bauleistungen am Bauwerk)	1980 = 100	121,2	125,5
43	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	1985 = 100	96,3	99,3
44	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	1985 = 100	91,8	99,8
Preisindex für die Lebenshaltung				
45	aller privaten Haushalte	1985 = 100	101,4	104,2
46	von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen	"	101,0	103,9

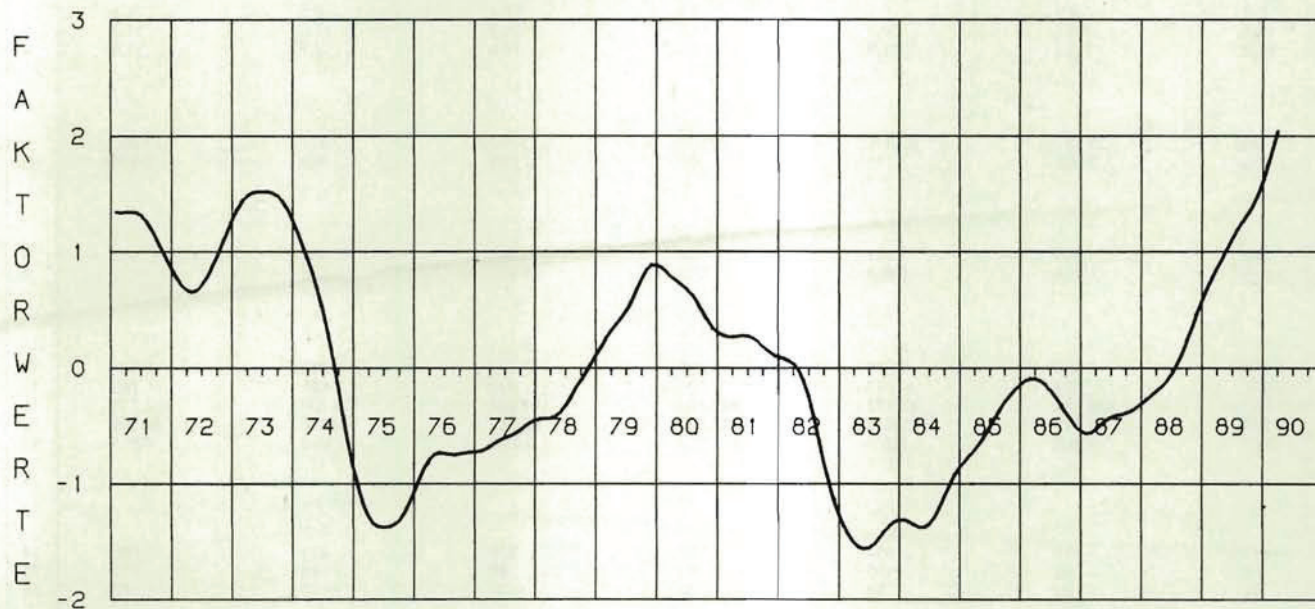
1) Jahres- bzw. Monatsende – 2) Eisenbahnen des öffentlichen Verkehrs – 3) Basisjahr 1980 = 100 – – – Quelle: Statistisches Bundesamt

1989				1990			Lfd. Nr.
Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
...	...	61 820	...	...	...	...	1
2,2	3,1	5,1	7,1	2,4	3,5	5,3	2
10,3	11,1	10,9	10,5	11,2	11,6	11,3	3
11,9	12,2	11,8	12,0	14,0	12,7	11,5	4
27 325p	27 247p	27 315p	28 016p	27 792p	27 877p	27 980p	5
2 335	2 305	2 178	2 052	2 191	2 153	2 013p	6
380	353	407	366	395	361	416	7
1 979	1 794	1 958	1 896	1 905	1 731	...	8
7 036	7 054	7 075	7 190	7 286	7 318	7 341	9
654	634	667	595	672	655	708	10
127 259	129 674	142 772	148 484	141 233	139 200	157 571	11
39 384	41 411	45 015	45 601	43 216	43 226	49 755	12
103,1	105,0	115,7r	112,7	108,9	110,8	120,4	13
917	910	934	1 007	974	971	995	14
85	82	100	83	88	88	115	15
31	29	36	30	33	33	43	16
98,8	98,6	117,9r	145,6	107,3	103,9	126,4p	17
3 068	3 092	3 339	2 886	3 057	3 087	...	18
2 208	2 186	2 363	2 254	2 208	2 134	...	19
589	529	591	591	628	549	588	20
527	568	587	1 009	613	589	828	21
38 611	39 251	42 311	42 845	43 079	41 390	47 545	22
50 434	50 610	55 149	52 874	55 910	52 019	60 949	23
25 953	25 013	26 746	24 534	...	...	...	24
18 604	17 369	20 376	16 045	...	...	...	25
12 482p	10 757p	11 841p	11 489p	11 730p	...	...	26
89,6	87,9	88,9	107,7	...	...	...	27
139,0	139,4	141,9	146,9	141,7	141,6p	...	28
721,7	718,5	712,4	705,6	694,3	690,0p	...	29
1 785,9	1 796,7	1 806,5	1 921,7	1 928,4	1 940,5p	...	30
545,1	545,4	543,5	547,2	547,5	547,5p	...	31
28 541	33 926	43 538	67 093	29 936	33 873	44 047p	32
16 568	14 151	29 994	46 856	17 541	12 781	29 569	33
15 494	12 644	12 333	25 039	15 881	12 081	11 969	34
-256	76	8 926	11 978	447	-195	9 496	35
1 094	1 208	1 143	393	725	894	474	36
236	223	7 591	9 446	489	1	7 631	37
693	5 350	4 907	10 162	800	5 614	5 456p	38
902	4 527	5 043	10 454	857	4 691	5 426p	39
1 552	2 687	1 776	1 599	1 845	2 811	1 970p	40
106,6	106,8	107,6	106,7	105,9	105,2	...	41
98,2	123,4	98,7	100,0	100,1	129,7	...	42
97,9 ³⁾	98,4	100,1 ³⁾	100,7	96,6	100,1	100,2	43
124,6 ³⁾	99,1 ³⁾	100,1 ³⁾	100,7	96,6	96,6p	97,3p	44
124,2 ³⁾	125,0 ³⁾	125,2 ³⁾	105,2	105,8	106,2	106,3	45
124,2 ³⁾	124,6 ³⁾	124,6 ³⁾	104,9	105,4	105,8	106,0	46

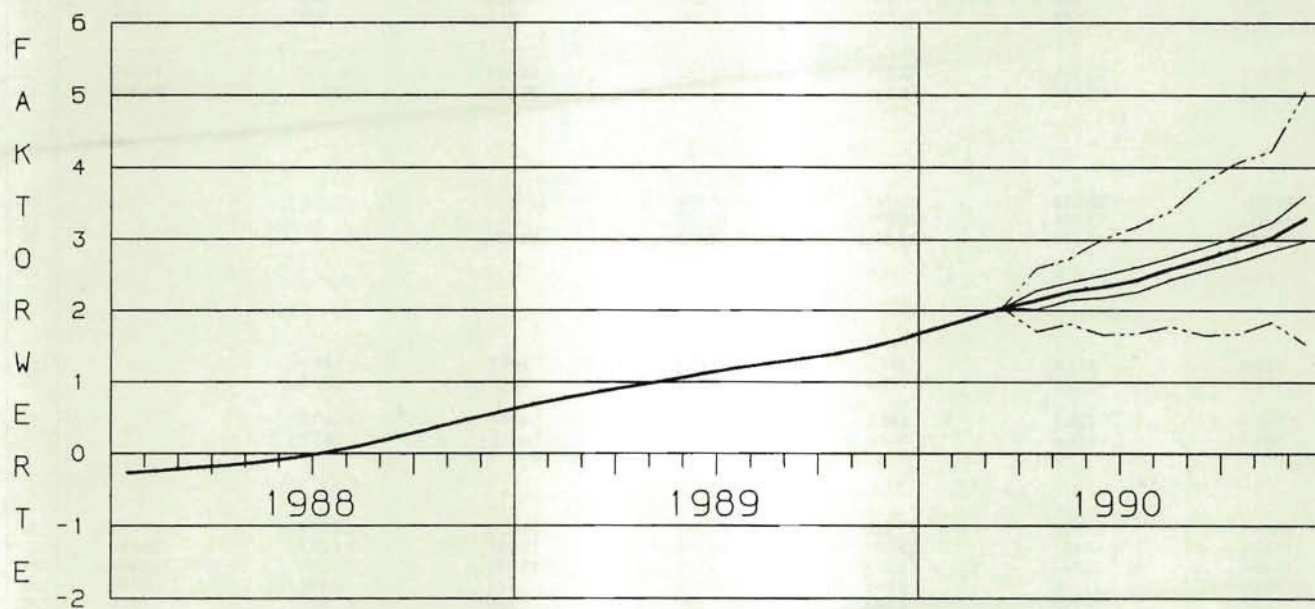
Bundesamt

MONATLICHER GESAMTINDIKATOR DER KONJUNKTURELLEN ENTWICKLUNG

BIS MÄRZ 1990 REALISIERTE WERTE ¹⁾



AB APRIL 1990 BIS DEZEMBER 1990 PROGNOTIZIERTE WERTE ²⁾



— 95%-VERTRAUENSBEREICH DER REGRESSIONSSCHÄTZUNGEN

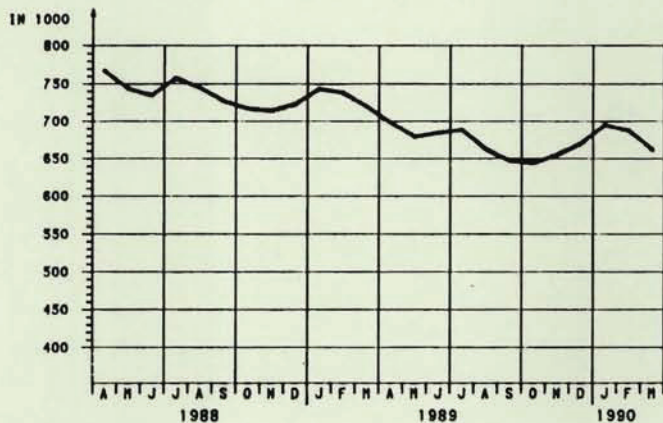
- - - 95%-VERTRAUENSBEREICH DER EINZELNEN INDIKATORWERTE

1) ZUM ERMITTLUNGSVERFAHREN VGL. STAT. RUNDSCHAU NW, HEFT 11/83. -

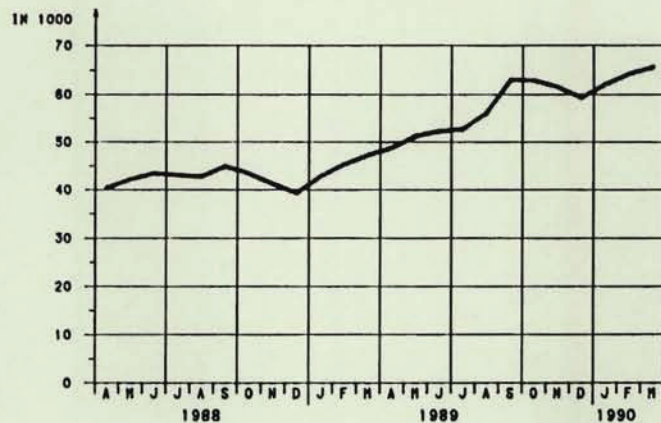
2) ZUM PROGNOSEMODELL VGL. STAT. RUNDSCHAU NW, HEFT 3/87.

ARBEITSMARKT, PREISE, LÖHNE, GEHÄLTER APRIL 1988 BIS MÄRZ 1990

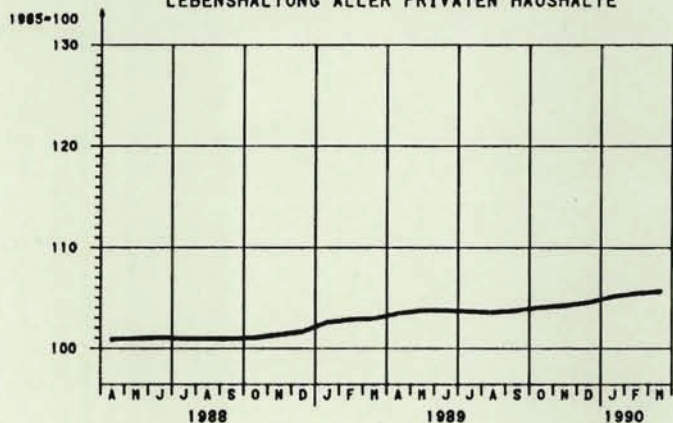
ARBEITSLOSE



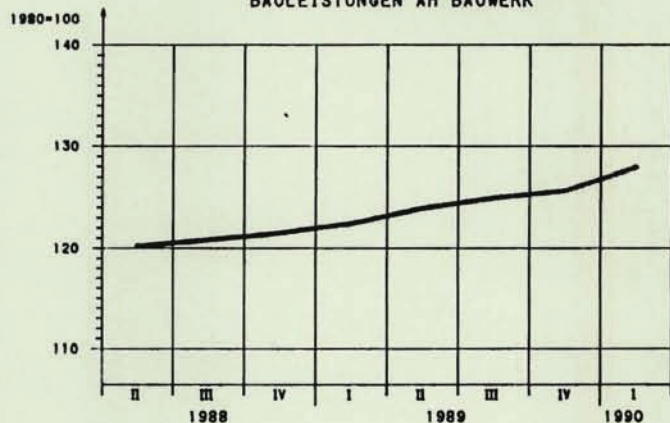
OFFENE STELLEN



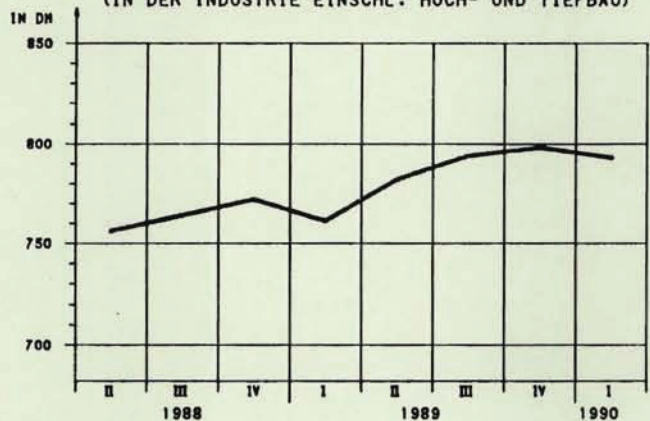
PREISINDEX FÜR DIE
LEBENSHALTUNG ALLER PRIVATEN HAUSHALTE



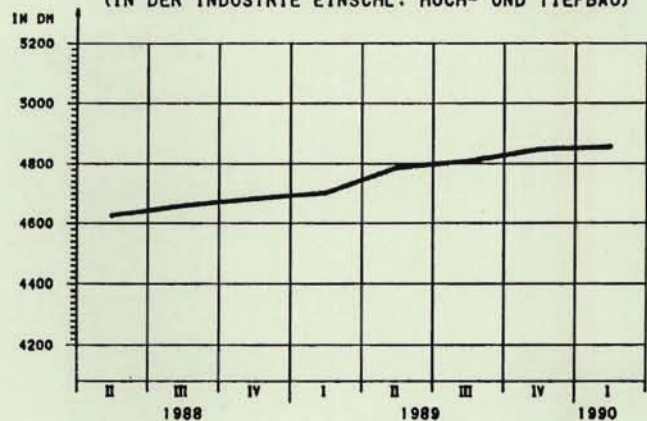
PREISINDEX FÜR WOHNGEBÄUDE,
BAULEISTUNGEN AM BAUWERK



BRUTTOWOCHENVERDIENST DER ARBEITER
(IN DER INDUSTRIE EINSCHL. HOCH- UND TIEFBAU)



BRUTTOMONATSVERDIENST DER ANGESTELLTEN
(IN DER INDUSTRIE EINSCHL. HOCH- UND TIEFBAU)



QUELLE: LANDESDATENBANK NW

GRAFISCHE DATENVERARBEITUNG: LDS NW

Figure 1

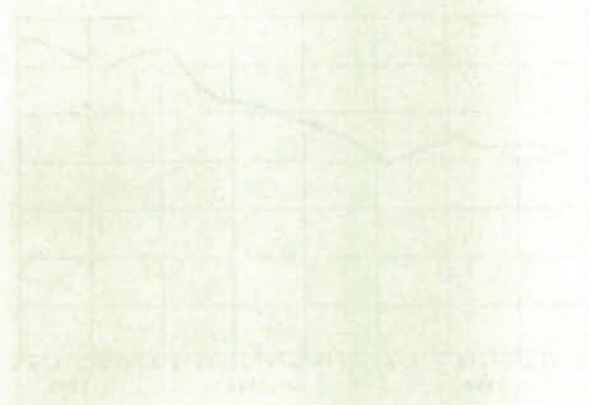


Figure 2



Figure 3



Figure 4



Figure 5



Figure 6



